



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Community Radios: Development Communication am Beispiel „Radio Stereo Villa“ in Lima, Peru

verfasst von

Anna Preiser

angestrebter akademischer Grad

Magistra (Mag.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 057 390

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Internationale Entwicklung

Betreuerin:

Univ.-Prof. Dr. Stefanie Kron, M.A.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen, die mich bei der Entstehung der Arbeit unterstützt haben, bedanken.

Ich bedanke mich bei Univ.-Prof. Dr. Stefanie Kron, M.A. für die Betreuung der Diplomarbeit und die anfängliche Unterstützung vor Antritt der Feldforschung.

Danke an Dr. phil. Jesus Nava Rivero für die Orientierungshilfe, Unterstützung und Gespräche im Prozess der Entstehung der Arbeit.

Herzlichen Dank an das Team von Radio Stereo Villa, sowohl an die Interviewten Senior Jonny, Alexis und Maria, als auch an die MitarbeiterInnen Jesus, Carlos, Israel, Christian und Anne, die mich offen empfangen und an ihren Erfahrungen und Gedanken teilhaben ließen.

Ich danke auch allen anderen InterviewpartnerInnen, denen ich durch das Radio begegnet bin. Danke, dass sie interessiert und bereit für die Interviews waren, ihre Zeit mit mir teilten und mir Einblicke in das Leben und die Organisationen Villa El Salvadors gaben. Ich danke den Municipios Escolares von Villa El Salvador, Doktor Miguel, dem Journalisten Louis und seinem Gast, Alberto von der Theatergruppe Vichama und der Gruppe vom „Micrófono Abierto“.

Ich bedanke mich bei der Pontificia Universidad Católica del Perú für die Vermittlung der Kontakte und das Interesse und die Unterstützung der Professoren. Danke an Prof. Acevedo für das Interview, die Literatur und die Vermittlung der Veranstaltungen an der Uni.

Weiterer Dank geht an den Koordinator von AMARC LAC Prof. Rivadeneyra, an Prof. Aguirre, Prof. Zavala und Mitbegründerin von Calandria Prof. Alfaro für Gespräche, Ratschläge und Literaturhinweise.

Dank auch an die Unterstützung von CNR durch Rodolfo Aquino, das Interview, das Teilen seiner Gedanken und die Vermittlung zu Veranstaltungen.

Danke an Familie und FreundInnen für offene Ohren, Unterstützung und Motivation.

Dank an die Universität Wien für die finanzielle Unterstützung meines Forschungsaufenthaltes durch ein kurzfristiges Auslandsstipendium.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Abkürzungsverzeichnis.....	5
2	Einleitung.....	6
2.1	Forschungsinteresse und Vorgehensweise	7
2.2	Forschungsfrage und Hypothesen	9
2.3	Begriffserklärungen.....	10
2.3.1	Development Communication	10
2.3.2	Community.....	10
2.3.3	Community Radio.....	11
2.3.4	Ciudadanía.....	13
2.3.5	Inklusion, Integration, „Intercomunicación“	14
3	Verwendete Methoden.....	14
3.1	Interviews	16
3.1.1	ExpertInneninterviews.....	16
3.1.2	Problemzentrierte Interviews	16
3.2	Sampling	16
3.2.1	InterviewpartnerInnen	17
3.2.2	Codierung der Interviews	19
3.3	Auswertungsmethode	19
3.4	Herausforderungen der Forschung.....	20
4	Development Communication	20
4.1	Paradigma der Modernisierung.....	20
4.1.1	Wichtige Vertreter des Paradigmas.....	21
4.1.2	Diffusion von Innovationen.....	22
4.1.3	Auffassungen in Lateinamerika.....	23
4.1.4	Anwendungsbereiche.....	24
4.1.5	Einfluss der Massenmedien	26
4.1.6	Scheitern und Kritik am Paradigma der Modernisierung.....	26
4.2	Partizipatives Paradigma	28
4.2.1	Am Anfang war die Praxis.....	29
4.2.2	Erste Erfahrungen alternativer Kommunikation	30
4.2.3	Community Medien.....	31
4.2.4	Partizipative Zugänge	32
4.2.5	Einfluss Paulo Freires	33
4.2.6	Kommunikationsverständnis	34
4.2.7	Formen und Ausmaß an Partizipation.....	36
4.2.8	Entwicklungsvorstellungen.....	37
4.2.9	Beitrag der Kommunikation zur Entwicklung.....	39
4.2.10	Kritik am partizipativen Paradigma	40
4.3	Zusammenführung der Paradigmen	40
4.3.1	Multitrack- Modell.....	42
4.3.2	Communication for Social Change	42
4.3.3	Development Communication im peruanischen Kontext.....	44
4.4	Development Communication auf internationaler Ebene	45
4.5	Schlussbemerkung zum Feld der Development Communication	46
5	Community Radios in Lateinamerika.....	47
5.1.1	Entstehung von Community Radios.....	48
5.1.2	Beitrag zur Entwicklung	49
5.2	Das Recht auf Kommunikation in den Gesetzeslagen Lateinamerikas.....	52
5.3	Community Radio-Netzwerke.....	53

6	Medienkontext Peru	55
6.1	Radiolandschaft	56
6.2	Rechtliche Lage	57
6.3	Community Radios in Peru	59
6.4	Coordinadora Nacional de Radio (CNR)	59
6.4.1	CNR im geschichtlichen Kontext Perus	61
6.4.2	Aktuelle sozio-ökonomische Situation Perus	64
6.4.3	Radios aktuell	65
6.5	Radios im urbanen Kontext	66
7	Radio Stereo Villa: Darstellung der Ergebnisse, Auswertung und Analyse der Feldforschung	67
7.1	Die Relevanz Radio Stereo Villas in dessen Entstehungskontext	68
7.2	Community damals und heute	69
7.2.1	Die Community in den Anfängen Villa El Salvadors	69
7.2.2	Die Community heute	70
7.3	Mission und Zweck	72
7.4	Rezeption und Anspruch	74
7.5	Radio Struktur	77
7.5.1	Organisation und MitarbeiterInnenstruktur	77
7.5.2	Finanzierung	78
7.5.3	Eigentum vs. Besitz	79
7.6	Entwicklungsperspektiven	80
7.7	Kommunikationsverständnis und Möglichkeiten der Partizipation	85
7.7.1	Zusammenarbeit und Netzwerke	87
7.7.2	Das Radio als Spiegel der Community	88
7.7.3	Entscheidungsfindung	89
7.8	Programme des Radios	91
7.8.1	Radiointerne Programme	92
7.8.2	Radioexterne Programme	95
7.9	Entwicklungsbeiträge des Radios	98
7.9.1	Allgemeiner Beitrag	98
7.9.2	Kritische Themen	103
7.9.3	Wirkungspotential des Radios	109
7.10	Ausblick	110
7.10.1	Herausforderungen	110
7.10.2	Erfolge	111
8	Zusammenfassung	111
9	Beantwortung der Forschungsfragen und Prüfung der Hypothesen	114
10	Conclusio	118
11	Bibliographie	120
12	Anhang	126
12.1	Fragebogen	126
12.2	Beispiel Transkription	130
12.3	Lebenslauf	141
12.4	Abstract (deutsch)	142
12.5	Abstract (english)	143

1 Abkürzungsverzeichnis

ALER.....	Asociación Latinoamericana de Escuelas Radiofónicas
AMARC.....	Asociación Mundial de Radios Comunitarias
CNR.....	Coordinadora Nacional de Radio
PUCP.....	Pontificia Universidad Católica del Peru

2 Einleitung

In der vorliegenden Arbeit wird der Einfluss von Community Radios auf die lokale Entwicklung der betreffenden Community sowie die Verortung dieser im Feld der Development Communication untersucht. Es soll aufgezeigt werden, inwiefern Community Radios ein geeignetes Instrument darstellen, diverse Entwicklungsziele zu fördern. Durch die Verortung im theoretischen Feld soll des Weiteren aufgezeigt und sensibilisiert werden, von welchen AkteurInnen Entwicklung und Kommunikation ausgehen und welchen Mustern diese folgen. Dies soll am Beispiel Radio Stereo Villas, einem Community Radio im Süden Limas, der Hauptstadt Perus, untersucht werden.

In den letzten Jahren hat sich Lima durch die hohe Migration der heterogenen Bevölkerungsgruppen aus den ländlichen Gebieten in die Stadt stark verändert. Durch den hohen Zuwachs der Bevölkerung und die gleichzeitig langsame Anpassung der infrastrukturellen Bedingungen findet sich ein Teil der zugewanderten Bevölkerung in Lima in prekären Situationen und Armut wieder (vgl. Caria 2008: 8). Die Möglichkeiten Meinungen über verschiedene Medien zu artikulieren sind oft beschränkt, wodurch es für viele schwer ist ihrer Kultur, ihrer Weltanschauung sowie anderen für sie relevante Themen und Problemen Ausdruck zu verleihen. Diese Beschränkung ist sowohl auf politisch motivierte Restriktionen sowie auf die Konzentration der Medien in privaten Händen zurückzuführen. Private Medien werden meist von finanziellen Zielen getrieben, wodurch den diversen Interessens- und Problemlagen der Gesellschaft kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auch ihre kritische Rolle, die darin bestehen sollte, zu informieren und staatliche und private Institutionen zur Rechenschaft zu ziehen, wird Zusehens vernachlässigt (vgl. AMARC 2007: 21). Dieser Umstand trägt weiter zur Armut bei, da „(V)oicelessness and powerlessness“ eine zentrale Dimension von Armut und Ausgrenzung ist¹ (vgl. ebd.: 7).

Community Radios stellen eine Alternative zu staatlichen und kommerziellen Medien dar. Diesen werden im lateinamerikanischen Kontext allerdings rechtliche und finanzielle Hindernisse gesetzt. Trotzdem besteht in Peru, wo das Radio das meist verbreitete

¹ Diese Auffassung, die unter anderem AMARC, dem internationalen Netzwerk von Community Radios Broadcastern, annimmt, wird in dieser Arbeit ebenfalls angenommen.

Medium ist, schon seit mehreren Jahrzehnten eine diverse Landschaft an Community Radios. (vgl. Rivadeneyra 2007: 6f). Das Ziel dieser Radios ist es, die sozialen Bedürfnisse der Kommunikation zu befriedigen und den diversen Interessen, Bedürfnissen, Informationen und Meinungen innerhalb der Community gerecht zu werden (vgl. Gómez Germano 2010: 59). Sie werden von einer Community genutzt „to express their own issues, concerns, cultures and languages“ (AMARC 2007: 5) und dienen nicht bloß der einseitigen Informationsweitergabe, sondern zielen darauf ab, die Bevölkerung in die Kommunikation miteinzubeziehen. Ihr Zweck besteht weiter darin, den sozialen Wandel, Menschenrechte und die kulturelle Diversität zu fördern und der Pluralität an Informationen und Meinungen Raum zu geben (vgl. Gómez Germano 2010: 59).

Auch das seit 1989 bestehende Community Radio „Radio Stereo Villa“ zielt darauf ab, im Süden Limas durch gemeinschaftliche Kommunikation und Partizipation der Bevölkerung die Entwicklung der Community zu fördern. Das Radio entstand aufgrund der Notwendigkeit der Kommunikation der Communitymitglieder im Bezirk Villa El Salvadors. Dieser Bezirk war damals eine wüstenartige Gegend im Süden Limas, die aufgrund der starken Urbanisierung, der prekären Situation und fehlender Wohnmöglichkeiten 1971 von MigrantInnen besetzt und urbanisiert wurde (vgl. Llona et al. 2002: 4, 7). Im Laufe der Zeit prägte das Radio Stereo Villa den Bezirk.

2.1 Forschungsinteresse und Vorgehensweise

Die durch Community Radios stattfindende Kommunikation erscheint mir eine interessante Möglichkeit, spezifische Kulturen, Identitäten sowie die soziale und politische Organisation zu stärken und dadurch Einfluss auf Entwicklung zu nehmen. Im peruanischen Kontext ist der Großteil der Community Radios in ruralen Gegenden angesiedelt. Neben dem Radio Stereo Villa gibt es auch weitere Erfahrungen von urbanen Community Radios, die im Zuge der Entwicklung von Communities und Zonen der Stadt eine wichtige Rolle einnehmen. 2010 hielt ich mich ein Semester lang im Zuge eines Auslandsaufenthaltes in Lima auf. Sowohl durch meine persönliche Erfahrung als auch durch einen Kurs an der Universidad del Pacífico, in dem es um soziale Probleme Perus ging, wurden im urbanen Kontext bestehende Probleme und die prekäre Lage von Teilen der wachsenden Stadtbevölkerung aufgezeigt. So stellte sich mir die Frage, inwiefern

Community Radios in diesem Kontext die Konditionen verbessern und Probleme lindern können. Mein Forschungsinteresse liegt deshalb darin zu untersuchen, welchen Beitrag Community Radios zur lokalen Entwicklung einer Community leisten können. Insbesondere beziehe ich mich darauf, welche Rolle Radio Stereo Villa, das im Zuge der Marginalisierung und Exklusion durch die starke Urbanisierung entstand, in der Entwicklung der Community im städtischen Kontext im Süden Limas einnimmt. Weiters sollen diese im Feld der Development Communication verortet werden, indem anhand der theoretischen Überlegungen Entwicklungsvorstellungen und Kommunikationsmuster aufgezeigt werden. Um meine Forschung umzusetzen und Radio Stereo Villa eingehender zu untersuchen, hielt ich mich zwecks der Feldforschung von April bis September 2013 in Lima auf und führte mit relevanten AkteurInnen vor Ort qualitative Interviews.

Um einen theoretischen Rahmen zu schaffen, wird vorerst das transdisziplinäre Feld der Development Communication erörtert. In diesem Feld steht das Paradigma der Modernisierung dem partizipativen Paradigma gegenüber. Diese unterscheiden sich sowohl in Hinsicht auf die Vorstellung der anzustrebenden Entwicklung, als auch in ihrem Verständnis von Kommunikation und wie diese genutzt werden soll, um Entwicklung zu unterstützen (vgl. Waisbord, 2001: 2). Im Zuge der Arbeit wird auf diese Paradigmen und Theorien des Feldes eingegangen. Weiters werden wichtige Konzepte und neuere Modelle, die unterschiedliche Ansätze aus dem Feld miteinander vereinen, dargestellt. Es wird dabei darauf eingegangen, welcher Stellenwert Kommunikationsmedien in den verschiedenen Ansätzen beigemessen werden. Schwerpunkt wird jedoch nicht auf Massenmedien gesetzt, sondern auf Community Medien und stattfindende alternative, partizipative Kommunikation. Dafür wird ein Überblick über Anfänge derartiger Erfahrungen und die Ausrichtung von Community Medien, insbesondere der Community Radios in Lateinamerika, gegeben. Um das Forschungsbeispiels des Community Radios Stereo Villa in das Feld der Development Communication einzubetten und deren Beitrag zur lokalen Entwicklung der Community zu erforschen, wird vorerst allgemein erläutert, was unter Community Radios verstanden wird, welchen Prinzipien diese folgen und welchen Entwicklungsbeitrag sie leisten können. Um die staatlichen Rahmenbedingungen und den medienpolitischen Kontext in Peru zu klären, werden die Medienlandschaft, hierbei insbesondere die Radiolandschaft, die gesetzlichen Bedingungen und deren Veränderung in Bezug auf Broadcasting in Peru dargestellt. Auch

wird auf die Coordinadora Nacional de Radio (CNR), das nationale Netzwerk der Community Radios Perus, eingegangen und ihre Stellung im geschichtlichen Kontext Perus aufgezeigt.

Im Zuge der empirischen Forschung zum Radio Stereo Villa wird ein konkretes Beispiel untersucht. Entstehungskontext, der Charakter der Community und deren Subgruppen werden dargestellt. Weiters werden Mission und Zweck der Station selbst sowie Auffassungen und Ansprüche der Communitymitglieder ans Radio aufgezeigt. Die Struktur und Funktionsweisen des Radios werden behandelt und es wird auf bestehende Zugänge von Entwicklung, das Kommunikationsverständnis und Möglichkeiten der Partizipation eingegangen. Außerdem werden Programme beschrieben, kritische Themen aufgezeigt und der Beitrag, den das Radio laut der InterviewpartnerInnen auf deren Entwicklungsvorstellungen hat, untersucht. Im Zuge der Darstellung der Interviewergebnisse werden Daten ausgewertet und in Anlehnung an das Feld der Development Communication analysiert. Es wird untersucht, inwiefern Radio Stereo Villa ein geeignetes Medium und Instrument darstellt, die von der Community gewünschte lokale Entwicklung zu fördern.

2.2 Forschungsfrage und Hypothesen

Die Forschungsfragen, die durch die Arbeit beantwortet werden soll, lauten:

- 1) Welchen Beitrag leisten Community Radios, unter besonderer Berücksichtigung des Community Radios Stereo Villa, zur lokalen Entwicklung der Community?
- 2) Wo sind Community Radios, unter besonderer Berücksichtigung des Community Radios Stereo Villa, im Feld der Development Communication zu verorten?

Meiner Arbeit liegen dabei folgende Hypothesen zugrunde:

- Community Radios, insbesondere das Community Radio Stereo Villa, ist nicht in allen Aspekten dem partizipativen Paradigma der Development Communication zuzuordnen, sondern beinhaltet Aspekte des modernisierungstheoretischen Paradigmas.
- Das Community Radios Stereo Villa ist ein soziales Instrument der Inklusion, Integration und „Intercomunicación“ im urbanen Kontext Limas.

- Radio Stereo Villa eröffnet einen Raum, der aktive Partizipation der Communitymitglieder ermöglicht, wodurch die Mitglieder der Community zu aktiven AkteurInnen der Entwicklungsprozesse auf lokaler Ebene werden.

2.3 Begriffserklärungen

2.3.1 Development Communication

Es gibt eine Reihe an unterschiedlichen Zugängen, Development Communication, „Entwicklung“ und „Kommunikation“ zu definieren. Einer Definition von Serveas folgend kann jedoch im Allgemeinen verstanden werden, dass “in essence development communication is the sharing of knowledge aimed at reaching a consensus for action that takes into account the interests, needs and capacities of all concerned. It is thus a social process. Communication media are important tools in achieving this process” (Serveas 2008: 15). Unter Punkt 4. wird auf die unterschiedlichen Zugänge und vorherrschenden Paradigmen genauer eingegangen, um der Pluralität an Auffassungen innerhalb des Feldes gerecht zu werden.

2.3.2 Community

In dieser Arbeit wird der Begriff der Community im Sinne der Definition des Modells „Communication for Social Change“ als „a multilevel concept ranging from local, geographically defined entities, (...), to international entities, (...) it also includes issue-related groups“ verstanden (Figuro et al. 2002: 2). Die Community kann durch das Territorium, durch geteilte Interessen oder ethnolinguistisch bestimmt sein (vgl. Gomez Germano 2010: 69). Wie sich die Community definiert, wer Teil von ihr ist und wo die Abgrenzung nach außen liegt, wird von Communitymitgliedern oder durch gesetzliche Kriterien bestimmt (vgl. Figuro et al. 2002: 15). Communities werden jedoch nicht als homogene Einheiten betrachtet, sondern setzen sich aus “subgroups with social strata and divergent interests“ zusammen (vgl. ebd.: 2). Wie auch aus dem McBride Report „Many Voices. One World“ 1980 hervorgeht, ist „toda comunidad [...] una combinación de grupos diversos desde el punto de vista de la clase social, de la condición económica y a veces de la afiliación política o religiosa, así como de las actitudes y las opiniones“ (vgl. MacBride zit. nach Gomez Germano 2010: 64). Dies führt dazu, dass es innerhalb der Communities zu Uneinigkeiten und Konflikten kommen kann (vgl. Figuro et al. 2002: 2). Kommunikation spielt eine grundlegende Rolle, weil sie “la cohesión de toda la

comunidad, independientemente de que sea grande o pequeña“, sicherstellt (vgl. Gomez Germano 2010: 64). Auch Alfaro meint, dass „[s]olo desde la conversación podremos ser comunidad“ (vgl. Alfaro 2010: 96).

2.3.3 Community Radio

Da in der Arbeit Schwerpunkt auf Community Radios und deren Beitrag zur Entwicklung gesetzt wird, sollen bereits an dieser Stelle die Charaktereigenschaften von Community Radios geklärt werden. Vorweg soll darauf hingewiesen sein, dass sich die einzelnen Stationen allerdings in vielerlei Hinsicht unterscheiden und unterschiedliche Formen annehmen. Es gibt daher keine einheitliche Definition. Wie Peppino 1999 zitiert wird, „[u]na radio comunitaria ni la define la cobertura [...], ni sus características técnicas [...], ni la propiedad del medio (de una comunidad, de una ONG, una iglesia, un grupo de jóvenes, un grupo de mujeres), ni el modo de producción (profesional o aficionado), ni siquiera el de transmitir o no anuncios comerciales en la programación. Lo que la distingue es la esencia de lo comunitario los objetivos sociales por los que lucha“ (Peppino 1999 zit. Nach Rivadeneyra 2007: 6). Außerdem ist jedes Community Radio „a hybrid, a unique communication process shaped by a few overarching characteristics and by the distinct culture, history, and reality of the community it serves“ (World Bank 2007: 4). Es besteht jedoch eine Reihe an gemeinsamen Eigenschaften:

Partizipation, die von der Programmgestaltung und Wahl der Inhalte, der Administration, Gestaltung, Finanzierung und Evaluierung bis zum Eigentum des Mediums, reichen kann, ist eine zentrale und fundamentale Charaktereigenschaft von Community Radios (vgl. Gomez Germano 2010: 60) (vgl. World Bank 2007: 5) (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 26). Sie „is both the purpose and the strength of community radio. It is the purpose because community radio seeks to provide a forum for the community and it is the strength because it is through participation that people and their organisations turn their knowledge, experience, research, opinions, culture and skills into the station's programming.“ Weiter sind Community Radios das Sprachrohr der Community. Deren ZuhörerInnen haben Mitsprache als auch Verantwortung dafür, was gemacht wird (World Bank 2007: 24f). Die Partizipation und der Beitrag Freiwilliger, die oft essentiell für Community Radios sind, stellen die Präsenz der Community sicher (ebd.: 14ff). „[T]he effect of hearing one's own and one's neighbors' voices on the airwaves has been

profoundly empowering“ (ebd.: 24f). Durch Partizipation und Dialog der Community wird Ciudadanía konstruiert, wodurch Inhalte demokratisiert als lokale Prozesse der Demokratisierung gefördert werden (vgl. Gumucio- Dagron 2010b: 229) (vgl. Lopez Vigil 2010: 103f).

Weiters sind sie *kollektives Eigentum sozialer Organisationen*, die die Leitung/ Führung der Ressourcen und die Prozesse der Kommunikation übernehmen (vgl. Gumucio-Dagron 2010b: 229). Offizielle Besitzerin ist jedoch nicht immer die Community selbst, sondern de Jure oft in Händen einer nicht- gewinnorientierten Gruppe oder Institution „comunitaria, educativa, asociativa, ciudadana, campesina, comunidades indígena, o cualquier otra entidad representativa de las diversas expresiones de la sociedad civil“ (vgl. Gomez Germano 2010: 60). Mitglieder der Community müssen aber „a sense of ownership“ haben und de facto BesitzerInnen der Station sein. Unabhängig von der legalen Struktur, „the policies and objectives of the station are articulated with a strong input from stakeholders within the community and community members have both a sense of ownership and a real ability to shape the station to suit their wishes and need“ (vgl. World Bank 2007: 5). Sowohl Partizipation als auch Besitz sind ebenfalls als Wirkung anzusehen, weil sie Resultat sozialer Transformation der Machtverhältnisse innerhalb der Community sind (vgl. AMARC 2007: 46).

Unabhängig vom Besitz sind Community Radios *nichtstaatlich, unabhängig und plural*. Sie sind nichtstaatlich und im öffentlichen Interesse. Auch von politischen Parteien, kommerziellen Unternehmen, SpenderInnen und anderen Institutionen sind sie unabhängig. Mögliche Zusammenarbeit muss transparent sein und darf die Unabhängigkeit nicht mindern. Sie sind plural und müssen Zugang, Dialog, Partizipation der verschiedenen sozialen Bewegungen, „razas, etnias, géneros, orientaciones sexuales y religiosas, edades o de cualquier otro tipo“ sicherstellen. Weiters sind sie unparteiisch und meist „non- sectarian“ (vgl. Gomez Germano 2010: 60) (vgl. World Bank 2007: 1, 5).

Außerdem sind sie *nicht gewinnorientiert*. Mögliche Einnahmen und Gewinne werden in die Station, weitere Produktionen oder Projekte sozialer Entwicklung reinvestiert. Finanzielle Rentabilität, ein wichtiger Faktor, die soziale Funktion zu erfüllen (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 16), ist jedoch eine große Herausforderung vieler Community

Radios (vgl. AMARC 2007: 7). Es wird versucht, Kosten² gering zu halten und die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, um ihre Abhängigkeit der einzelnen Quellen zu reduzieren (vgl. Rivadeneyra 2007: 26).³ Vom Staat erhalten Community Radios in den meisten Fällen prinzipiell keine finanzielle Unterstützung bzw. Erleichterung. Es kommt jedoch auch vor, dass Regierungen, meist in Form von kleinen Sacheinlagen⁴, Beiträge leisten (vgl. Rivadeneyra 2007: 26) (vgl. World Bank 2007: 47).

Community Radios sind weiters „community-based“, haben ihre Basis in der Community und sind ihr Rechenschaft schuldig. Sie sind „pro-community“ und „exist to support and contribute to the community’s social, economic and cultural development, but each station will have its specific answer“ (vgl. World Bank 2007: 4f). Sie sind kulturspezifisch, basieren auf der lokalen Kultur, der eigenen Sprache und Traditionen und der Produktion eigener Inhalte (vgl. Gumucio- Dagron 2010b: 229).

2.3.4 Ciudadanía

Community Radios, die im Dritten Sektor⁵ der Gesellschaft zu verorten sind, haben unter anderem das Ziel, die Ausübung der Ciudadanía zu ermöglichen (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 20). Auch im Kontext des untersuchten Community Radios „Stereo Villa“ spielt Ciudadanía eine wichtige Rolle. Da dem Begriff der Ciudadanía eine andere Bedeutung als der deutschen Übersetzung „Staatsbürgerschaft“ zukommt, wird der spanische Begriff in der Arbeit beibehalten. Ciudadanía ist dabei zu verstehen als „un *proceso social de negociación de derechos*“. Es geht um soziale und kulturelle Prozesse der Konstruktion des politischen Rechtssubjektes und der sozialen Mitgliedschaft in Bezug auf

² Kosten können je nach Größe und Standort in etwa zwischen 2.000 und 150.000 US Dollar pro Jahr variieren (vgl. Rivadeneyra 2007: 26)

³ Sie können Spenden und Förderungen - auch von Regierungen - erhalten, Senderaum vermieten, kommerziellen Aktivitäten wie die Organisation von Veranstaltungen wie Konzerte machen und Werberaum verkaufen (vgl. Gomez Germano 2010: 60) (vgl. World Bank 2007: 5, 43f). Andere wiederum erhalten Teil ihrer Finanzierung durch internationale Kooperation (vgl. Rivadeneyra 2007: 26). Auch leisten Community-mitglieder leisten oft Beiträge durch Arbeit und Beisteuerung von Materialien (World Bank 2007: 46f).

⁴ Sacheinlagen werden beispielsweise in Form von kostenlosem Zugang zu Elektrizität als Gegenleistung für eine Stunde Senderaum oder durch Senkung der Kosten für die Lizenz geleistet. (vgl. Rivadeneyra 2007: 26)

⁵ Medien des dritten Sektors sind nicht profitorientiert und verfolgen politisch- kulturelle und soziale Ziele (vgl. Barranquero, Sáez: 17) (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 14). Auch haben sie eine wichtige Funktion in der Entwicklung der Gesellschaft, dem Erhalt der Kultur und der lokalen Identität (vgl. Gumucio- Dagron 2010b: 225) und tragen dazu bei, öffentlichen Raum und die Verteilung der Macht zu dezentralisieren. (vgl. AMARC 2007: 22) Die Orientierung liegt darin, Bedürfnisse der Kommunikation zu befriedigen und das Ausüben des Rechts auf Information und freie Meinungsäußerung zu ermöglichen (vgl. Barranquero, Sáez: 17) (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 14).

„comunidades políticas“, die sich auf die strukturelle, formale und institutionelle Dimension politischer Räume beziehen (vgl. Kron 2008: 9, 11). Es geht weiter darum, dass BürgerInnen real und aktiv in der Konstruktion der Gesellschaft und deren Transformation partizipieren. Sie beinhaltet jedoch auch Kampf um die Verteilung der Macht (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 20). Rincon definiert Ciudadanía als „(i) una experiencia...(ii) en medio de relaciones de poder...(iii) para ganar pedazos de poder en sus relaciones cotidianas. (...) ser ciudadano no es una forma legal, ni un estatus que se otorga, sino un modo de sujeto que se gana en la lucha cotidiana por ganar poder. La ciudadanía es una experiencia y quien la vive es quien la cuenta“ (vgl. Rincon 2010: 117).

2.3.5 Inklusion, Integration, „Intercomunicación“

Um die Hypothese zu untersuchen, dass Radio Stereo Villa ein geeignetes Instrument ist, Inklusion, Integration und „Intercomunicación“ zu fördern, soll hier erläutert und abgegrenzt werden, was unter den Begrifflichkeiten zu verstehen ist. Es gibt unterschiedliche Auffassungen zur Bedeutung von Integration und Inklusion, teilweise werden diese allerdings auch synonym verwendet. Wird die soziologische Definition aus dem Duden herangezogen, kann Integration verstanden werden als „Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit“ oder bildungssprachlich als „Eingliederung in ein größeres Ganzes“. Inklusion hingegen wird im soziologischen Sinne definiert als „gleichberechtigte Teilhabe an etwas“. (Duden online) Im Zusammenhang mit Community Radios, wie der Leiter von CNR Rodolfo Aquino meint, geht es darum, in urbane Zonen migrierte Bevölkerung zu integrieren, indem verschiedene Gruppen in die Programmgestaltung und die Gesellschaft allgemein eingebunden werden. Inklusion bezieht sich nicht bloß auf materielle/physische Beziehungen, sondern die Inklusion ihrer Philosophie, Weltanschauung und Werte. Unter „Intercomunicación“ ist eine wechselseitige Kommunikation (wordreference.com) zu verstehen, die unabdingbar für Community Radios und Integration und Inklusion schaffen kann (3.b. 28.5.2013).

3 Verwendete Methoden

Die Forschungsfrage wird sowohl mittels Literaturrecherche als auch durch qualitative Interviews beantwortet. Im Zuge meines Forschungsaufenthaltes in Lima von April bis September 2013 setzte ich meine empirische Forschung um. Vor Ort führte ich einerseits

qualitative ExpertInneninterviews sowohl mit Personen, die im Feld der Development Communication und im Kontext der Community Radios in Peru tätig sind, als auch mit MitarbeiterInnen der Radiostation Stereo Villa. Andererseits führte ich problemzentrierte Interviews mit Personen, die regelmäßig an der Programmgestaltung beteiligt sind, als Gast oder durch das Programm „Micrófono abierto“ Eingang in ein Radioprogramm fanden. Weiters setzte ich mich nach Ankunft in Lima mit einem Konzept meiner Arbeit mit der Pontificia Universidad Católica del Peru (PUCP), an der es die Spezialisierung „Comunicación para el Desarrollo“ gibt, in Verbindung. Durch deren Unterstützung erhielt ich sowohl von einigen Professoren der Universität, als auch von Carlos Rivadeneyro, dem Koordinator vom AMARC ALC, der Asociación Mundial de Radio Comunitarias para América Latina y el Caribe, für meine Arbeit wichtige, relevante Literaturempfehlungen. Auch nahm ich an Seminaren zu Comunicación y Desarrollo und zu Comunicación Radial an der PUCP teil. Inhalte dieser Veranstaltungen finden zwar keinen direkten Eingang in diese Arbeit, sie boten mir allerdings einen weiteren Einblick in die Thematik, machten die Relevanz des theoretischen Bereichs als auch der praktischen Anwendung in Peru deutlich und brachte mich in direkten Kontakt mit relevanten Akteuren des Feldes.

Das transdisziplinäre Feld der Development Communication wird im Zuge der Literaturrecherche unter Heranziehung von Arbeiten wichtiger VertreterInnen und Erläuterungen zu diesen aufgearbeitet. Um die Relevanz in Peru aufzuzeigen, wird stellvertretend ein Interview mit einem peruanischen Professor herangezogen. Themen Medien betreffend werden ebenfalls durch Literaturrecherche bearbeitet. Um Community Radios vor allem im peruanischen Kontext darzustellen, werden ebenfalls Ergebnisse der qualitativen Interviews herangezogen. Informationen zur Darstellung des Fallbeispiels Radio Stereo Villa stammen hauptsächlich aus den geführten Interviews, da die Erfahrungen sowohl Villa El Salvadors als auch des Radios vor allem mündlich und nicht schriftlich übermittelt sind. (1.a. 14.5.2013) Die gesamten Interviews sowie einen großen Teil der Literaturrecherche führte ich vor Ort in Lima durch.

3.1 Interviews

3.1.1 ExpertInneninterviews

Für die Wahl der GesprächspartnerInnen der geplanten ExpertInneninterviews folgte ich dem konstruktivistischen Zugang des ExpertInnenbegriffs, der davon ausgeht, dass der ExpertInnenstatus aufgrund der Zuschreibung von „objektivem“ Fachwissen, das in Bezug auf das Forschungsinteresse von Bedeutung ist, konstruiert wird. (vgl. Bogner et al.: 40f) Auch spielt die Wissensstruktur, in der das Wissen „jederzeit kommunikativ und reflexiv verfügbar ist“, eine Rolle (ebd. 41f). Anderen InterviewpartnerInnen spreche ich den ExpertInnenstatus aus voluntaristischer Perspektive nicht ab, da jede/r in Bezug auf seinen/ihren persönlichen Kontext einen gewissen Wissensvorsprung aufweist, ich wähle dafür allerdings eine andere Interviewform (vgl. ebd.: 40)

3.1.2 Problemzentrierte Interviews

Durch das problemzentrierte Interview sollen die „subjektive Problemsicht“ und Wahrnehmung auf den Forschungsgegenstand erforscht werden (vgl. Witzel 2000: 1). Diese Interviewform bietet die Möglichkeit, vorerst den Problembereich den InterviewpartnerInnen zu schildern, durch offene Leitfragen das Interview auf das konkretes Forschungsinteresse auszurichten und so Einschätzungen und Meinungen unter anderem bezüglich Entwicklung, Partizipation, Relevanz und Rolle von Radio Stereo Villa einzuholen. Aufgrund der Erreichbarkeit und Nähe habe ich mich an Personen gewendet, die aktiv vor Ort in der Station mitwirkten. Weiters wurde AkteurInnen, auf die ich im Zuge des Programmes „Micrófono Abierto“ gestoßen bin, befragt.

3.2 Sampling

Wie bereits unter Punkt 2.1 erwähnt wurde, fiel die Wahl aufgrund des Forschungsinteresses und den persönlichen Bezug zu Lima auf ein urbanes Community Radio in der Hauptstadt Perus. Über die Homepage von AMARC (siehe AMARC o.J.) wurde ich auf das Community Radio „Stereo Villa“, eines der wenigen urbanen Community Radios in Lima, aufmerksam. Bereits im Vorfeld setzte ich mich mit einem Mitarbeiter der Station in Kontakt, der auch vor Ort einer der ersten Kontaktpersonen, Interviewpartnern und im Laufe des Forschungsaufenthaltes eine wichtige Anspruchsperson war. Die Auswahl der Samples der weiteren InterviewpartnerInnen erfolgte nach der Schneeball-Methode. Erst im Zuge der Feldstudie stellte sich heraus, „wer die

relevanten Akteure sind“ (Przborski 2012: 180), wer im Falle des Forschungsinteresses ExpertIn ist und wer Eingang in Sendungen der Radiostation findet.

3.2.1 InterviewpartnerInnen

Durch meinen Kontakt zur PUCP wurde ich an Prof. Jorge Acevedo, den Koordinator der Spezialisierung „Comunicación para el Desarrollo“ und ehemaliger Leiter von CNR vermittelt. Mit ihm führte ich ein kontexterschließendes Interview, durch das ich sowohl einen Einblick in die Lage Villa El Salvadors, eine Einschätzung zur Relevanz, Bedeutung und Rolle von Community Radios, seine Auffassung von Development Communication und deren Zusammenhang mit Community Radios im peruanischen Kontext erhielt. Ich schreibe ihm externe Expertise zu, weil er „über fundiertes theoretisches Wissen (verfügt)“, die Sachverhalte meiner Ansicht nach von verschiedenen „Facetten beleuchten kann“, und sich über viele Jahre mit diesem Themenkomplex beschäftigt hat. (Froschauer. 2003: 38).

Mit dem jetzigen Leiter von CNR, Rodolfo Aquino, führte ich auf Empfehlung Prof. Acevedos hin ebenfalls ein offenes leitfadenunterstütztes ExpertInneninterview, um einen Blick auf die allgemeine Lage, die Relevanz und Wirkung von Community Radios in Peru und Lima zu bekommen. Ich schreibe ihm feldinterne Reflexionsexpertise zu, die sich darin ausdrückt, dass sowohl über Handlungswissen als auch über Sekundärwissen verfügt wird. Er bewegt sich an der Schnittstelle sozialer Systeme, da er sowohl CNR koordiniert, als er auch viele Jahre Mitarbeiter einer Community Radiostation war. Weiters erachte ich ihn als „aufmerksame(n) Beobachter(...) des systemspezifischen Kontextes (...) [dessen] Wissen (...) daher stärker relational geprägt, reflexiver und abstrakter als konkretes Handlungswissen [ist]“ (Froschauer 2003: 38).

Um einen genaueren Einblick sowohl in die Strukturen und behandelten Themen der Radiostation „Radios Stereo Villa“ und die Eindrücke verschiedener AkteurInnen zu erhalten, besuchte ich die Station vor Ort in Villa El Salvador, lernte im Laufe der Zeit relevante AkteurInnen kennen, und begleitete Mitarbeiter der Station einige Male während ihres Programmes „Micrófono Abierto“. Anfangs führte ich vorerst qualitative leitfadenorientierte ExpertInneninterview mit dem Leiter der Redaktion und dem Koordinator der Radiostation. Sowohl dem Koordinator der Station Jose Rodriguez, der

seit 2011 diese Rolle übernimmt und 1974 Mitbegründer der Institution des „Centro de Comunicación Popular para el Desarrollo de Villa El Salvador“ war (1.a. 14.5.2013), als auch dem Koordinator des Bereichs der Redaktion Alexis Chevez, der bereits seit 12 Jahren bei Stereo Villa arbeitet (1.b. 18.5.2013), spreche ich systeminterne Handlungsexpertise zu, da sie Prozesswissen, das sich unter anderem auf Handlungsabläufe und Interaktionenroutinen bezieht, und technisches Wissen über Daten und Fakten haben. (vgl. Bogner. 43) Durch Interviews mit ihnen habe ich unter anderem einen Überblick über den Entstehungskontext der Station, die Mission, die internen Strukturen und behandelten Themen erhalten. Weiters wurde aufgezeigt, welches Entwicklungs- und Kommunikationsverständnis vorherrscht, wie sich dieses in der Praxis ausdrückt, wie Programmdefinition und –gestaltung vonstatten gehen, welchen Herausforderungen sie gegenüberstehen und welcher Beitrag durch das Radio geleistet wird.

Im Bereich der problemzentrierten Interviews führte ich 3 Einzelinterviews, zwei Gruppeninterviews und ein Interview mit zwei Personen zur gleichen Zeit. Ich bin mit relevanten InterviewpartnerInnen in Kontakt getreten, indem ich die Station besuchte und AkteurInnen, die zur Zeit meiner Anwesenheit dort beschäftigt waren, direkt kontaktierte, von meinem Vorhaben erzählte und nach einem Interview bat. Außerdem führte ich ein kurzes Gruppeninterview mit Personen, die im Zuge des Programms „Micrófono Abierto“ zu Wort kamen. Die problemzentrierten Interviews dienten dazu, Auffassungen von partizipierenden Communitymitgliedern aufzuzeigen.

Die Einzelinterviews führte ich sowohl mit einer Mitarbeiterin des Radios, die morgens im Radio Nachrichten liest und früher ein Programm für Frauen gestaltete, mit einem Doktor, der samstags ein Programm gestaltet und mit einem Herren, der als Gast in ein Programm des Radios eingeladen wurde. Zur Unterstützung der Interviewführung erarbeitete ich im Vorfeld Leitfragen, die je nach InterviewpartnerIn leicht variierten.

Das 2er Interview führte ich mit einem Journalisten, der zwar nicht Teil des internen Radioteams ist, trotzdem unter der Woche täglich ein Programm gestaltet und einem Gast in seinem Programm. Ein Gruppeninterview führte ich mit den Municipios Escolares, den SchülerInnenvertreterInnen Villa El Salvadors, die ebenfalls samstags ein Programm gestalten. Das andere, wie bereits erwähnt, führte ich im Anschluss an das Programm

„Micrófono Abierto“ mit AkteurInnen, die Eingang ins Programm gefunden hatten. Zur Unterstützung und Moderation der Gruppeninterviews zog ich ebenfalls offene Leitfragen heran. Die Gruppen der Municipios Escolares und des „Micrófono Abierto“ behandle ich als eine Akteurin, Aussagen des Interviews mit den zwei Herren rechne ich jeweils der aussagenden Person zu.⁶

3.2.2 Codierung der Interviews

Die Codierung der Interviews bezieht sich auf die Einteilung in drei Gruppen. Einerseits gibt es die Gruppe der InterviewpartnerInnen, die Teil der internen Belegschaft des Radios sind (1.a., 1.b., 1.c.) und „externe“ bzw. diejenigen, die nicht Teil der internen Belegschaft sind, jedoch entweder durch eigene Programme im Radio partizipieren (2.1.a., 2.1.b., 2.1.c.), als Gast (2.2.a., 2.2.b.) oder durch das Programm „Micrófono Abierto“ (2.3.) Eingang fanden. Weiters gibt es die Gruppe „externe“ ExpertInnen (3.a., 3.b.), die nur in geringem Maße direkt mit Stereo Villa in Kontakt stehen. Aussagen der letzten Gruppe finden an verschiedenen Teilen der Arbeit Eingang, um die Relevanz von Development Communication und die Rolle von Community Radios im peruanischen Kontext aufzuzeigen. Vor allem Aussagen der ersten beiden Gruppen werden der Analyse und Auswertung unterzogen. Durch die Unterteilung dieser zwei Gruppen soll die Sicht der internen Belegschaft den Sichtweisen einiger partizipierender Communitymitglieder gegenübergestellt werden.

3.3 Auswertungsmethode

Die Form der Transkription der geführten Interviews beschränkt sich ausschließlich auf meines Erachtens relevante Informationen bezüglich meiner Forschungsfrage. (vgl. Meuser et al. 2005; 83) Im Anschluss an die Transkription wertete ich das gesammelte Material anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse aus. Die zusammenfassende Inhaltsanalyse nutzte mir dazu, „schrittweise Kategorien aus einem Material zu entwickeln“ (Mayring 2008: 472). Nach einer zusammenfassenden Übersetzung der einzelnen Interviews ermittelte ich Analyseeinheiten, extrahierte relevante Informationen weiter und ordnete diese den gebildeten Kategorien zu (vgl. Gläser: 197f). Nach einem eher geschichtlichen, faktischen Teil zum Radio Stereo Villa, stelle ich die verschiedenen

⁶ Nach mündlicher Absprache mit den einzelnen InterviewpartnerInnen erhielt ich die Erlaubnis, die geführten Interviews für meine Diplomarbeit zu verwenden.

Meinungen der AkteurInnen in den Kategorien gegenüber. Im allgemeinen Teil zu Community Radios, der ebenfalls durch Literaturrecherche erarbeitet wurde, lasse ich extrahierte Informationen und Meinungen einiger Interviews einfließen.

3.4 Herausforderungen der Forschung

Neben methodischen und ethischen Herausforderungen, die im Zuge meiner Feldforschung auf mich zugekommen sind, wie die Interviewführung an sich, die Moderation der Gruppendiskussion und die entsprechende Auswertung der gesammelten Daten, möchte ich an dieser Stelle kurz die Indexikalität der Sprache erwähnen. Damit ist gemeint, „dass sich die Bedeutung eines Begriffes immer nur in seinem konkreten Zeichengebrauch und in Relation zu anderen begrifflichen Konzepten konstituiert“ (Kruse 2009: 2). Nicht nur, dass ich durch meine Forschung mit kulturellen bzw. kontextuellen Unterschieden konfrontiert war, stieß auch mein Sprachverständnis, das dafür ausreichte, um Interviews zu führen und spanischsprachige Literatur zu bearbeiten, an seine Grenzen. Allein schon aufgrund der unterschiedlichen Relevanzsysteme und dem Versuch des Fremdverstehens, der „Deutung von Fremdem“ meinerseits, werden somit die Ergebnisse meiner Studie verzerrt. Durch die sprachlichen Barrieren und die notwendige Übersetzung sowohl der spanischsprachigen Interviews als auch Teile der überwiegend englisch- und spanischsprachigen Literatur, wird dies weiter verstärkt. (ebd. 8) Auch soll an dieser Stelle darauf hingewiesen sein, dass durch meine Wahl der InterviewpartnerInnen und der Leitfragen die Ergebnisse in eine bestimmte Richtung gelenkt wurden. Weiters ist die Aussagekraft und Differenziertheit durch die begrenzte Zahl der InterviewpartnerInnen und die Wahl ausschließlich im Radio aktiv partizipierender Communitymitglieder als InterviewpartnerInnen begrenzt.

4 Development Communication

4.1 Paradigma der Modernisierung

Wie bereits in der Einleitung kurz beschrieben, ist das Feld der Development Communication vor allem von zwei Paradigmen geprägt: dem dominanten Paradigma der Modernisierungstheorie und dem partizipativen Paradigma. In den 1950ern fand der vor allem US-amerikanisch geprägte theoretische Zugang zum Feld der Development Communication in der Modernisierungstheorie seinen Ausgang. „Communication was conceived as an instrument capable of helping laggard groups and regions on the bias of

economic growth, nation-building and behavioural change in favour of progress and technique“ (Barranquero 2011: 162). Kommunikation als Übermittlung von Informationen sollte dabei dazu dienen, durch medienzentrierte Beeinflussung mit Traditionen zu brechen, modernes Verhalten und damit Entwicklung zu fördern (vgl. Waisbord 2001: 3).

Die Entwicklungsvorstellung der Modernisierungstheorie ist hauptsächlich auf wirtschaftliche Faktoren gerichtet und wird mit Modernisierung, Fortschritt, wirtschaftlichem Wachstum und der Fähigkeit zu konsumieren gleichgesetzt. Weiters wird Entwicklung als linearer, evolutionärer, endogener Prozess betrachtet. (vgl. Servaes, Malikhao 2007; 44) Auch internationale Entwicklungsprojekte, die meist von den USA ausgingen, von der ökonomisch, techno- determinierten, ethnozentrischen Idee der Modernisierung unterentwickelter Regionen geprägt waren und vorwiegend das Ziel wirtschaftlicher Transformation verfolgten, gewannen ab Ende der 40er an Bedeutung. (vgl. Barranquero 2011; 162) ⁷ Der Fokus vieler Projekte war exogen, die Entwicklungsvorstellung universalistisch, der geschichtliche und lokale Kontexte und soziale und kulturelle Faktoren werden außer Acht gelassen (vgl. Barranquero, Sáez 2010: 7) (vgl. Chaparro Escudero 2010: 130).

4.1.1 Wichtige Vertreter des Paradigmas

Es wurde davon ausgegangen, „that cultural and information deficits lie underneath development problems“ (Waisbord, 2001: 2). Der einflussreiche Vertreter des Feldes Daniel Lerner veröffentlichte 1958 die Studie „The Passing of Traditional Society“. Diese besagt, dass die traditionelle Gesellschaft überwunden werden muss, um Modernisierung zu ermöglichen und bestätigt weiters den Zusammenhang zwischen nationaler Entwicklung und sozialer Kommunikation (vgl. Beltrán 2005: 9). Vor allem US-amerikanische kulturelle, soziale, wirtschaftliche und politische Strukturen wurden von ihm als überlegen angesehen (vgl. Stoddard 2012: 284). Da traditionelle Kulturen als

⁷ Die nach dem 2ten Weltkrieg forcierte Modernisierung stellte, so unter anderem Gumucio- Dagron, eine Strategie der USA dar, um deren politische und ökonomische Hegemonie zu sichern, neue Märkte für deren Produkte zu schaffen (vgl. Gumucio- Dagron 2001; 29f) und, so Servaes und Malikhao, durch die Replikation ihres eigenen politisch- ökonomischen Systems der Öffnung für ihre transnationalen Kooperationen dienen. (vgl. Servaes, Malikhao 2007; 44) Entwicklung verhalf dabei zur „modernización de los mercados y la asimilación de las grandes masas marginadas mediante mecanismos de persuasión y estrategias de transferencia de la información y difusión de innovaciones y tecnología“ (Armas Castañeda 2013, 42) (vgl. Gumucio- Dagron 2001; 29f)

Barrieren für politische, wirtschaftliche und technologische Innovationen und somit Hindernis für Entwicklung und Modernisierung angesehen werden, sollten Individuen mit traditionellem Glauben brechen (vgl. Mefalopulos 2008: 44). Mitglieder von Kulturen, die als „atrasadas“, „supersticiosas“ o „premodernas“ erachtet werden, sollten durch Wissenstransfer überzeugt werden, ihr Verhalten zu ändern, sich anzupassen, Werte, Prinzipien, Haltungen und Modelle, die den Erfolg reicherer Länder sicherstellen, anzunehmen und modernes Verhalten zu imitieren (vgl. Barranquero, Sáez 2010: 7) (vgl. Mefalopulos 2008: 44). Unabhängig von Lokalität muss dazu „a rationalist and positivist spirit“ eingenommen werden (vgl. Lerner 1958: 45). Verhalten soll durch Empathie, „a high capacity for rearranging the self- system on short notice [...], ready to incorporate new roles and to identify personal values with public issues“ gekennzeichnet sein (vgl. ebd.: 51). Wilburg Schramm, ein weiterer wichtiger Vertreter, war der Auffassung, dass eine Atmosphäre geschaffen werden müsse, die sozialen Wandel begünstigt und für erfolgreiche Entwicklung unabdingbar ist (vgl. Beltrán 2005: 10). 1967 meinte er, dass „la comunicación moderna debía ponerse al servicio del desarrollo de los países atrasados y que el creciente flujo de información seria un elemento importante para configurar un sentimiento nacionalista a favor del desarrollo“ (Armas Castañeda 2013: 42). Beide Vertreter schreiben Massenmedien eine wichtige Rolle zu und nehmen an, dass durch deren Einführung und Übermittlung bestimmter Information mit edukativem, politischem und wirtschaftlichem Inhalt traditionellen Individuen und Gesellschaften verholfen wird, sich zu modernisieren (vgl. Servaes, Malikhaio 2007: 44).

4.1.2 Diffusion von Innovationen

Auch Everett Rogers, der 1962 das Modell der Diffusion von Innovationen entwickelte, hatte großen Einfluss auf das Feld der Development Communication. Er versteht Kommunikation, dem Sender- Empfänger Modell von Shannon- Weaver folgend, „as a linear, unidirectional process in which senders send information through media channels to receivers“. Development Communication versteht er weiter als einen Prozess, „by which an idea is transferred from a source to a receiver with the intent to change his behaviour“ (Waisbord 2001: 3f). Diffusion definiert er als „the process in which an innovation is communicated through certain channels over time among members of a social system“ (Rogers 1962: 5). Unter einer Innovation wird eine Idee verstanden, die von einem Individuum oder einer Gruppe als neu erachtet und durch Diffusion über

verschiedene Kanäle an andere Mitglieder eines sozialen Systems kommuniziert wird. (Beltrán 2005: 9f). Auch nach Rogers ist es das Ziel von Kommunikation, die monologisch stattfindet und mit einem vertikalen Informationsfluss gleichgesetzt werden kann, Veränderung des Bewusstseins, des Wissens, der Einstellung und der Verhaltensweise zu erreichen und zu Werten und Praktiken der Modernisierung zu überzeugen, um so Entwicklung zu ermöglichen (vgl. Mefalopulos 2008: 45, 65). Die Diffusion von Innovationen dient dabei als Motor der Modernisierung einer Gesellschaft (Beltrán 2005: 9f). Auch in diesem Modell, das vertikal, top- down und elitär ist (vgl. Servaes, Malikhaio 2007: 46), spielt die Einführung von Massenmedien als Agenten der Diffusion und Übermittlung von Informationen eine wichtige Rolle, um Bewusstsein über neue Möglichkeiten und Praktiken zu schaffen und auf diese Weise Verhaltensänderung zu beeinflussen (vgl. Mefalopulos 2008: 46).

4.1.3 Auffassungen in Lateinamerika

Auch im Kontext Lateinamerikas, in dem das partizipative Paradigma seinen Ursprung findet, fand das modernisierungstheoretische Konzept von Development Communication seinen Eingang (vgl. Armas Castañeda 2013: 42). Parallel zu anderen Zugängen herrschten in Lateinamerika unter anderen folgende Auffassungen vor: Unter „comunicación de apoyo al desarrollo“ wird die Verwendung von Kommunikationsmedien als instrumenteller Faktor für das Erreichen von wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung verstanden. „Comunicación de desarrollo“ wird eingesetzt, um eine öffentliche Atmosphäre zu schaffen, die die Modernisierung traditioneller Gesellschaften durch technologischen Fortschritt, wirtschaftlichen Wachstum und materiellen Fortschritt ermöglicht (vgl. Beltrán 2005: 10). Auch in dieser Region fanden Modelle dieses Zugangs in vielen Projekten seit den 60ern ihre Anwendung. Statt-findende Kommunikationsinterventionen, dienten der Übermittlung von Technologien vor allem im landwirtschaftlichen Bereich. Das Wissen und die praktischen Kenntnisse, die sich über Generationen erhalten haben, wurden dabei jedoch unterschätzt (vgl. Armas Castañeda 2013: 42f).

4.1.4 Anwendungsbereiche

4.1.4.1 Social Marketing

Das Diffusionsmodell der Modernisierungstheorie findet durch verschiedene Instrumente seine praktische Anwendung. Seit den 70ern ist Social Marketing einer der einflussreichsten Strategien im Feld der Development Communication und wurde zum vorherrschenden Entwicklungsprogramm (vgl. Waisbord 2001: 6) (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 31). Social Marketing kann verstanden werden als „the design, implementation, and control of programs calculated to influence the acceptability of social ideas and involving consideration of product planning, pricing, communication, distribution, and marketing research“ (Kotler and Zaltmann 1971: 5 zit. nach Waisbord 2001: 7). Pro-soziales Verhalten und soziale Rentabilität sollen durch Techniken des kommerziellen Marketings und Kommunikationskampagnen, vor allem unter der Nutzung von Massenmedien, in einer Zielgruppe gefördert werden, indem durch Transmission von Informationen zur Veränderung der Haltung und des Verhaltens überzeugt wird. Lokale Kulturen wurden oft als Hindernis betrachtet, weshalb massenhaft homogene und homogenisierende Nachrichten gesendet wurden. In vielen Fällen blieben die erwünschten Resultate jedoch aus. Auch kamen im Laufe der Zeit aufgrund der Motive der SponsorInnen dieser Programme Probleme auf, als Social Marketing auch aufgrund seines manipulativen Charakters⁸, wie beispielsweise durch die Überzeugung zur Verwendung von Muttermilchpulver, kritisiert wurde. (vgl. Armas Castañeda 2013: 44) (Gumucio- Dagron 2001: 32) (Waisbord 2001: 6ff).

4.1.4.2 Edu- tainment

Entertainment- education ist eine Kommunikationsstrategie, die vor allem in den 70ern in Mexiko entwickelt wurde (vgl. Armas Castañeda 2013: 44) und dazu dient, die Audienz zu unterhalten als sie auch bezüglich bestimmter Themen wie Gesundheit, Familienplanung und Alphabetisierung zu sensibilisieren und erwünschte Haltungen zu zeugen. Aus der Kombination sollen Reichweite und Effektivität maximiert werden. In Anlehnung an die Annahme, dass durch die Diffusion von Information Verhalten

⁸ EmpfängerInnen waren oft überzeugendem Druck ausgesetzt, damit die gesuchten Ziele erreicht werden (vgl. Beltrán 2005: 20). Auch ist es laut Mefalopulos (2008) nicht schwer, die „manipulative potential of many communication applications within the modernization paradigm“ zu sehen (vgl. Mefalopulos 2008: 47).

verändert wird, sollen Rollenmodelle beobachtet werden, wodurch Individuen Verhalten lernen, beeinflusst werden und imitieren (Waisbord 2001: 12ff).⁹ Massenmedien, denen Überzeugungskraft zugesprochen wurde, und über die beispielsweise Telenovelas verbreitet werden, stellen dabei eine Ressource unter vielen dar. Auch andere Instrumente wie Lieder, Theater oder Comics oder Radionovelas werden eingesetzt, um pro- soziales Verhalten zu bewirken. Edu- Tainment steht näher an der Bevölkerung (vgl. Armas Castenda 2013: 44), ist flexibel und kann sich an den lokalen kulturellen Kontext anpassen. Sowohl Inhalte, als auch Werkzeuge der Kommunikation können lokal entschieden werden. Verschiedenen Studien kommen allerdings zu unterschiedlichen Schlüssen, ob dieser Anwendungsbereich positive Wirkungen hat oder nicht (Waisbord 2001: 13ff) (Gumucio- Dagron 2001: 35).

4.1.4.3 Healthpromotion/- education

Auch in der Kommunikationsstrategie der Healthpromotion bzw. der Healtheducation findet das dominante Paradigma seinen Eingang. Healtheducation ist ein wichtiger Bestandteil von Healthpromotion und soll Lernerfahrungen fördern, um die individuelle Anpassung hin zu gesundem Verhalten zu erleichtern. Da anfangs angenommen wurde, dass individuelles Verhalten für Gesundheitsprobleme verantwortlich sei, wurde Fokus von Interventionen auf persönlichen Wandel und Transmission von Wissen gesetzt, um Haltungen und Glauben zu beeinflussen und zu verändern. Anders als in anderen Modellen lag der Schwerpunkt jedoch stärker auf interpersoneller Kommunikation. Als in den 80ern Modelle der Modernisierung und Diffusion überdacht wurden, wurde auch die individualistische Perspektive der Healthpromotion kritisiert, da Opfer beschuldigt und strukturelle Probleme, soziale Konditionen und Veränderungen in der Umwelt ignoriert wurden (vgl. Waisbord 2001: 11f) (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 33). Individuelles Wissen wurde als unzureichend erachtet wird, wenn ein grundlegendes System fehlt, dass die Anpassung an gesunde Praktiken ermöglicht. Deshalb wurde die Idee betont, dass individuelle und soziale Aktionen integriert werden sollen. Weiters müssen Konditionen sichergestellt, öffentliche Politiken gefördert und verschiedene soziale Kräfte wie Familien und Communities, die verantwortlich dafür sind, eine gesunde Umgebung zu

⁹ Es wird angenommen, dass Personen besser lernen, wenn sie sich mit den sozialen Modellen identifizieren können und emotional angesprochen werden (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 34).

schaffen, mobilisieren werden, damit Personen gesunde Entscheidungen treffen können (vgl. Waisbord 2001: 12).

4.1.5 Einfluss der Massenmedien

In Modellen der Modernisierungstheorie wird Massenmedien ein hoher Stellenwert eingeräumt und als Schlüsselfaktoren für Entwicklung erkannt. Sie können verstanden werden als „all jene Medien, über die durch Techniken der Verbreitung und Vervielfältigung mittels Schrift, Bild und/ oder Ton optisch bzw. akustisch Aussagen an eine unbestimmte Vielzahl von Menschen vermittelt werden“ (vgl. Burkart 2002: 171). Wichtig bei dieser Definition ist, dass Massenmedien im Zusammenhang mit Massenkommunikation, die linear von einem Sender zu vielen passiven EmpfängerInnen verläuft, zu verstehen sind. (vgl. Burkart 2002; 172) (vgl. Mefalopulos 2008; 46) Diese kann weiter verstanden werden als „jener Prozeß [...], bei dem Aussagen öffentlich[...]¹⁰, indirekt[...]¹¹ und einseitig[...]¹² durch technische Verbreitungsmittel (...) an ein disperses Publikum¹³ (...) vermittelt werde“. (vgl. Burkart 2002; (169),171) Massenmedien wurden als instrumentell angesehen, Wissen zu erhöhen. (vgl. Serveas et al. 2012; 100) Es herrschte der Glaube an die überzeugende Macht von Medien, die im Stande seien, Mentalität und Haltungen von Personen zu verändern. (vgl. Mefalopulos 2008; 46, 61) Vor allem ab den 80ern wurde die Rolle von Massenmedien jedoch überdacht, da immer klarer wurde, dass deren Wirkung keine direkte ist, diese allein nicht in der Lage sind, Verhaltensänderungen zu erzielen, ohne breitere soziale Transformationen zu bedenken oder zu ermöglichen. Vergleich zu anderen Kommunikationsmodellen stellten sie sich als ineffizient und weniger einflussreich heraus. Auch konnten keine systematischen Lösungen für Schlüsselprobleme gegeben werden und auch Entwicklungsprobleme nicht behoben werden. (Waisbord 2001; 16) (vgl. Mefalopulos 2008; 62, 68) (vgl. Serveas et al. 2012; 100)

4.1.6 Scheitern und Kritik am Paradigma der Modernisierung

Auch die Modelle und Anwendungsbereiche der Modernisierung und der Diffusion von Innovationen haben ihre Grenzen (vgl. Armas Castañeda 2013: 45). Spätestens ab den

¹⁰ „d.h. ohne begrenzte oder personell definierte Empfängerschaft“

¹¹ „d.h. räumlicher oder zeitlicher oder zeit- räumlicher Distanz zwischen den Kommunikationspartnern“

¹² „d.h. ohne Rollenwechsel zwischen Aussagendem und Aufnehmendem“ (Burkart 2002: 171)

¹³ Ein disperses Publikum kann verstanden werden „als eine Gruppe von Menschen, die „sich einem gemeinsamen Gegenstand (...) zuwenden“ (Burkart 2002: 169)

80ern wurde klar, dass die erwünschten Ergebnisse nicht erreicht und Konditionen armer Bevölkerung nicht signifikant verbessert werden konnten (vgl. Mefalopulos 2008: 45). Von verschiedenen Seiten partizipativer Theorien wurde die „top- down, ethnocentric and paternalistic view of development“ abgelehnt (Figuero et al. 2002: 3) (Waisbord 2001: 17). Der ökonomische Fokus wurde kritisiert (vgl. Mefalopulos 2008: 45) und das Paradigma des Wachstums in Frage gestellt. (vgl. Chaparro Escudero 2010: 136). Auch Entwicklungspraktiken und -programme wurden aufgrund ihrer kulturellen Insensibilität, der Vernachlässigung sozialer, historischer und soziopolitischer Faktoren und struktureller Strukturen kritisiert (vgl. Mefalopulos 2008: 45) (Waisbord 2001: 16).

Von vielen Seiten wurde die Auffassung von Kommunikation als unidirektionaler, monologischer, vertikaler „top- down“ Prozess abgelehnt (vgl. Beltrán 2005: 20). Es wird als „insuficiente transmitir mensajes informativos“ von aktiven SenderInnen zu passiven EmpfängerInnen erachtet, um Verhaltensänderungen und die Anpassung an Innovationen zu provozieren und einen erfolgreichen Entwicklungskommunikationsprozess in Gang zu bringen, „sin tener en cuenta los contextos que condicionan la recepción de dichos mensajes y, en general, la complejidad sociocultural en que están envueltas las vidas de los sujetos“ (Armas Castañeda 2013: 40) (vgl. Beltrán 2005: 20).

Auch Massenmedien werden aus der Perspektive partizipativer Ansätze kritisiert, weil diese nicht die Möglichkeit einer Kommunikation, die auf der Anerkennung unter Gleichen beruht, horizontal und dialogisch ist, eröffnen. Auch Fragen bezüglich Ownership von Medien werden im Zuge der Modernisierungstheorie vernachlässigt. (Waisbord 2001; 16) In vielen Fällen seien Massenmedien von urbanen und kommerziellen Interessen geprägt und deren Agenden undurchsichtig. Konzentration der Medien nehme zu, ideologischer Raum wird vor allem vom staatlichen und privaten Sektor besetzt und behindert die Kreation authentischer Medien als Ausdruck von BürgerInnen des dritten Sektors, die aktive Partizipation fördern und kritisch sind. Dadurch kann kein pluraler Diskurs gefördert werden, es finde viel eher Homogenisierung statt. (vgl. Chaparro Escudero 2010; 126f)

Viele Misserfolge hätten verhindert werden können, wären Inputs, Auffassungen und Wissen lokaler Bevölkerung Aufmerksamkeit geschenkt worden (vgl. Mefalopulos 2008:

66f) (Waisbord 2001: 18). „What is necessary is to change the traditional perspective according to which „traditional cultures“ are backward and antiethical to development interventions“ (vgl. Waisbord 2001: 36). Ein Modell, das flexibler und horizontaler, weniger autoritär und vertikal ist, wurde gesucht (Gumucio- Dagron 2001: 33).¹⁴

4.2 Partizipatives Paradigma

Parallel zur Herausbildung des dominanten Paradigmas der Modernisierungstheorie wurde das Feld der Development Communication bereits sowohl in der Praxis als auch in der Theorie aus einem geographisch und kulturell anderem Kontext aufgearbeitet (vgl. Barranquero 2011: 155). Vor allem durch lateinamerikanische TheoretikerInnen wurden die dominanten theoretischen Modelle (vgl. ebd.: 163) sowohl in Bezug auf die Auffassung von Entwicklung, als auch bezüglich Kommunikation, herausgefordert. Kommunikation soll dabei nicht unidirektional, sondern partizipativ und horizontal verlaufen (vgl. Barranquero, Sáez 2010: 7). Auch die Wichtigkeit der kulturellen Identität lokaler Gemeinschaften und Demokratisierung wird betont (vgl. Servaes, Malikhao 2007: 46). Schon in den 60ern wurde von lateinamerikanischen TheoretikerInnen eine „all-inclusive, complex, hybrid and interdisciplinary perspective about communicational processes, in terms of mediation (mediaciones); that is to say, communication framed in the dialectical perspective of culture“ eingenommen (vgl. Barranquero 2011: 167).

Zugänge der partizipativen Kommunikation, verstanden als „its ability to involve civil society in its own process of transformation through dialogue and participation“, haben im Laufe der Zeit im internationalen Entwicklungsdiskurs und im Feld der Development Communication an Aufmerksamkeit und Einfluss gewonnen (vgl. Barranquero 2011: 163). Es wurde sich dafür ausgesprochen, dass es kein universales Entwicklungsmodell gäbe (vgl. Chaparro Escudero 2010: 136) und betont, dass die Community Ausgangspunkt des Prozesses sein soll. Individuen sollen nicht als passive EmpfängerInnen betrachtet werden, sondern aktive AgentInnen von Entwicklungsbemühungen sein. Im Gegensatz zum modernisierungstheoretischen Ansatz

¹⁴ Auch Everett Rogers erkannte die Kritik an. Ab den 70ern in „The Passing of the dominant Paradigm“ (1976) überarbeitete er deshalb sein Konzept der Diffusion von Innovationen hin zu einem komplexeren, partizipativeren (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 30f) (vgl. Barranquero 2011: 166). Kommunikation wurde eine neue Bedeutung zugeschrieben, weniger als Beeinflussung und Überzeugung gedacht, der Audienz wurde ihre passive Rolle abgesprochen und Kommunikation wurde verstanden als „process by which participants create and share information with one another in order to reach mutual understanding“ (Rogers 1976 zit. nach Waisbord 2001: 5) (vgl. Mefalopulos 2008: 46f).

stehen nicht Massenkommunikation und Massenmedien im Mittelpunkt, sondern viel mehr alternative Kommunikation und alternative Medien, die als Überbegriff vieler Erfahrungen und sozialer Kämpfe für die Eroberung von Räumen der Kommunikation in repressiven Gesellschaften verstanden werden (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 36f).

4.2.1 Am Anfang war die Praxis

Bevor die theoretische Disziplin entstanden ist, gab es bereits seit den 40ern praktische Erfahrungen der partizipativen Kommunikation in Lateinamerika, die sich durch „grassroots projects oriented to articulate means for the visualizing and the representation of communities traditionally submerged in the culture of silence“ ausdrücken. Die Herausbildung alternativer Formen der Kommunikation kann als Ausdruck des geschichtlichen Kontextes und dem Kreislauf von Marginalisierung und struktureller (post)kolonialer Gewalt und dem Kampf um Freiheit verstanden werden (vgl. Barranquero 2011: 159f). Sowohl soziale und politische Aktionen als auch theoretische Analysen waren dabei Ursprung vieler Erfahrungen alternativer, partizipativer Kommunikation, die auch als „popular“, „dialógica“ und „endógena“ bezeichnet wurde. Sie hat eine kritische Orientierung und das Ziel der praktischen sozialen und politischen Transformation (vgl. Armas Castañeda 2013: 48) (vgl. Barranquero, Sáez 2010: 7ff).

Von politischer Partizipation marginalisierte Sektoren, die keinen Zugang zu privaten oder staatlichen Informationsmedien hatten, eigneten sich Räume an und kreierten eigene, alternative Kommunikationsmedien wie Community Radios und Zeitschriften, um kommunikative Macht außerhalb der Massenmedien und der hegemonialen Macht zu generieren (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 36f). Das Hauptziel war es Räume zu erobern, um sich auszudrücken, kritisches Denken, den Kampf um Freiheit, Demokratie, Autonomie und Emanzipation von Gruppen in Situation der Abhängigkeit und Unterdrückung zu fördern (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 35) (vgl. Barranquero, Sáez 2010: 7). Emanzipation kann dabei, wie auch im weiteren Verlauf der Arbeit, derart verstanden werden, dass die Möglichkeiten und Fähigkeiten zu partizipieren, zu verhandeln, Einfluss zu nehmen und Instanzen, die das Leben beeinflussen, zu kontrollieren und zu Verantwortung zu ziehen. (vgl. Mefalopulos 2008: 55) Durch die Nutzung von Medien wurden Entwicklungspraktiken herausgefordert, die Verbreitung von traditionellem Wissen gefördert und autonome Diskurse, die den Bedürfnissen und dem Streben der Community entsprechen und elitären Diskursen oft entgegenstanden,

geschaffen (vgl. Barranquero 2011: 160) (vgl. Barranquero, Sáez 2010: 7). Verschiedene Diskurse, die nicht Teil des dominanten sind, werden aufgegriffen, um Anliegen von Subjekten und Kollektiven auszudrücken, die aufgrund ihrer Klasse, Gender, Ethnie und anderen Gründe aus dem dominanten Bereich ausgeschlossen sind (vgl. Barranquero, Sáez 2010: 5f).

4.2.2 Erste Erfahrungen alternativer Kommunikation

Erfahrungen alternativer Kommunikation, wie die Entstehung vieler Community Radiostationen in Lateinamerika seit den 40ern, nehmen in Kolumbien und Bolivien ihren Ausgang. Durch die Gründung eines Radios in Sutatenza, Kolumbien, sollten Campesinos durch die Förderung ruraler Entwicklung mithilfe der von einem Pfarrer 1947 entwickelten Strategie der „Radioescuela de Colombia“ mittels edukativer Massenmedien unterstützt werden (vgl. Beltrán 2005: 6) (vgl. Beltrán 1995: 1). Durch Programme sollte Campesinos verholffen werden, ihre fehlende Bildung zu beheben, Probleme zu diskutieren und sich zu organisieren, um problemlösende Maßnahmen zu setzen. Diese Erfahrungen und die Strategie nicht- formaler Bildung erzielte große Wirkungen und erlangten ab den 60ern auch in weiteren Ländern, so auch in Peru, in Anpassung an Kontexte und Sprachen, ihre Umsetzung.^{15 16}(vgl. Beltrán 1995: 1ff). Aus den Erfahrungen der „Radioescuelas“ erwuchs weiters das Netzwerk ALER, der Asociación Latinoamericana de Escuelas Radiofónicas (Beltrán 2010: 12).

Auch in Bolivien gab es bereits seit Ende der 40er durch die ersten Community Radios „Radios Mineras de Bolivia“ Erfahrungen alternativer Kommunikation. Sie fanden darin ihren Ursprung, dass indigene MienenarbeiterInnen das Radio „La Voz del Minero“ geschaffen haben, um das durch Unterdrückung aufrecht erhaltene Schweigen zu brechen, unter sich besser kommunizieren zu können und von ihren „compatriotas“ gehört zu werden (Beltrán 2010: 13). Anfangs, durch kleine rudimentäre Radiostationen „autofinanciadas“ und „autogestionarias“ mit geringer Reichweite, wurden vor allem Informationen und Kommentare- sowohl auf Spanisch als auch auf Quechua- bezüglich

¹⁵ Auch Ideen Paulo Freires zur Demokratisierung der Bildung wurden im Zuge dieser Bewegungen verbreitet (vgl. Beltrán 1995: 3).

¹⁶ Im Laufe der Zeit wurden Initiativen komplexer und integrierte politische Perspektive, kritisierten die bestehende wirtschaftliche und soziale Ordnung, die schwache Partizipation der BürgerInnen, und die geringen bis inexistenten Möglichkeiten der Bevölkerung, Zugang zu Kommunikationsmedien und Präsenz in öffentlichen Räumen zu haben. (vgl. Acevedo 2006; 24)

des Kampfes gegen Ausbeutung und Unterdrückung ausgetauscht (vgl. Beltrán 1995: 2) (vgl. Beltrán 2005: 8). Ziel und Zweck war es „de expresarse, (...) [y] quebrar de vida voz la incomunicación que los trabajadores padecían en sus remotos distritos altiplánicos, y así permitirles defender sus intereses“ (vgl. Beltrán 1995: 2). Die Radios sollten Arbeitern und ländlicher Bevölkerung in Bolivien dazu behilflich sein, ihr politische Bewusstsein zu stärken und nach Möglichkeiten zu suchen, Autonomie und strukturelle Transformationen gegen die wirtschaftliche und kulturelle Ausbeutung von der Mienenoligarchie zu verwirklichen (vgl. Barranquero 2011: 159).

In Bolivien vermehrten sich ab den 60ern die Erfahrungen von Radios „del pueblo, por el pueblo y para el pueblo“ (vgl. Beltrán 2010: 14), die partizipativer Natur waren und „comunicación „horizontal“, „participativa“, „dialógica“ y „alternativa““ verfolgten, in Bolivien. Die Strategie des „Micrófono abierto“ wurde verwendet, damit alle BürgerInnen die Möglichkeit haben sich zu beteiligen, relevante Themen zu kommunizieren, frei über Interessenthemen zu sprechen, Autoritäten anzuzeigen und auch die Situation der Syndikate zu kritisieren. Radios wurden zum Kern sozialer Versammlungen und verhalfen zur gemeinschaftlichen Entscheidungsfindung (vgl. Beltrán 1995: 2, 8). Erfahrungen in Bolivien waren die ersten Erfahrungen Lateinamerikas, in denen Radios „en poder de la clase trabajadora“ war und für „movimiento popular“ eingesetzt wurde (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 10).¹⁷

4.2.3 Community Medien

Es besteht eine Vielfalt an Medien und Erfahrungen, die sich als alternativ/partizipativ bezeichnen. Wie auch die unterschiedlichen Bezeichnungen von Radios wie „educativas, populares, libres, alternativas, asociativas, participativas, comunitarias, ciudadanas“ (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 7) andeuten, können verschiedene Typen aufgedeckt werden (vgl. Servaes, Malikhaio oJ: 53). An diese Stelle wird jedoch insbesondere auf Community Medien eingegangen.

Community Medien stellen Erfahrungen alternativer Kommunikation dar und lassen sich laut Berrigan (1979) allgemein definieren als „medios a los cuales los miembros de la comunidad tienen acceso, para su información, educación, entretenimiento, cada vez que

¹⁷ Die Radiostationen waren jedoch nicht im Besitz der Bevölkerung, sondern sind „para el pueblo y operan con la amplia participación de este“ (vgl. Beltrán 2010: 12).

desean este acceso. Son medios en los que la comunidad participa, como planificadores, productores, y actores. Son los medios de expresión de la comunidad y no para la comunidad“ (Berringan 1979: 8 zit. nach Servaes, Malikhaio 48) Ziel ist es „convertir a los invisibles en visibles, en audibles“ (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 21f, 24f). Durch Community Medien, die beispielsweise durch Radios oder Theater ihren Ausdruck finden können, wird Raum „de participación ciudadana“ gezeugt, „donde se expresan todas las voces, se defienden la diversidad cultural y se muestran las desigualdades“ (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 21). Sie haben „marginal groups“ geholfen „to speak to one another, to articulate their thoughts and feelings in the process of community organization“ (Hamelink 1990 zit nach Waisbord 2001: 22). Dadurch kann die Realität verändert werden, da „[n]ombrar la realidad es empezar a modificarla“ (Villamayor, Lamas 1998: 22). Neue Themen werden zu öffentlichen Agenda gemacht, Diskurse, Themen, Probleme, Argumente, Werte und Identitäten können dadurch im öffentlichen Raum legitimiert und nicht wertgeschätzte Bilder aufgewertet werden (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 21f, 24f). Vor allem auf lokaler Ebene haben Community Medien oft größeren Einfluss und stärkere emanzipierende Effekte als Massenmedien (vgl. Mefalopulos 2008: 62) und sind sowohl Ausdruck als auch Motor von Emanzipationsprozessen, der Befreiung und größerer Autonomie einer Community (3.a. 25.4.2013).

4.2.4 Partizipative Zugänge

Ausgehend von den praktischen Erfahrungen alternativer, partizipativer Kommunikation wurde es als wichtig erachtet, Development Communication neu zu definieren. Es besteht jedoch kein vereinheitlichtes Paradigma, sondern eine Reihe an verschiedenen theoretischen partizipativen Zugängen (vgl. Mefalopulos 2008: 51). Zwischen ihnen lassen sich allerdings viele Gemeinsamkeiten aufdecken. Beispielsweise besteht Übereinstimmung darin, dass Partizipation und Dialog im Mittelpunkt des Paradigmas stehen sollen. Betroffene sollen an Entwicklungsbemühungen beteiligt sein, um einen endogenen Prozess der Entwicklung und einen integralen Wandel in allen sozialen Bereichen zu fördern (vgl. Barranquero 2011: 166f). Demokratie¹⁸ soll dadurch gefördert

¹⁸ Im Sinne der peruanischen Kommunikationswissenschaftlerin Alfaro wird Demokratie folgendermaßen verstanden: „La democracia no es solo un sistema de Gobierno; es tambien una practica de solidaridad y encuentros para definir juntos lo que requerimos, educandonos políticamente en una convivencia ética. Es participación pero también justicia, libertad y responsabilidad, individualidad y comunidad“ (vgl. Alfaro 2010; 95)

werden, neue Zielsetzungen gehen über die wirtschaftliche Komponente hinaus und Aspekte des sozialen Lebens, die früher außer Acht gelassen wurden, finden Eingang in Überlegungen. Es besteht dabei eine horizontale, dialektische und komplexe Konzeption von Kommunikationsprozessen, in denen der Fokus auf den Menschen und ihrer Fähigkeit liegt, sich durch Sprache und Kommunikation auszudrücken und sich selbst zu verändern. Dialogische Kommunikation ist dabei wichtig, um Bewusstsein, Emanzipation und sowohl individuelle als auch kollektive Autonomie zu fördern (vgl. Mefalopulos 2008: 51).

4.2.5 Einfluss Paulo Freires

Der brasilianische Pädagoge Paulo Freire war ein wichtiger Vertreter des partizipativen Paradigmas. Sein Zugang, der sich durch Erfahrung und Praxis geformt hat, hatte großen Einfluss auf das Verständnis von Kommunikation und das Feld der Development Communication und ist als normative Theorie partizipativer Kommunikation anerkannt (vgl. Waisbord 2001: 19) (vgl. Servaes 1996: 79) (vgl. Richards 2001: 3). Kommunikation wird nicht als unidirektionaler Prozess verstanden, sondern ist ein Prozess des Teilens und der gemeinschaftlichen Entdeckung der Welt (vgl. Waisbord 2001: 19). Sie besteht für Freire aus Dialog, denn „[o]hne Dialog gibt es keine Kommunikation“ (Freire 1973: 76). „Wird Dialog zu einer horizontalen Beziehung, [erwächst daraus] mit logischer Konsequenz gegenseitiges Vertrauen“ (ebd.: 74).

Auch kulturelle Identität, Engagement und Partizipation soll dadurch gefördert werden. Er spricht Individuen die Kapazität zu, soziale, politische und wirtschaftliche Widersprüche zu erkennen, zu reflektieren, kritisieren und konzeptualisieren. Außerdem seien sie im Stande, Entscheidungen zu fällen, sozialen Wandel zu planen und „to take action against oppressive elements in life“ (Richards 2001: 4). Es ist dabei wichtig, dass alle Personen als volle Subjekte in politischen Prozessen anerkannt werden, wozu es wiederum dialogische Kommunikation und Aktion benötigt (vgl. Servaes 1996: 78). Weiters sollen Individuen durch befreiende Pädagogik und Bildung lernen, sich ausgehend von ihrer eigenen Erfahrung zu kultivieren, da dies Reflexion und Analyse der Welt, in der das Individuum lebt, erlaubt. Es geht nicht um Anpassung, sondern darum, durch Reflektion sein eigenes Bewusstsein zu bilden, die Welt zu transformieren und sich

von der Unterdrückung zu befreien (vgl. Armas Castañeda 2013: 46). Bewusstsein und Aktion stehen dabei dialektisch miteinander in Verbindung. Aktion und Reflektion sind organisch integriert. „It is this dialectical and emancipatory process of action and reflection that constitutes the process of conscientization“ (vgl. Servaes 1996: 78). Laut Freire kann Emanzipation erreicht werden, indem durch den Prozess der „conscientizacion“ sich die Bevölkerung durch Reflexion und Aktion, die in der Praxis ihren Ursprung finden (vgl. Barranquero 2011: 166f), ihrer Situation bewusst wird.

Dialogische Kommunikation aller stellt für ihn dabei einen Schlüsselfaktor dar, da Dialog für ihn ein Akt der Kreation ist, da durch die Benennung der Welt die Welt kreiert wird. „[T]o say a true word..is to transform the world, saying the word is not the privilege of some few persons, but the right of everyone“ (Freire 1997: 70) (vgl. Mefalopulos 2008: 55). Weiters ist Partizipation in jedem Prozess der Entscheidungsfindung bezüglich Entwicklung wichtig, um Information und Wissen auszutauschen und Vertrauen und Engagement zu fördern. Es geht nicht bloß darum, materielle Bedürfnisse zu befriedigen. Kollektive Lösungen sind gefragt (vgl. Servaes 1996: 78). Auch wird dadurch das Verständnis der Diversität und Pluralität gefördert und die Würde und Gleichheit der Communities, die in unterschiedlichen Konditionen leben und auf unterschiedliche Art und Weise handeln, respektiert (vgl. Servaes, Malikhaio 2007: 47).

4.2.6 Kommunikationsverständnis

Freires Gedanken „especially in terms of his support for grassroots participation, access, local control, and cultural action for freedom“ (Richards 2001: 3) bilden Ausgang für die Konzeption horizontaler, partizipativer Kommunikation, die auf Zugang, Dialog und Partizipation basiert. (vgl. Beltrán 2005: 22) Das verfolgte Konzept der dialogischen, wechselseitigen Kommunikation, in dem sich Individuen von Objekten zu Subjekten verwandeln (vgl. Armas Castañeda 2013: 47), beruht auf Interaktion (vgl. Mefalopulos 2008: 54) und wird als zirkulärer Kommunikationsfluss verstanden, dessen Auswirkungen nicht vorherbestimmt sind (vgl. ebd.: 40). Individuen muss dazu die Fähigkeit zugesprochen werden, die Situation zu verstehen, nach Lösungen zu suchen und eigene Entscheidungen zu treffen (vgl. Servaes 1996: 81). Außerdem muss Kommunikation ausgehend vom „anderen“ gedacht werden und auf einer symmetrischen Beziehung beruhen (vgl. Armas Castañeda 2013: 53) (vgl. Mefalopulos 2008: 40). Auch

wird sich auf das Menschenrecht und das Bedürfnis nach Kommunikation berufen (vgl. Armas Castañeda 2013: 46). Freire spricht vom Recht aller, individuell oder kollektiv ihr Wort zu sprechen. „No one can say a true word alone-nor can he (or she) say it for another, in a prescriptive act which robs others of their words“ (Freire 1970: 1)

Weniger privilegierten sozialen Gruppen, Individuen und der Öffentlichkeit allgemein soll eine aktive Rolle zugesprochen werden und es soll ihnen ermöglicht werden, zu aktiven, bewussten ProtagonistInnen im lokalen und nationalen Kommunikationssystem und in der Gesellschaft zu werden. Dadurch soll die Sensibilisierung der Realität und den sozio-ökonomischen Problemen, mit denen diese Gruppen konfrontiert sind, gefördert werden (vgl. Armas Castañeda 2013: 46f). Die Stimme und die Partizipation der AkteurInnen soll erhöht und Vertrauen und gegenseitiges Verständnis gezeugt werden. Sowohl die kulturelle Identität lokaler Communities, die Diversität und Pluralität, die Würde und Gleichheit aller respektierend, soll gefördert werden. (vgl. Servaes 1996: 75f). Betroffene sollen integriert und deren Engagement gefördert werden, Auffassungen und Wissen sollen ausgetauscht und generiert werden, die Situation soll erforscht, bestehende Risiken und Möglichkeiten identifiziert und eingeschätzt werden. Dadurch können bestehende Risiken minimiert, Probleme vorgebeugt und der nötige Wandel identifiziert werden. Ziele der Entwicklung können allerdings nicht vorher benannt werden und Wirkungen einer derart „open- ended“ prozessorientierten Kommunikation sind schwerer zu messen (vgl. Mefalopulos 2008: 40, 65f).

Interpersonelle Kommunikation in Entscheidungsprozessen auf Community Ebene soll gefördert werden (vgl. Waisbord 2001: 19). Sowohl Kommunikationsmedien, als auch deren Organisation, Planung und die Produktion der Inhalte sollen sich angeeignet werden, damit ein gerechterer Fluss an Informationen und Nachrichten bestehen kann und Kommunikationsprozesse in einem Land werden ausgewogener werden (vgl. Armas Castañeda 2013: 46ff). Der Fokus verschiebt sich dadurch zu einem Empfänger-zentrierten (vgl. Servaes 1996: 77), wodurch ermöglicht wird, Informationen zu verbreiten und auszutauschen, die benötigt werden und nicht erst ein Bedürfnis nach dieser zu schaffen und zu überzeugen (vgl. Mefalopulos 2008: 42). Kommunikation kann dabei verstanden werden als „proceso productor de significaciones y no de mera circulación de informaciones, en el que el receptor no es un mero decodificador de lo que

en el mensaje puso el emisor, sino un productor también“ (vgl. ebd.: 38). Ziel ist es, sich Raum anzueignen, in dem Sinn produziert und soziale Interaktionen stattfinden können (vgl. ebd.: 53).

4.2.7 Formen und Ausmaß an Partizipation

Die Wichtigkeit von Partizipation wird im partizipativen Modell auf allen Ebenen betont (vgl. Servaes, Malikhao 2007: 46). Partizipation, die Zuhören und Vertrauen verlangt, kann dazu beitragen die Distanz zwischen KommunikationspartnerInnen zu verringern, wodurch ein gerechterer und gleichberechtigter Austausch von Ideen, Wissen und Erfahrungen erleichtert wird (vgl. ebd.: 44). Auch der Gebrauch von indigenem Wissen und Expertise kann dadurch sichergestellt werden und als Katalysator für zukünftige Entwicklungsbemühungen wirken. Weiters kann Partizipation intrinsischen Wert für die Partizipierenden haben, indem das Gefühl von Machtlosigkeit und Entfremdung abgebaut wird und ein Gefühl der Verantwortung gezeugt wird (vgl. Mefalopulos 2008: 51).

Partizipation ist jedoch kein absolutes Konzept, sondern kann in unterschiedlichem Ausmaß stattfinden. Verschiedenen Typen, die identifiziert werden, reichen von passiver Partizipation, in der Beteiligte an Treffen teilnehmen und darüber unterrichtet und informiert wird, was geschieht, bis zur Selbst- Mobilisierung, in der in der Planung und Produktion der Inhalte der Kommunikationsprozesse partizipiert wird, Betroffene sowohl die Kontrolle über Entscheidungen haben als auch Prozesse selbst initiieren können (vgl. Mefalopulos 2008: 52) (vgl. Servaes, Malikhao 2007: 47). Die Weltbank beispielsweise unterscheidet „low- level“ Formen der Partizipation, wenn Teilen von Informationen und Beratung stattfinden und „high- level“ Formen, wenn Kollaboration und Emanzipation stattfinden. Mefalopulos (2003) identifiziert Partizipation durch Beratung, wenn Beteiligte beraten, die Entscheidungsmacht allerdings bei ExpertInnen liegt, funktionelle Partizipation, wenn Beteiligte Input geben, jedoch nicht als gleichberechtigte PartnerInnen handeln können, emanzipierte Partizipation, wenn Betroffene von Anfang an an der Entwicklungsinitiative teilnehmen und gleiche Einflussmöglichkeiten auf den Entscheidungsprozess haben. Laut ihm muss zumindest ein Maß an Teilen und Austausch stattfinden, das Entscheidungen beeinflussen kann. Andere hingegen empfinden Partizipation erst dann als echt, wenn auch Entscheidungsmacht auf Betroffene übergeht (vgl. Mefalopulos 2008: 40f).

Im Zuge von Partizipationsmöglichkeiten müssen Aspekte von Macht und Emanzipation beachtet werden, weil durch diese erhöhte Einflussmöglichkeiten, Kontrolle und Emanzipation auf wirtschaftlicher, politischer und sozialer Ebene verlangt ist (vgl. ebd.: 54). Für Servaes und Malikhao bedeutet Partizipation „una repartición mas equitativa de tanto el poder político como económico, la cual a menudo lleva a reducir los privilegios de ciertos grupos” (vgl. Servaes, Malikhao 2007: 49). Weiters meint Servaes, dass „Communication policies (...) cannot be substantially changed unless there are fundamental structural changes in society that can alter these power relations themselves“ (vgl. Servaes 1996: 77). Ein fundamentales Hindernis dafür, dass Partizipation stattfindet, sind real existierende Hierarchien (vgl. Servaes, Malikhao 2007: 47). Dies ist ein Grund dafür, dass Partizipation in vollem Ausmaß in der Praxis selten stattfindet, nicht überall leicht einzuführen und nicht im Interesse von jeder/m ist (vgl. Mefalopulos 2008: 41) (vgl. Servaes, Malikhao 2007: 50).

4.2.8 Entwicklungsvorstellungen

Im Gegensatz zur Modernisierungstheorie wird im Zuge des partizipativen Paradigmas kein Modell vorgeschlagen, das versucht, die Welt zu analysieren und Entwicklung und Unterentwicklung zu erklären (vgl. Mefalopulos 2008: 51). Ein neues Konzept von Entwicklung, das die Identität und die kulturelle Multidimensionalität integriert, wurde gefordert. Entwicklung sollte „bottom- up“ von der lokalen Community ausgehend stattfinden und die Bevölkerung sollte Kern des sozialen Wandels sein (vgl. Servaes, Malikhao 2007: 45). Es gibt jedoch keine einheitliche Entwicklungsvorstellung, sondern eine Reihe an Vorstellungen, die eine partizipative Perspektive einnehmen.

Dem multiplicity Paradigma folgend, gibt es keinen einheitlichen Weg der Entwicklung. Jede Community muss ausgehend von ihrer Situation ihrem eigenen Plan nachgehen (vgl. Servaes 1996: 81). Weiters kann Entwicklung in der Hinsicht verstanden werden, dass sie „elevar los espíritus de una comunidad local para que este orgullosa de su propia cultura, intelecto y medio ambiente. El desarrollo busca educar y estimular a la gente para que sea activa en los mejoramientos individuales y comunitarios manteniendo siempre una ecología balanceado“ (vgl. ebd.: 50). „Another“ Development „favours multiplicity, smallness of scale, locality, de- institutionalisation, interchange of sender- receiver roles

(and) horizontality of communication links at all levels“ (vgl. ebd.: 77). Beltrán beispielsweise definierte Entwicklung in den 70ern als „un proceso dirigido de profundo y acelerado cambio sociopolítico que genere transformaciones sustanciales en la economía, la ecología y la cultura de un país a fin de favorecer el avance moral y material de la mayoría de la población del mismo en condiciones de dignidad, justicia y libertad“. Diaz Bordenave schlug vor „un modo de desarrollo diferente del emanado del capitalismo liberal y del consumismo estatal y proponer a nuestros pueblos un socialismo democrático de bases comunitarias, autogestionarias y participativas“ (Bordenave 70er zit. nach Beltrán 2005: 15) Das in den 70ern in Lateinamerika erarbeitete „Modelo Latinoamericano Mundial“ fordert strukturellen Wandel, damit eine neue Gesellschaft entstehen kann, die auf Gleichheit, „en la plena participación del pueblo en la toma de decisiones“ und Umweltschutz basiert (vgl. ebd.: 16).

4.2.8.1 Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung ist ein weiteres Konzept, das seit den letzten 30 Jahren zu einem der wichtigsten Entwicklungsparadigmen geworden ist. Viele sehen darin einen partizipativen Zugang, in dem Wissen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Energien aller sozialen Gruppen, die sich für die Zukunft unseres Planeten einsetzen, miteinbezogen werden. Fokus liegt dabei auf der lokalen Kultur und Partizipation (vgl. Serveas et al. 2012: 101, 117). „It is participation that allows sustainability at the local level, where locals are part of the process of defining what is sustainable for them“. Kommunikation, die offen, inklusiv und partizipativ sein soll, und Informationsprozesse spielen eine strategische und fundamentale Rolle, weil „when communities articulate their own agendas, they are more likely to achieve positive changes in attitudes, behaviours, and access to opportunities“ (Reardon 2003: 36 zit. nach ebd.: 101, 105f). Es wird anerkannt, dass es kein universales Entwicklungsmodell gibt. Auch gibt es keine klare und allgemein gültige Definition dazu, wie nachhaltige Entwicklung vonstatten gehen soll, kann aber allgemein verstanden werden als ein „multi- layered process that takes into account the ecological and environmental balance of local systems [...] [and] meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs“ (vgl. Serveas et al. 2012: 102, (Zitat) 117).

4.2.8.2 Menschliche Entwicklung

Im Konzept der menschlichen Entwicklung soll nicht die Wirtschaft, sondern der Mensch im Mittelpunkt der Entwicklungsüberlegungen stehen (vgl. Armas Castañeda 2013: 34). Personen sollen weiters zur aktiven Gestaltung von Veränderung emanzipiert werden (vgl. Serveas et al. 2012: 100). Es wird kritisiert, dass durch den Fokus auf materielle Bedürfnisse symbolische und subjektive Bedürfnisse außer Acht gelassen werden, wodurch die Realität nur limitiert verstanden und transformiert werden kann. Es geht darum den kulturellen, materiellen, individuellen und kollektiven Bedürfnissen gerecht zu werden (vgl. Armas Castañeda 2013: 56f). Um dies zu ermöglichen, besteht geteilte Verantwortung zwischen den Gesellschaftsmitgliedern und dem Staat, womit alle zu ProtagonistInnen von Entwicklung werden (vgl. Armas Castañeda 2013: 34f). Um an Entscheidungen teilzunehmen und Resultate zu beeinflussen, muss die Möglichkeit bestehen informiert zu werden, zu hören und zu informieren und das Recht gewährleistet werden, sprechen zu können, gehört und gesehen zu werden (vgl. ebd.: 54). „Development efforts should be anchored on faith in the people’s capacity to discern what is best to be done as they seek their liberation, and how to participate actively in the task of transforming society“ (vgl. Servaes 1996: 75f).

4.2.9 Beitrag der Kommunikation zur Entwicklung

Kommunikation trägt dabei zur Entwicklung bei, indem sie, wie Armas Castañeda Martin- Barbero zitiert, „privilegia el protagonismo de los ciudadanos como una forma de propiciar su autodesarrollo.“ Die Kommunikation ist ein strategischer Faktor für Entwicklung in dem Maß, „que aporta a la configuración de las condiciones subjetivas de los sujetos involucrados en los procesos de desarrollo, promoviendo su participación y protagonismo como elementos claves para la construcción de ciudadanía y democracia, requisitos indispensables para gestar cualquier proceso de desarrollo“ (Armas Castañeda 2013: 50f). Development Communication soll dabei dazu beitragen, Partizipation auf allen Stufen von Entwicklungsprojekten (decision- making, implementation, evaluation) und kritisches Denken zu fördern. Emanzipation der Community und Ownership der Prozesse ist dabei ein zentraler Punkt in Theorien zur Partizipation (vgl. Waisbord 2001: 20f). Development Communication kann durch dialogische Kommunikation weiters einen wichtigen Beitrag dazu leisten, soziale Exklusion, die einen Faktor der Armut darstellt und unter anderem besteht, wenn das Recht auf Kommunikation verwehrt bleibt,

reduziert wird. Durch horizontale Kommunikation wird Raum für Dialog eröffnet, Individuen ermöglicht und erleichtert, Konditionen, in denen sie Leben, selbst zu definieren, Wissen auszutauschen, aktiv an Prozessen, die ihr Leben beeinflussen, zu partizipieren und dadurch ihre Realität zu konstruieren. Das Gefühl von Exklusion von relevanten Entscheidungen und begrenzten Möglichkeiten wird dadurch adressiert, wodurch das Gefühl von Emanzipation gezeugt werden kann. Durch dialogische Kommunikation kann folglich soziale Inklusion stattfinden, wodurch Armut reduziert wird (vgl. Mefalopulos 2008: 55).

4.2.10 Kritik am partizipativen Paradigma

Partizipative Zugänge werden jedoch in einigen Punkten kritisiert. Partizipative Prozesse gehen oft nur langsam vonstatten, können daher eher länger- als kurzfristige Erfolge zeigen. Es wird kritisiert, dass vernachlässigt wird, dass in Situationen, in denen schnelle Resultate vonnöten sind, zentrale Entscheidungen eher angebracht sein könnten. Weiters sind diese Theorien vom westlichen Demokratieverständnis geprägt, das jedoch nicht mit jeder politischen Kultur vereinbar ist. Partizipation geht einerseits nicht in jedem Kontext ohne Gefahren einher und kann zu Konflikten führen, als auch Individuen durch Manipulation zur Partizipation gedrängt werden können. Partizipative Prozesse können Gefahr laufen, aktive, mächtige Mitglieder der Community zu privilegieren und „division, confusion, and disruption“ in der Community voranzutreiben. Sie wurden ebenfalls dafür kritisiert, dass die Rolle von Massenmedien nicht genügend beachtet wird und keine möglichen Aktionsprogramme vorgestellt werden, was jedoch damit zurückgewiesen wurde, dass „(n)o previously determined set of activities was advisable if the interests and dynamics of communities were not known“ (vgl. Waisbord 2001: 21ff).

4.3 Zusammenführung der Paradigmen

Es lässt sich zusammenfassen, dass der Fokus des Modernisierungs- und Diffusionsmodells auf dem Verbreiten von Informationen und dem Überzeugen der Audienz, ihr Verhalten zu ändern, liegt. Kommunikation findet dabei einseitig, linear und „top- down“ statt. Das Modell orientiert sich an anfangs definierten Outputs und schreibt Medien eine wichtige Rolle zu, diese zu erreichen. Im Gegensatz dazu soll nach partizipativen Ansätzen Dialog sichergestellt werden, um Wissen und Auffassungen austauschen zu können und einen Konsens zu erzielen, der zu einem Wandel führt. Kommunikation findet dabei wechselseitig statt, ist horizontal und zirkulär. Im Vorfeld

werden keine erwünschten Wirkungen festgelegt, da diese durch den Prozess determiniert werden. Dialogische Methoden werden verwendet, um die Beteiligung der Betroffenen sicherzustellen. (vgl. Mefalopulos 2008: 60)

Das Feld der Development Communication hat sich seit seiner Entstehung in den 50ern verändert, Zugängen haben sich angenähert und verschiedene Theoriestränge wurden integriert. Es werden jedoch weiterhin verschiedene Perspektiven eingenommen (vgl. Waisbord 2001: 28, 35) und einheitliche Definitionen von „Entwicklung“ und „Kommunikation“ fehlen. Entwicklung verstanden „as a multidimensional process that involves change in social structures, attitudes, institution, economic growth, reduction of inequality, and the eradication of poverty (...) [and] as a whole change for a better life“ von Jan Servaes (1996b) stößt jedoch im Feld auf wenig Widerstand. (vgl. ebd.: 29) Auch das Kommunikationsverständnis von Moemeka (1994) ist weit verbreitet. “Communication should be seen both an independent and dependent variable. It can and does affect situations, attitudes, and behaviour, and its content, context, direction, and flow are also affected by prevailing circumstances. More importantly, communication should be viewed as an integral part of development plans – a part whose major objective is to create systems, modes, and strategies that could provide opportunities for the people to have access to relevant channels, and to make use of these channels and the ensuing communication environment in improving the quality of their lives” (Moemeka 1994: 65 zit. nach Waisbord 2001: 28).

Kommunikation dient nicht mehr bloß der Informationsübermittlung, sondern wird als Austausch und horizontaler, multipler Prozess verstanden, in dem SenderIn und EmpfängerIn austauschbare Rolle einnehmen (vgl. ebd.: 28f). Auch der Nutzen von Information liegt „on information exchange rather than on persuasion“. Es geht darum, dass die Informationen tatsächlich benötigt werden und nicht erst ein Bedürfnis nach diesen geschaffen werden muss (vgl. Sarveas 1996: 77). Weiters kann laut Waisbord allgemein davon gesprochen werden, dass „Development communication remains a sort of umbrella term to designate research and interventions concerned with improving conditions among people struggling with economic, social political problems in the non-Western world.“ Die Theoriestränge unterscheiden sich jedoch darin, dass, dem dominanten Paradigma folgend, das Augenmerk auf Verhaltensänderung liegt, im

partizipativen Modell im Beitrag zur Transformation sozialer Konditionen liegt (vgl. Waisbord 2001: 28f).

4.3.1 Multitrack- Modell

Neuere Modelle, wie das Multitrack- Modell der Weltbank, unternehmen den Versuch, die zwei Theoriestränge in Verbindung zu setzen und sowohl Diffusion als auch Partizipation in Prozesse zu integrieren. Betroffene sollen sowohl über Initiativen einseitig informiert werden, als ihnen auch das Recht zusteht, dass ihre Stimme gehört wird, sie eine aktive Rolle in Entscheidungsprozessen einnehmen und dialogische Kommunikation stattfindet (vgl. Mefalopulos 2008: 64). Das Modell hat seine theoretischen Wurzeln in wechselseitiger dialogischer Kommunikation und „requires that dialogic features of communication be used during the initial stages of an initiative, no matter what the purpose of the sector of the intervention.“ Dies soll dazu dienen, einen öffentlichen Raum zu kreieren und Betroffene zu involvieren, damit wichtige Themen aufgedeckt und bewertet werden und die Möglichkeit, sich auf inkorrekte Annahmen zu stützen, reduziert wird. Relevante AkteurInnen sollen in Entscheidungen eingeschlossen und nicht befremdet werden. Es wird jedoch anerkannt, dass auch Informationsunterschiede vorherrschen und es Bereiche gibt, die Veränderung benötigen, die effektiv vom linearen, monologischen Modell unterstützt werden sollten. Im Anschluss an die Anfangsphase finden daher auch andere Zugänge und verschiedenen Konzepte von Kommunikation Eingang und werden in den weiteren Stufen, wie der Kommunikationsstrategie und dem Design, der Implementierung und dem Monitoring und der Evaluierung je nach Umstand eingesetzt. (vgl. ebd.: 71ff)

4.3.2 Communication for Social Change

Das Konzept „Communication for Social Change“ ist ein weiterer Versuch, verschiedene Perspektiven und Theorien, wenn auch in starker Anlehnung an das partizipative Paradigma, miteinander zu vereinen (vgl. Waisbord 2001: 35). Das Modell, das 1997 von der Rockefeller Foundation konzeptualisiert wurde, beschreibt einen iterativen Prozess, in dem Dialog in einer Community und kollektives Handeln gemeinsam wirken, um sozialen Wandel herbeizuführen (Figuero et al. 2002: iii) (Gumucio- Dagron 2001: 37). Es wird definiert als „a process of public and private dialogue through which people define who they are, what they want, what they need and how they can act collectively to

meet those needs and improve their lives“ (CFSC Consortium 2003: 2). „Community dialogue includes recognition of a problem, identification and involvement of leaders and stakeholders, clarification of perceptions, consensus on action, and an action plan. Collective action include assignment of responsibilities, mobilization of organisation, implementation outcomes, and participatory evaluation“ (vgl. Serveas et al. 2012: 108). Sozialer Wandel, der nicht für, sondern von der Community definiert wird (Mefalopulos 2008: 58), wird dabei als „ongoing process“ verstanden, der sich auf Veränderungen von Charakteristiken einer Gruppe von Individuen bezieht und zu „mutual change rather than one- sided, individual change“ führt. Partizipation steht dabei im Zentrum und wird in jeder Stufe eines Projektes bis zur partizipativen Evaluierung der Veränderungen gefördert (Figuero et al. 2002: iiif, 15).

Schlüsselkomponenten bestehen darin, dass Communitymitglieder AgentInnen ihres eigenen Wandels sind und in horizontaler Kommunikation, die emanzipieren und vorher nicht gehörten Stimmen Raum geben soll und verstanden wird als „dialogue rather than monologue, as a cyclical process of information sharing which leads to mutual understanding, mutual agreement and collective action“ (vgl. ebd.: 2). Weiters soll sie „be biased towards local content and ownership“ der Betroffenen über Kommunikationsprozesse und –inhalte (vgl. ebd.: ii). Debatten und Verhandlungen über Themen die Communitymitglieder betreffend soll dadurch gefördert werden. Diese sollen Kulturen und Traditionen der Communities und lokales Wissen respektieren und auf Toleranz, Respekt, Gleichheit, soziale Gerechtigkeit und aktive Partizipation aller basieren. Auch soll der Outcome über individuelle Verhaltensänderungen hinausgehen und auch soziale Normen und Werte, Policies, Kultur und Entwicklungskontext betreffen. (vgl. Figuero et al. 2002: ii) (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 37)

Es wird der Versuch unternommen die zwei im Feld der Development Communication vorherrschenden Paradigmen miteinander zu verbinden, indem sowohl individuelle Verhaltensänderung als auch sozialer Wandel integriert werden. Auch wird der Verwendung von Massenmedien mit pädagogischer, partizipativer Kommunikation vereint (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 28) (vgl. Figuero et al. 2002: iii). Laufende politische und strukturelle Veränderungen werden beachtet, als auch genau definierte Indikatoren Wichtigkeit zugesprochen wird, um den Impact von Interventionen zu

messen (vgl. Waisbord 2001: 35). Trotz der verbreiteten Annahme, dass sozialer Wandel nicht anhand eines strukturiertes Modells erklärt werden kann, wird doch ein systematischer Zugang gewählt, um erfolgreiche bzw. nicht erfolgreiche Initiativen zu analysieren (vgl. Figuero et al. 2002: iv). Indikatoren sollen dabei durch Dialog und Verhandlung zwischen SchlüsselakteurInnen erarbeitet werden, um herauszufinden, was Beteiligte wissen wollen und warum (vgl. Serveas et al. 2012: 107). Dazu wird das Konzept eines Katalysators eingeführt, durch den wichtige Themen herausgefiltert werden, zu Dialog und bei Erfolg in weiterer Folge zu kollektivem Handeln und zur Lösung des gemeinsam Problems führt. Partizipative Evaluierung wird im Modell eingeführt (vgl. Figuero et al. 2002: iv), als auch Accountability ein wichtiger Aspekt ist, da „[p]rojects should be accountable to participants in order to improve and change interventions and involve those who are ultimately the intended protagonists and beneficiaries“ (Waisbord 2001: 35). Es werden jedoch, anders als in vertikalen Modellen, nicht bereits im Vorfeld Medien, Nachrichten oder Techniken definiert, weil Aktionsvorschläge aus dem Prozess selbst hervorgehen sollen. Laut Gumucio- Dagron kann man sogar von einem neuen Paradigma im Feld der Development Communication sprechen (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 28, 37).

4.3.3 Development Communication im peruanischen Kontext

Das Feld der Development Communication ist sowohl in Theorie als auch Praxis im peruanischen Kontext relevant. Stellvertretend soll hier die aus einem Interview hervorgegangene Auffassung des peruanische Professors Acevedo, der Koordinator der Spezialisierung „Comunicación para el Desarrollo“ an der PUCP in Lima, aufgezeigt werden. In seiner Auffassung und durch Darstellung der Relevanz in Peru finden beide Paradigmen Ausdruck. Er sieht zwei wichtige Dimensionen, die Kommunikation mit dem Prozess des Wandels und der Entwicklung verbinden. Einerseits besteht die Dimension der Bildung, durch die zu Veränderungen von Auffassungen und Praktiken beigetragen werden soll. Indem er hierbei den Bereich der Gesundheit nennt, bezieht er sich auf den Anwendungsbereich der Healtheducation, die beispielsweise im Bereich der Reproduktion und sexuellen Gesundheit in Peru eine wichtige Rolle eingenommen hat, indem zum verantwortlichen und geplanten Umgang mit diesen Themen beigetragen wurde. Auch im politischen Bereich, in dem die Bevölkerung wenig unterrichtet ist, spielt diese Dimension eine Rolle, indem sie zur größeren Verantwortung in Bezug auf ihre

obligatorische Wahlstimme sensibilisiert wird und Informationen bezüglich der Politik geliefert werden, damit diese auf informierter Basis ihre Stimme abgeben können.

Laut Acevedo sei die zweite Dimension die politische Dimension. In vielen Kommunikationsmedien würden traditionelle Räume für politische Vermittlung verdrängt werden. Es gehe hierbei um die Frage, in welchem Maße Kommunikation Raum darstellt, um politisch zu diskutieren und sich damit auseinanderzusetzen, welche Entwicklung, welche Art von Wohlfahrt und welche Dienstleistungen gewünscht werden und wer letztendlich die politische Agenda konstruiert. Acevedo ist der Meinung, dass durch Kommunikation eine offene, plurale, partizipative Debatte bezüglich diesen Aspekten stattfinden sollte. Entwicklung sei ein offener Prozess, Teil der sozialen Dynamik und hätte weder Anfangs- noch Endpunkt. Bei vielen verschiedenen Konzepten der Entwicklung sei diejenige erwünscht, „que quiera la gente“ (3.a. 25.4.2013).

4.4 Development Communication auf internationaler Ebene

Auch in internationalen Debatten fand das Thema der Development Communication Eingang und wurde Teil sozialer Programme, Pläne internationaler Agenden, des akademischen und institutionellen Diskurses, Regierungsorganismen, Entwicklungsförderern und KommunikationsexpertInnen (vgl. Armas Castañeda 2013: 62). 1976 fand die erste zwischenstaatliche Konferenz in Lateinamerika, organisiert von der UNESCO, bezüglich nationalen Politiken der Kommunikation statt (vgl. Beltrán 2005: 18), in der auf die alarmierende Situation der Information und Kommunikation weltweit hingewiesen wurde. Am Anschluss daran wurde 1980 der McBride Report der UNESCO präsentiert, in dem darauf aufmerksam gemacht wurde, dass große Konglomerate journalistische und Werbe-Netzwerke von Radio und Fernsehen kontrollieren. Ein Großteil der Bevölkerung ist davon ausgeschlossen oder hatte keine Möglichkeit, sich in hegemonialen Medien auszudrücken. Ebenfalls durch DependenztheoretikerInnen beeinflusst, die Unterentwicklung auf politische, externe, historische, soziale und ökonomische Faktoren, die aufgrund ihrer dominierten Position in der globalen Ordnung bestehen würden, zurückführten (vgl. Waisbord 2001: 16), wurde der „Nuevo Orden de la Información y la Comunicación“ formuliert. In diesem wurde eine neue Denkweise angenommen, ein gerechterer und horizontaler Fluss der Kommunikation angestrebt und Kommunikation als Werkzeug für Demokratie erachtet (vgl. Gumucio- Dagron 2001: 36)

(vgl. Beltrán 2005: 19). In der Praxis hatte dieser aber keine großen Auswirkungen und der antidemokratische Status quo, so unter anderem Beltrán, veränderte sich wenig. Staaten, wie dies auch in Peru der Fall war, gelang es nicht, Politiken und Empfehlungen einzuführen. Dies sei auch auf den Druck privater Unternehmen auf das politische System zurückzuführen ist (vgl. Beltrán 2005: 18f).

Auch in Bezug auf die Millenniums- Entwicklungsziele, die 2000 beim UN-Millenniums- Gipfel entworfen wurden, wurde bei UN- Gipfeln in Genf 2003 und Tunis 2005 diskutiert, wie Kommunikation dazu beitragen kann, diese zu erreichen (vgl. Armas Castañeda 2013: 64). Daraufhin wurde 2006 der erste Weltkongress für Development Communication einberufen, aus dem der Rom- Konsens hervorgeht. Development Communication wird dabei definiert als „[u]n proceso social basado en el dialogo, que utiliza una amplia gama de instrumentos y métodos. Tiene que ver con buscar un cambio a distintos niveles, lo que incluye escuchar, crear confianza, compartir conocimientos y habilidades, establecer políticas, debatir y aprender, a fin de lograr un cambio sostenido y significativo. No se trate de relaciones publicas o comunicación empresarial“. Laut Gumucio- Dagron hat dieser erste Weltkongress dazu beigetragen, KommunikationsakteurInnen als AkteurInnen in der Entwicklung zu legitimieren und positionieren. Weiters wurde die Notwendigkeit aufgezeigt, dass Kommunikation von Entwicklungsorganisationen und Regierungen überdacht wird und in ihre Programmvorschläge inkludiert wird. (vgl. Armas Castañeda 2013: 67)¹⁹

4.5 Schlussbemerkung zum Feld der Development Communication

Trotz Annäherungen der Zugänge des Feldes dominieren weiterhin Modelle der Diffusion das Design strategischer Kommunikation (vgl. Figuero et al. 2002: 3). Theorie und Praxis decken sich oft nicht und das Engagement zu partizipativen Prozessen bleibt in vielen Fällen Rhetorik. Auch wenn der partizipative „bottom- up“ Zugang von EntscheidungsträgerInnen und politischen AkteurInnen als gut empfunden wird, werden doch weiterhin vertikale, top- down- Zugänge unter der Nutzung von Massenmedien als effektiver angesehen, um Entwicklung herbeizuführen. Es herrscht sogar die Auffassung,

¹⁹ Auf internationaler Ebene nehmen Organismen der UN weiterhin die Vorhut an, Kommunikation für Entwicklung zu fördern und zum Dialog und zu permanenter Reflexionon fundamentaler Themen, die Leben von BürgerInnen direkt beeinflussen, anzuregen (vgl. Armas Castañeda 2013: 62).

dass sich die Kommunikation und die Situation in vielen Bereichen im Laufe der Zeit verschlechtert haben. So wird Gumucio-Dagron folgendermaßen von Beltrán zitiert: „estamos peor en muchos sentidos: la concentración de medios en pocas manos es mayor que antes, la privatización de las frecuencias y de los medios del Estado ha eliminado casi completamente a la radio y la televisión de servicio público. Por influencia de las grandes empresas multinacionales ya no se discute la información como un hecho cultural y social sino como un hecho de mercado“. Beltrán erkennt die weltweit problematische Konzentration der Medien und spricht transnationalen Unternehmen heutzutage höhere Kontrolle des Nachrichtenflusses und der Werbung zu (vgl. Beltrán 2005: 34). Servaes und Malikhaio sind der Auffassung, dass Regierungen und private Interessen weiterhin weltweite Kommunikationsmedien dominieren (vgl. Servaes, Malikhaio 2007: 58).

5 Community Radios in Lateinamerika

Auch im lateinamerikanischen Kontext sind einflussreiche Medien in Händen weniger konzentriert.²⁰ Weiters bestehen Hindernisse für die Demokratisierung der Kommunikation und der Ausübung der Ciudadanía, da laut Rincon „los dueños de medios y de la política poco les interesa compartir su poder sobre los medios y sus agendas“ (vgl. Rincon 2010: 116). Dadurch wird die Repräsentation armer, marginalisierter Bevölkerung oft vernachlässigt. Community Radios stellen jedoch eine Alternative zu kommerziellen und staatlichen Medien dar, indem der Zivilgesellschaft eine öffentliche Stimme ermöglicht wird und ein Medium bereitgestellt wird, das reale Transformationen und soziale, politische und kulturelle Prozesse in der Region ausdrückt und begleitet (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 11) (vgl. AMARC 2007: 5). Sie sind Teil eines politischen, unparteiischen Kommunikationsprozesses und soziale AkteurInnen von Entwicklungsprozessen (vgl. AMARC 2007: 8). Durch den Elan der Bevölkerung wurden Radios mit demokratischer Ausrichtung in Lateinamerika geschaffen, die man als „radiofusión del pueblo, por el pueblo y para el pueblo“ bezeichnen kann (Beltrán 1995:

²⁰ Je nach Struktur des Besitzes lassen sich in Lateinamerika allgemein drei große Gruppen an Radios identifizieren: kommerzielle, staatliche und Community Radios. Bis in die 60er überwogen kommerzielle Radiosender die Landschaft der Kommunikationsmedien in Lateinamerika. Ab den 60ern ist jedoch auch die Zahl an Radios, die sich als „comunitarias, educativas, populares o ciudadanas“ bezeichnen können, in Lateinamerika erheblich gestiegen (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 11). Laut einer Untersuchung des letzten Jahrzehnts von Ciespal, dem Centro Internacional de Estudios Superiores de Comunicación para América Latina, wurde allerdings festgestellt, dass 85% der Radiostationen von privaten Unternehmen mit kommerziellen Interessen liegen würde. „Radios culturales y educativas“ würden lediglich 7% darstellen (vgl. Lopez Vigil 2010: 101).

1). Durch ihr bestehen wird das Mediensystem dezentralisiert und der öffentliche lokale und nationale Raum wird der Diversität an Stimmen, kulturellen Ausdrücken, Ideologien und Politiken eröffnet, wodurch die Organisation der Community gestärkt und demokratisiert wird (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 8) (vgl. Gumucio- Dagron 2010b: 225).

„[L]a Radio es el medio mas instrumental en la lucha por conquistar la democracia“ (Beltrán 1995: 1). Schon lange wird es für das Ideal der Befreiung der internen Herrschaft und der externen Abhängigkeit eingesetzt (vgl. Beltrán 2010: 15). „La radio alternativa y comunitaria se vinculó así a la lucha social y política“. Vor allem in den 60ern und 70ern entstanden viele alternative, aufständische Radiostationen in Lateinamerika, die den sozialen und politischen Kampf begleiteten und Veränderungen der Strukturen der Gesellschaft hin zu einer gerechten, in Solidarität und Gleichheit, angestrebt. Ab den 80ern entstanden weitere Radios, die sich als „educativas, populares y alternativas [...] comunitarias, libres y participativas“ bezeichnen. Es wurde eine Kommunikation gesucht, die „dar voz publica a las mayorías excluidas del sistemas político, económico y de medios“ (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 10). Niedrige Kosten und vergleichsmäßig einfache Bedienung sind Faktoren, welche die Möglichkeit der Aneignung eines Mediums, das für Kommunikation, die vom Volk ausgeht, und Partizipation der Bevölkerung erleichtern (vgl. Beltrán 2005: 12).

5.1.1 Entstehung von Community Radios

Die weltweite Verbreitung von Community Radios „is closely linked to the needs of local communities that were not being addressed by traditional media in terms of media outreach or audience access to the media“ (vgl. AMARC 2007: 82). Sie entstanden „bottom- up“, sind horizontal, stehen nahe an der Community (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 8, 37) und haben sich als Antwort auf das Bedürfnis von sozialen Bewegungen auf dem Grassroots und „community- based“ Organisationen entwickelt, zugängliche und leistbare Wege zu finden, sich bezüglich eigenen Themen, Problemen, Kultur, Sprachen auszudrücken. Alternative zu staatlichen und kommerziellen Medien sollten gebildet und die Abhängigkeit zu diesen verringert werden (vgl. AMARC 2007: 60f) (vgl. Gumucio- Dagron 2010b: 226). Meinungsfreiheit, die in vielen Radiostationen nicht bzw. nicht in vollem Ausmaß gegeben ist, da weitere kommerzielle und politische Interessen bestehen,

sollte bei Community Radios im Zentrum stehen (vgl. Gumucio- Dagron 2010b: 227). Hauptcharaktereigenschaft ist es, einen Kommunikationsprozess in Gang zu setzen oder zu unterstützen, in dem Interaktion stattfindet und Rollen zwischen ZuhörerIn und ProduzentIn ausgetauscht werden können (vgl. AMARC 2007: 9). (Weitere Charaktereigenschaften siehe 2.3.3.) Hauptziel und Zweck liegen darin, Bedürfnisse der sozialen Kommunikation zu befriedigen und „habilitar el ejercicio del derecho a la información y libertad de expresión de los integrantes de una comunidad determinada“. Die diversen Interessen, Bedürfnisse, Informationen und Meinungen der Community sollen durch die Station reflektiert werden (Gomez Germano 2010: 59). „Se busca que grupos sociales de diversos orígenes y finalidades, en especial los mas vulnerables, puedan ejercer en forma amplia y efectiva sus derechos, entre otros los referidos a la libertad de expresión e información, pero también al desarrollo y a su identidad cultural“ (Gomez Germano 2010: 55).

5.1.2 Beitrag zur Entwicklung

Medien wie Community Radios können außerdem wichtige gesellschaftliche Beiträge leisten und sind „essential to the movement of development goals“ (vgl. AMARC 2007: 52). „[C]ommunities have sought in community radio a means to express their own issues, concerns, cultures and languages. Community ownership of the media and participation in programming has led to communication processes that are effectively empowered local actors to achieve poverty reduction, forward development objectives, encourage inclusiveness and participation, peace building, good governance and accountability.“ (AMARC 2007: 5) Community Radios tragen auf verschiedenen Wegen dazu bei “to shaping public attitudes and beliefs, informing citizens, catalyzing dialogue, increasing community participation in decisions that affect them, promoting local ownership of communication processes, and mobilizing members of the affected community”, und „“rescues” lost cultures and languages“ (AMARC 2007: 52). Weiters seien Community Medien wie Community Radios „eficaz de fortalecimiento de la diversidad cultural y lingüística, la inclusión social y la identidad local, promueven el dialogo intercultural, [...] contribuyen a reforzar el pluralismo de los medios de comunicación y fomentar la participación ciudadana en el discurso publico“ (Gomez Germano 2010: 50). Auch können sie Dialog und Handeln unterstützen, indem, wie Diaz Bordenave (1998) beschreibt, die Problemdiagnose der Community präsentiert wird, der

Austausch von Ideen und Erfahrungen, auch fern gelegener Communities, unterstützt wird, Lösungsideen kommuniziert werden und die Community über Fortschritte am laufenden gehalten und über angebotene Leistungen berichtet wird (vgl. Bordenave 1998 zit. nach Figuero et al. 2002: 10). Außerdem können „Community- based forms of communication such as (...) radios (...) [...] provide opportunities to identify common problems and solutions, to reflect upon community issues, and mobilize resources“ (Waisbord 2001: 19).

Von AMARC wird „voicelessness and powerlessness“ als Schlüsselfaktoren von Armut anerkannt (vgl. AMARC 2007: 7). Arme Bevölkerungsgruppen²¹ sind oft mit Barrieren konfrontiert, um Zugang zu Stimme und Informationen zu erlangen. Diese können aufgrund bestehender Kosten, sozialer Faktoren wie Analphabetismus und Diskriminierung und fehlender grundlegender Infrastruktur existieren. Betroffene Bevölkerungsgruppen sind dadurch nicht im Stande zu partizipieren und ihren Meinungen bezüglich öffentlicher Politik, die sie direkt betreffen, Ausdruck zu verleihen. Auch fehlen Informationen bezüglich ihrer Rechte und Entscheidung können schwer beeinflusst werden. Außerdem ist es schlecht möglich, effektive Handlungen zu setzen, um ihre Konditionen zu verändern. Community Radios können jedoch dazu verhelfen, den „Schatten der Stille“ zu überwinden und armer und marginalisierter Bevölkerung Zugang zu Stimme, Information und Wissen zu ermöglichen (vgl. ebd.: 46, 59). „The main social Impact of Community Radio is Voice for the poor and marginalized“. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag zu Armutsreduktion und nachhaltiger menschlicher Entwicklung geleistet. Barrieren der Alphabetisierung können überwunden werden. (vgl. ebd.: 9f)

Exklusion und Marginalisierung verschiedener Bevölkerungsgruppen ist eine große soziale Herausforderung. Durch Community Radios können marginalisierte Gruppen inkludiert und dazu emanzipiert werden, aktiv in der Community zu partizipieren und

²¹ Hier wird eine Definition von INEI herangezogen: „En una primera aproximación, la pobreza se asocia con la incapacidad de las personas para satisfacer sus necesidades básicas de alimentación. Luego, se considera un concepto más amplio que incluye la salud, las condiciones de vivienda, educación, empleo, ingresos, gastos, y aspectos más extensos como la identidad, los derechos humanos, la participación popular, entre otros“ (INEI 2000)

BürgerInnen zu werden, deren Stimmen gehört werden. Öffentliche Beteiligung wird gefördert, die zu Debatten auf Community Ebene führen soll. Dadurch kann wiederum Inklusion, Anerkennung von Rechten und kulturelle Diversität erleichtert werden und der sozio-ökonomische Status verbessert oder verändert werden (vgl. ebd.: 8, 10, 40f).

„Participatory media and communication of the kind afforded by community radio is one of the most powerful ways of ensuring that people are aware of their rights and able to exert, defend and extend them“. Es wird über Rechte unterrichtet und Bewusstsein geschaffen, die Einhaltung überwacht und bei Rechtsverletzungen öffentlich gemeldet (World Bank 2007: 29f). In ihrer Verteidigung nehmen Community Radios eine wichtige Rolle als „motivador, investigador, de denuncia de los abusos y de acompañamiento de la defensa de los derechos ciudadanos“ wie von Frauen, Kindern, indigenen Bevölkerungsgruppen und können dadurch politische und öffentliche Aufmerksamkeit schaffen (Rivadeneira 2007: 16). Community Radios können weiters die Funktion haben, zwischen Zivilgesellschaft und Staat zu vermitteln, auf öffentliche Politik und deren Implementierung Einfluss zu nehmen, Druck auszuüben und sich für die Rechte und Rechtslage einzusetzen (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 30). Durch gezielte Arbeit kann daher durch Community Radios in der Agenda der Entwicklung mitgewirkt werden (Rivadeneira 2007: 17). Auch sind sie darin effektiv, „proper governance“ sicherzustellen. Emanzipation verhilft der Bevölkerung dabei dazu, Regierungen zur Rechenschaft zu ziehen, indem ermöglicht wird, Führungspersonen und deren Aktivitäten in Frage zu stellen. Auch accountability, Transparenz und good governance geht damit einher. (vgl. AMARC 2007: 10)

“Community radio is the media sector that is better placed for development goals“ (AMARC 2007: 84), indem sie Kommunikation wichtiger Sektoren wie Gesundheit und Bildung erleichtern (vgl. ebd.: 10) und “by raising awareness of the key development challenges across the world and promoting peoples’ participation in and ownership of development process” (vgl. ebd.: 31). Community Radios sind ebenfalls effektiv, die Qualität des Lebens zu verbessern und kulturelle Diversität zu fördern. Sie befassen sich mit lokalen Problemen und haben sozialen Impact, indem auch lokale Sprachen und kulturelle Ausdrücke Eingang finden- ein Umstand, der Minderheiten oft verwehrt bleibt- diesen dadurch Wert beimessen und zu erhöhtem Selbstwertgefühl führen (vgl. ebd.: 42f).

Auch sind sie darin effektiv, Konflikte zu lösen, Frieden zu stiften und Katastrophen vorzubeugen (vgl. ebd.: 10). Radios können beitragen, Konflikte zu managen, indem Dialog und gegenseitiges Verständnis und Kommunikation zwischen ethnischen, religiösen, linguistischen oder anderen Gruppen gefördert werden (vgl. World Bank 2007: 51f).

Community Radios sind weiters effektiv, durch deren Kommunikationsprozesse Ciudadanía und individuelle Partizipation zu fördern. Sie leisten dadurch einen Beitrag zur politischen Kommunikation, die Einfluss auf den sozialen Wandel hat. BürgerInnen wird ermöglicht bzw. erleichtert, öffentliche Agenden, vor allem auf lokaler Ebene, zu beeinflussen, wodurch die Community den Wandel gemäß ihrem Horizont an Erwartungen und den erwünschten Ziele definieren kann (vgl. AMARC 2007: 43, 45, 54). Emanzipation trägt dabei zu nachhaltiger Entwicklung bei „by enabling people to take control over their own livelihoods, identifying their needs and problems and providing access to knowledge and information to enable informed choices“ (ebd.: 61f).

Allgemein lässt sich sagen, dass „radios comunitarias ayudan a democratizar la palabra, ampliar las agendas informativas y defender las diferencias socio- culturales de las poblaciones con menor calidad de vida (población rural y urbano marginal). La comunidad al frente de una radioemisora se convierte en un actor social legitimado que dispute el poder del espacio publico mediático y propone y contrasta sus alternativas de desarrollo de manera masiva“ (Rivadeneyra 2007: 32).

5.2 Das Recht auf Kommunikation in den Gesetzeslagen Lateinamerikas

Bestehende Gesetzeslagen und Praktiken stellen jedoch ein großes Hindernis dar, dass sich die Wirkung von Community Radios entfalten kann. (AMARC 2007: 5) In Lateinamerika stellen einige Regierungen Hindernisse dar, das Recht auf Kommunikation mittels Community Radios auszuleben und limitieren sowohl finanziell als auch legal Praktiken der Kommunikation. In Gesetzen werden Community Radios zwar vermehrt anerkannt, letztendlich wird diesen in der Praxis jedoch oft widersprochen, wodurch die Existenz vieler Community Radios erschwert wird. Viele Stationen agieren weiterhin außerhalb der Legalität (vgl. AMARC 2007: 27f) (vgl. Beltrán 2010: 15) (vgl. Gomez Germano 2010: 53, 55). Aufgrund der Exklusion und Marginalisierung beschlossen viele Gruppen

der Zivilgesellschaft ohne Autorisierung „on- Air“ zu gehen und das Recht auf Kommunikation auf eigenes Risiko auszuüben (vgl. Gumucio- Dagron 2010: 25) (vgl. Lopez Vigil 2010: 101). Nicht legale Radiostationen werden als „radios piratas“ bezeichnet. In Peru kann für illegale Praktiken des Rundfunks bis zu 15 Jahren Haft verhängt werden. Community Radio sind häufig Opfer staatlicher Unterdrückung, werden teilweise zur Zensur gedrängt, als auch einige Gewalt erlitten und geschlossen werden mussten (vgl. Beltrán 2005: 8, 12) Auch kam es vor, dass Stationen durch gewalttätige Akte geschlossen werden. (vgl. Beltrán 2010: 15) (vgl. Lopez Vigil 2010: 101f).

Dies widerspricht jedoch Artikel 13 der amerikanischen Menschenrechtskonvention, bzw. Artikel 19 der Universellen Menschenrechtskonvention, die besagen, dass „Toda persona tiene derecho a la libertad de pensamiento y de expresión. Este derecho comprende la libertad de buscar, recibir y difundir informaciones e ideas de toda índole, sin consideración de fronteras, ya sea oralmente, por escrito o en forma impresa o artística, o por cualquier otro procedimiento de su elección.“ (Convención Americana sobre Derechos Humanos 1969) (vgl. Declaración Universal de Derechos Humanos) Weiters beschränkt sich „la libertad de prensa [...] [nicht] en el reconocimiento teórico del derecho a hablar o escribir, sino que comprende, inseparablemente, el derecho a utilizar cualquier medio apropiado para difundir el pensamiento y hacerlo llegar al mayor numero de destinatarios“ (vgl. Gomez Germano 2010: 61).

5.3 Community Radio-Netzwerke

Sowohl international als auch auf nationaler Ebene gibt es Gruppierungen von Community Radios, um gemeinsam ihre Legalität zu verteidigen (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 11). Netzwerke spielen oft eine wichtige Rolle, indem sie Stationen repräsentieren und mit Regierungen im Sinne der Community Radios verhandeln. Themen in Bezug auf Gesetzgebung, Regulierungen und Frequenzverteilung werden unter anderen von diesen aufgegriffen. Sie geben Rat, erleichtern Austausch von Nachrichten und Programmen, koordinieren Solidaritäts-aktionen und Kampagnen, mobilisieren Unterstützung von Spenderinnenorganisationen, geben Raum für Debatte, Austausch von Erfahrungen und Kooperation (World Bank 2007: 37). In vielen Fällen bemüht man sich darum, sich mit anderen Community Medien zu vernetzen, um sich durch andere Erfahrungen zu nähren, das Projekt der Kommunikation zu stärken und zu konsolidieren und einen gemeinsamer

Raum der Reflexion zu schaffen (aquino 67) (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 11). Weiters sind starke nationale Netzwerke wichtig für die Entwicklung und Nachhaltigkeit von Community Radios (World Bank 2007: 42). “Community Radio contributes to social change by initiating or accompanying communication processes and should carry responsibility for being effective in facilitating civil society development in democratic processes. [...] [Community Radios] alone cannot address these challenges. Alliances with social organizations and movements are essential” (AMARC 2007: 87)

Auf internationaler Ebene setzt sich AMARC, die “Asociación Mundial de Radios Comunitarias” für die politische Diskussion, die Verteidigung der Demokratisierung und das Recht auf Kommunikation ein (vgl. Beltrán 2010: 15) (Rivadeneyra 2007: 21).²² ALER, die Asociación Latinoamericana de Escuelas Radiofónicas, das “Red de comunicación educativa popular“ ist das Netzwerk Lateinamerikas und vertritt ebenfalls das Ideal der Demokratisierung der Kommunikation und der Entwicklung im Sinne des „Buen Vivir“²³ (vgl. Beltrán 2005: 22f) (ALER o.J.). Beide Netzwerke stellen Plattformen für Nachrichten zur Verfügung, auf die die einzelnen Community Radios zurückgreifen können. Auch gibt es in den Ländern Lateinamerikas nationale Netzwerke, die Erfahrungen von Community Radios begleiten. In Peru setzt sich die CNR, die Coordinadora Nacional de Radio, für die Stärkung und Vernetzung der Erfahrungen von Community Radios, an denen es eine diverse Landschaft in Peru gibt, ein. Auf diese wird unter Punkt 6.4. genauer eingegangen wird.

²² AMARC besteht aus 3000 Mitgliedern und hat in 110 Ländern PartnerInnen. AMARC „supports and contributes to the development of community and participatory radio along principles of solidarity and international cooperation“ (World Bank 2007: 41), ist Teil einer sozialen Bewegung mit politischer Perspektive und trägt zum Ausdruck verschiedener sozialer, politischer und kultureller Bewegungen bei (vgl. AMARC 2007: 47). “AMARC’s goal is to combat poverty, exclusion and voicelessness and to promote social justice and sustainable, democratic and participatory human development. In pursuit of this goal AMARC’s purpose is to amplify the voices of the excluded and marginalized through community media and new ICTs, to support popular access to communications, and to defend and promote the development of community radio worldwide” (ebd.: 94).

²³ ALER wurde Anfang der 70er gegründet. Aufmerksamkeit wird unter anderem auf die starke Urbanisierung in Lateinamerika und die neu entstandenen und entstehenden sozialen Probleme gelegt (vgl. Beltrán 1995: 5).

6 Medienkontext Peru

Wie im lateinamerikanischen Kontext²⁴ ist das Radio auch in Peru sowohl in Anzahl als auch bezüglich des Zugangs²⁵ das am weitesten verbreitete Medium und wurde zum „medio mas cercano a los peruanos analfabetos o con dificultades para expresarse escribiendo o leyendo“²⁶ (vgl. Alfaro 2010: 74) (vgl. Rivadeneyra 2007: 4). Auch wurde es zu einem wichtigen Agenten der Sozialisation und Artikulation im öffentlichen Bereich (vgl. Acevedo 2006: 19). Bereits seit den 1930ern stellen Radios in Peru die ersten Massenmedien dar, die sich anders als bereits vorher existierenden Zeitungen nicht lediglich an „limitados sectores „educados““ richteten (vgl. Alfaro 2010: 73). Mitte des 20ten Jahrhunderts, als Prozesse der Modernisierung in Peru schwach waren, diente das Radio als Kommunikationsmedium, das Verbindungen zwischen Regionen und Orten knüpfen konnte und den Zugang zu Informationen, die im öffentlichen Interesse lagen, auf tausende Personen ausweiten konnte (vgl. Acevedo 2006: 19).

Auch wenn in den letzten zwei Jahrzehnten das „palabra popular“²⁷ vermehrt durch Interviews aufgegriffen wird, findet allerdings meist weiterhin kein Dialog oder keine Debatte statt. Das Wort konzentriert sich meistens beim/bei der RadiosprecherIn und dialogischer Austausch findet nicht statt (vgl. Alfaro 2010: 82, 89). Auch die „participación ciudadana significativa“ findet im Allgemeinen keinen Eingang.²⁸ „[N]unca promovió la gestación del „nosotros“ que sabe deliberar, gozar, escuchar, reconociendo a los diferentes; mas bien los excluyo. Tampoco posibilitó la formación de identidades, deseos y acuerdos de carácter publico e intercultural“ (ebd.: 77). Dieser Mangel wird auf die tiefgreifenden bestehenden Ungleichheiten und Diskriminierungen

²⁴ Traditionelle Medien wie das Radio sind in Lateinamerika weiterhin die am weitesten verbreiten Medien (vgl. AMARC 2007: 60). Im Vergleich zu anderen Massenmedien, auch wenn das Fernsehen und neue Technologien an Einfluss gewonnen haben, erreichen Radios den größten Anteil der Bevölkerung (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 9). In einigen abgelegenen Regionen Lateinamerikas ist das Radio außerdem das einzige Medium, dass die Zone erreicht, wodurch die Wichtigkeit dieses Mediums stark erhöht wird (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 8). Die Zahl und der Gebrauch von Radios im Allgemeinen steigen in Lateinamerika weiter (vgl. Gumucio- Dagron 2010b: 227). Nach Schätzungen gibt es in Lateinamerika bereits 10.000 Radiostationen (vgl. Gumucio- Dagron 2010b: 225).

²⁵ 9 von 10 PeruanerInnen haben Zugang zum Radio (vgl. Acevedo 2006: 19).

²⁶ Vor allem auf lokaler Ebene nimmt das Radio weiterhin eine wichtige Rolle ein, auf nationaler Ebenen hat es jedoch, im Gegensatz zum Fernsehen, an Gewicht verloren (vgl. Alfaro 2010: 90).

²⁷ „A través de la participación radial oral, la gente expresa lo que vive, siente y opina, hace audible y visible su voluntad de lograr influencias para producir cambios. En nuestros países, la programación radial suele abrir el micrófono de manera mas abierta que en la televisión“ (Alfaro 2010: 89)

²⁸ „La palabra viva del oyente en la conversación informal sobre temas privados y públicos se restringió hasta hoy, salvo en escasos programas“ (Alfaro 2010: 82)

in der peruanischen Gesellschaft zurückgeführt. „Nuestra cultura política buscó el silencio o la hipocresía como estrategia de supervivencia frente al poder; no se da una relación comunicativa entre gobernantes y gobernados locales y regionales“ (ebd.: 83).²⁹ Demokratische Institutionen haben im Laufe der Geschichte des Landes keine breite, plurale Partizipation gefördert oder organisiert (vgl. ebd.: 88). In Peru ist auch das Radio im Allgemeinen nicht Tribüne der Demokratie und Quelle einer neuen politischen Kultur. „No ayuda bien al ciudadano a pensarse a si mismo como sujeto publico con información/ opinión/ opción“ (vgl. ebd.: 86).

6.1 Radiolandschaft

In den letzten 25 Jahren hat sich die Radiolandschaft in Peru stark verändert. Durch den technologischen Fortschritt wurde der Zugang zur nötigen Ausstattung einer Radiostation erleichtert, was zu einem starken Anstieg an Radiostationen in Peru führte.³⁰ Heutzutage gibt es bereits in etwa 2500 offizielle Radios und weitere hunderte nicht- offizielle nicht angemeldete Stationen, die als „radios piratas“ bezeichnet werden und oft aufgrund rechtlicher, formeller und/oder finanzieller Schwierigkeiten in der Illegalität agieren (vgl. Rivadeneyra 2007: 4f) (World Bank 2007: 12).

Die Landschaft an Radios in Peru weist viele Unterschiede auf. Es gibt sowohl nationale, regionale, lokale, staatliche und private Radios, kommerzielle Radios, Community Radios, Radios in Besitz der Kirche oder nicht- gewinnorientierte Institutionen. Zum Großteil spezialisieren sich Radios auf Musik und/oder Informationen (vgl. Alfaro 2010: 80). Ein kleinerer Teil an Radios ist der Bildung und der Förderung der Entwicklung zuzuordnen (vgl. Acevedo 2006: 19). Auch unterscheidet sich das Publikum der verschiedenen Radios. Es gibt Radios und Programme für „mujeres, comunidades étnicas, jóvenes urbanos de uno o otro sector social, poblaciones territoriales, feligreses

²⁹ “Desde la conquista de América Latina y el Perú lo primero que nos quitan es el derecho a la comunicación. En la colonia, el pueblo indígena desarrolla sus formas de comunicación interna que le permiten resistir, movilizarse y mantener su identidad y su cultura. Cuando llega la modernidad y se inventa la radio, el pueblo no tiene acceso a ella. Son los grupos de poder económico, que a su vez detentan el poder político, los que se expresan a través de los medios y transmiten su ideología, su forma de vida y su cultura occidental, influyendo poderosamente en el mantenimiento de un sistema social injusto. En muchas manifestaciones, el pueblo juega un rol pasivo, de receptor de mensajes, asimila las ideologías de arriba y sus decisiones; se domestica...” Rodríguez, Mauricio. “Radio y Movimiento Popular”. En CNR, I Seminario Nacional de Comunicación (1988: 120) (vgl. Acevedo 2006; 24)

³⁰ Gab es 1990 in etwa 500 offizielle Stationen, existierten 2007 bereits ca. 2000 offizielle und genehmigte Radiostationen (vgl. Rivadeneyra 2007: 4f).

religiosos, sectores populares urbanos, jóvenes de clase media, etnias, etc.“ (vgl. Alfaro 2010: 80).

Im Laufe der Zeit erschienen viele wirtschaftlich mächtige industrielle Gruppen im Radio (vgl. Rivadeneyra 2007: 4). Weiterhin ist ein wichtiger Sektor der Radios in Peru kommerziell. Viele Radios werden von großen, mittleren und kleinen Unternehmen und gewinnorientierten Organisationen geführt und zu einem großen Teil von großen Städten, wie Lima, aus gesendet (vgl. Acevedo 2006: 19).

Bereits in den 60ern und 70ern gab es in Peru- meist in ländlichen Gegenden, die wirtschaftlich und sozial schwach entwickelt waren- vor allem durch „radio[s] educativa[s] y evangelizadora[s]“ allerdings auch Erfahrungen sozialer Kommunikation, die darauf ausgerichtet waren, populäre Sektoren, deren Organisation und Mobilisierung zu unterstützen und zu begleiten (vgl. Acevedo 2006: 23). „[R]adios [educativas], comunitarias, populares y ciudadanas“ stellen heutzutage einen immer bedeutsamer werdender Sektor in der Landschaft des Radios dar (vgl. ebd.: 20). Sie verfolgen keine kommerziellen Ziele, weisen zwar unterschiedliche Formen des Besitzes und der Führung auf, haben aber die gemeinsamen Zielsetzungen und gemeinsamen Zweck, die soziale Entwicklung mit der Partizipation der BürgerInnen zu fördern (vgl. Acevedo 2006: 20) (vgl. Rivadeneyra 2007: 4). „Las radios populares, alternativas y educativas lograron legitimar la importancia de esa participación en el nivel político y social.“ (vgl. Alfaro 2010: 90)

6.2 Rechtliche Lage

2004 wurde ein neues Mediengesetz eingeführt, in dem zum ersten Mal drei Kategorien an Radios benannt werden: Kommerzielle Radios dienen meist der Unterhaltung und dem Zeitvertreib der Öffentlichkeit. Auch werden informative Themen und Nachrichten angeschnitten. Die „Redifusión Educativa“ zielt vorwiegend auf die Förderung der Bildung, der Kultur, des Sportes und die ganzheitliche Formation der Personen ab. Community Radios, dessen Kategorie zum ersten Mal rechtlich anerkannt wurde, werden als diejenigen erachtet, „cuyas estaciones están ubicadas en comunidades campesinas, nativas e indígenas, áreas rurales o de preferente interés social. Su programación está destinada principalmente a fomentar la identidad y costumbres de la comunidad en la que

se presta el servicio, fortaleciendo la integración nacional“³¹ (vgl. Rivadeneyra 2007: 5) (Instituto Nacional de Radio y Televisión, LEY N° 28278).

Wenn die rechtliche Anerkennung von Community Radios einen Fortschritt darstellt, ist auch in Peru ein großer Teil der Medien³² weiterhin in Händen von wenigen konzentriert. Korruption und „Verstöße gegen Pressefreiheit sind keine Seltenheit“ (vgl. Basurco Valverde o.J.b).³³

Auch gibt es von staatlicher Seite wenig Anerkennung und keine „specific government programmes to support community radio“ (World Bank 2007: 36, 49)^{34 35}. Die peruanische Rechtslage ist für Community Radios weiterhin nicht sehr vorteilhaft und dessen Definition ist sehr restriktiv, weshalb der Großteil der Community Radios de jure keine sind (vgl. Rivadeneyra 2007: 6).³⁶ Trotz Anfragen wurde vom peruanischen Staat erst 2012 das erste Community Radio formell und rechtlich anerkannt. Es bestehen allerdings in den verschiedenen Regionen des Landes, sowohl in indigenen, ruralen Communities, in Grenzgebieten und im urbanen Bereich Community Radios, die sich aufgrund dessen, was sie tun, wie sie arbeiten, wie ihre Programmgestaltung und deren Beziehung zur Audienz aussieht als solche auszeichnen. (3.b. 28.5.2013)

³¹ Der Unterschied zwischen „radios educativas“ und „radios comunitarias“ ist nicht immer eindeutig und liegt laut Aquino oft lediglich in der internen Selbstbezeichnung. Viele Elemente, die „radios educativas“ charakterisieren, charakterisieren auch „radios comunitarias“ (3.b. 28.5.2013). Soziale Ziele, bzw. „objetivos políticos de cambio social“ wie sie Villamayor und Lamas sie nennen, sind sowohl Ziel „radios comunitarias“ als auch „educativas“ (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 11) Aquino beschreibt „radios educativas“ als diejenigen, die sich seit Beginn ihres Bestehens als solche verstehen und den Zweck verfolgen, durch ihre Aktivitäten zur informellen Bildung der Gesellschaft beizutragen. Es gibt jedoch ebenfalls „radios comunitarias“, die diesen Zweck verfolgen. Die Partizipation der Community ist fundamental für Community Radios, sie kann jedoch auch im Programmvorschlag von „radios educativas“ präsent sein und eine wichtige Rolle spielen. (3.b. 28.5.2013) Die peruanische Kommunikationswissenschaftlerin Alfaro, wie aus einem Gespräch hervorgeht, ist der Auffassung, dass sich die beiden Formen dadurch unterscheiden, dass „radios comunitarias“ von der Community erschaffen und erarbeitet werden müssen, was im Fall von „radios educativas“ nicht der zutreffen muss. (Alfaro)

³² Laut dem auswärtigen Amt Deutschlands sind die wichtigsten Medien Perus: 8 kommerzielle, ein staatlicher und zahlreiche privat Kabel-TV-Kanäle, 6 große Tageszeitungen, 3 landesweite Radiosender, zahlreiche lokale Radiostationen, 3 Wochenzeitungen, zahlreiche politische Magazine. (vgl. Auswärtiges Amt Deutschland)

³³ Der Verlag „El Comercio“, der in Besitz einer Familie ist, nimmt mit der Tageszeitung mit der höchsten Auflagenzahl und Besitz eines Kabelprogrammes und Anteil an einem der am meisten gesehenen Fernsehkanal Canal 4, eine dominante Rolle ein. Die Tageszeitung „La Republica“ hat nach „El Comercio“ die höchste Auflagenzahl und ist ebenfalls Anteilsbesitzerin an Canal 4 (vgl. Basurco Valverde o.J.b)

³⁴ In manchen Fällen unterstützen lokale Regierungen Community Radios, als auch einige einen wichtigen ihres Einkommens aus „government advertising“ beziehen. (Rivadeneyra 2007; 26)

³⁵ „[T]he valuable role played by community radio in ensuring accountability and good governance“ wird von „authorities“ in Peru allerdings anerkannt (World Bank 2007: 36).

³⁶ Trotz Anfragen wurde 2007 noch kein Community Radio offiziell anerkannt (vgl. Rivadeneyra 2007: 6)

6.3 Community Radios in Peru

In Peru gibt es seit mehreren Jahrzehnten eine rege und diverse Landschaft an Community Radios. Es gibt geschätzte 200 Community Radio Stationen, die de facto oder de jure der Community gehören und von dieser geführt werden. Viele bezeichnen sich selbst als Community Radio, sind jedoch aufgrund fehlender Rechtslage oder Anerkennung als kommerziell, jedoch überwiegend als „radios educativas“ eingetragen, weshalb auch dieser Name für Community Radios in Peru weit verbreitet ist (vgl. Rivadeneyra 2007: 6) (World Bank 2007: 12). Community Radios sind vorwiegend in ruralen Zonen angesiedelt und nur in geringem Maße im urbanen Bereich tätig³⁷ (3.b. 28.5.2013) (vgl. Rivadeneyra 2007: 3). Die einzelnen Stationen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht. In den meisten Fällen konnten Community Radios, im Gegensatz zu kommerziellen Radios, ihren diffundierende Charakter allerdings überwinden. Sie haben die Rolle der sozialen und politischen Intermediation eingenommen und sind sozial relevante Akteure. Weiter „tienen una apuesta de contenidos basados en la democracia, la inclusión social, la equidad de género, la defensa del ambiente, la amplia participación de la sociedad y de sus organizaciones como oyentes y productores de mensajes“ (Rivadeneyra 2007: 3, 6f). Auch geben sie Raum für kulturellen Ausdruck, wodurch sie verschiedene bestehenden Kulturen einer Community vereinen. „La razón de ser de las radios comunitarias es la comunidad, ser la caja de resonancia de sus voces, sus cantos, sus anhelos, sus historias. Ser la portadora de la lucha por sus derechos, de sus denuncias y reclamos, y por supuesto ser el vehículo de sus propuestas“ (ebd.: 13).

6.4 Coordinadora Nacional de Radio (CNR)

CNR, die Coordinadora Nacional de Radio, ist Perus nationales Netzwerk von Radios Educativas und Radios Comunitarias. Die Organisation besteht bereits seit 1978 und wurde mit dem Zweck gegründet, die Entwicklung des Radios als Medium der Bildung und der Evangelisierung zu fördern (Acevedo 2006: 13). Auch heutzutage werden Themen der Evangelisation behandelt, CNR versteht sich allerdings als ökumenisch. Das Netzwerk bringt sowohl Radiostationen als auch Produktionszentren verschiedener Zonen des Landes miteinander in Verbindung. Ziel ist es, vor allem öffentliche und

³⁷ Im urbanen Bereich sind Community Radios meist im Besitz von NGOs oder der Kirche (vgl. Rivadeneyra 2007: 7).

politische „**incidencia**“ mit dem Fokus auf das Recht auf Kommunikation zu schaffen und Demokratie zu fördern (3.b. 28.5.2013) (vgl. Rivadeneyra 2007: 22).

Die Mission und Vision besteht darin, Prinzipien wie Gleichheit, Gerechtigkeit und Frieden zu fördern (3.b. 28.5.2013) und „articular, promover y validar de manera descentralizada experiencias de comunicación radial orientadas a construir una cultura de vida, dialogo, a favor de la justicia y paz desde una opción por las mayorías nacionales“ (Rivadeneyra 2007: 21). Sie beschäftigen sich weiters damit, die Interaktion, Integration und die Zusammenarbeit zu fördern. Es besteht eine permanente und konstante Produktion von Informationen und journalistischen Programmen aus den vier Makroregionen Norden, Zentrum, Süden, Oriente. Auch gibt es ein informatives nationales Netz, das täglich Information produziert und über Geschehnisse im Land berichtet. Ursprüngliche Sprachen wie Quechua sollen dabei im Kommunikationsvorschlag präsent sein. Weiters werden indigene Netze gefördert, um dazu zu verhelfen, Erwartungen, Forderungen und Probleme indigener Bevölkerung bekannt zu machen. (3.b. 28.5.2013) “Las radios y centros de producción asociados de la CNR promueven la educación y la participación ciudadana. Las emisoras no sólo son instituciones de intermediación entre autoridades y sociedad, ellas han ido construyendo propuestas y generando iniciativas destinadas a promover la solidaridad, el trabajo comunitario, la vigilancia de la gestión pública, la defensa del medio ambiente, de los derechos humanos y la movilización de las personas y colectivos en torno a visiones compartidas de desarrollo, construidas en procesos de diálogo promovidas por las propias radios y centros en sus respectivos contextos” (Acevedo 2006: 13).³⁸

³⁸ Es wird dabei Entwicklung im Sinne des „Buen Vivir“ angestrebt. CNR-Intern werden die Konzepte der Entwicklung und des sozialen Wandel hinterfragt, in denen Personen, die im nationalen Territorium leben, im Mittelpunkt der Überlegungen steht. Es geht unter anderem darum, dass diese Zugang zu besseren Bildung, zu einem besseren Gesundheitssystem, zur Gerechtigkeit und zur sozialen Sicherheit erhalten. Viele Community Radios in Peru waren und sind von Konzepten der Entwicklung und des sozialen Wandels überzeugt und haben zu Prozessen in diesem Sinne in ihren Lokalitäten und Regionen beigetragen. Aquino ist jedoch der Auffassung, dass diese Konzepte dekonstruiert und neu konzipiert werden müssen. CNR arbeitet in hohem Maße mit indigenen Bevölkerungen zusammen, von denen viele das Konzept des „Buen Vivir“ verfolgen, in dem nicht bloß die Verbesserung der Konditionen der Menschen, sondern aller Lebewesen gesucht wird und die Beziehung der Menschen zur Umwelt und Natur berücksichtigt wird. Aquino beschreibt „Buen Vivir“ als „buscando mejorar las condiciones de vida de los seres [...] vivientes“, nicht nur „de los seres humanos“. Auch von Seiten vieler Radios, die Teil von CNR sind, werden Konzepte von Entwicklung hinterfragt, „Buen Vivir“ theoretisch angenommen jedoch noch nicht praktisch umgesetzt wird und Eingang in die alltägliche Praxis findet. Es soll der Versuch unternommen werden, den Projekten der Kommunikation eine neue Orientierung zu geben. Aquino ist der Meinung, dass eine partizipative Diskussion mit der Audienz in Bezug auf verschiedene Themen, wie Transport, Sicherheit und Wohnen, in

6.4.1 CNR im geschichtlichen Kontext Perus

Seit Ende der 1970er ist CNR aktive Zeugin der Ereignisse innerhalb Perus und verhielt und verhält sich kritisch und „asertiva“ (vgl. Dávila 2006: 7). Ab den 60ern erlangte die peruanische Zivilgesellschaft größerer Autonomie von Parteien und dem Staat, wurde größer und, wie auch die katholische Kirche, stärker (vgl. Acevedo 2006: 21f). Christliche Bewegungen setzen sich für Prozesse der Transformation der latein-amerikanischen Gesellschaft, die durch Ungleichheit, Armut und Exklusion gekennzeichnet war, ein. “La labor de diversos grupos de iglesia tuvo a la educación y la comunicación, para problematizar la realidad, como estrategias fundamentales. La educación no formal y la comunicación se convirtieron en herramientas claves de procesos de evangelización con sentido liberador” (Dávila 2006: 8). Systeme der Kommunikation wurden kritisiert, die in ihrer Mehrheit die Stimmen von benachteiligten Sektoren der Gesellschaft ausschlossen. Medien wurden als Teil des Überbaus der Gesellschaft betrachtet, die als ideologische Apparate der dominanten Klassen eingesetzt wurden. Aus diesem Kontext heraus erwuchs die CNR (vgl. Acevedo 2006: 22).

Eine zentrale Idee ist es, “basada en la democratización de la palabra como condición sustancial para la democratización de la sociedad” (vgl. Dávila 2006: 8), marginalisierten, von großen Kommunikationsmedien exkludierten Bevölkerungsgruppen, Raum, der ihnen im Laufe der Geschichte verwehrt blieb, zu eröffnen, um sich ausdrücken zu können und damit ihre Stimme gehört wird. Dadurch sollte Reflektion und Bewusstsein über die Realität gefördert werden, um diese zu transformieren (vgl. Acevedo 2006: 24f). Ende der 70er, als sich Peru nach 12 Jahren der Militärregierung in einem neuen Prozess der demokratischen Transition befand, entstand CNR. Die Institutionalisierung der Reformen unter Juan Velasco war gescheitert. Trotz des Niedergangs der Militärregierung erlebte Peru bedeutsame Änderungen in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Campesinos und ArbeiterInnen erlangten Rechte, die vorher unvorstellbar waren: sie erhielten Titel auf Landbesitz und erhöhte Partizipation durch „comunidades industriales“. Die Reformen beeinflussten ebenfalls die Kommunikationsmedien, als die Regierung unter Velasco einige dieser, die als ideologische Apparate der dominanten Sektoren erachtet wurde, beschlagnahmte. Er übernahm Kontrolle über Zeitungen und

den Radios stattfinden sollte, um praktische Hinweise zu finden, wie nach dem Konzept des „Buen Vivir“ gelebt werden kann. (Aquino 69ff)

Fernsehsationen, um die Leitung dieser an Sektoren, die von der Zivilgesellschaft organisiert wurden, zu übermitteln. Diese Reform, wie auch andere, konkretisierte sich jedoch nicht, Kommunikationsmedien wurde letztendlich viel mehr zu einem Sprachrohr und Verteidigern der Regierung. (vgl. ebd.: 20f)

Ende der 70er und Anfang der 80er setzte in Lateinamerika ein Prozess der Demokratisierung in Gang (vgl. ebd.: 21). Während der Regierung Belaúndes, „[s]e aplicó un neoliberalismo a medias, hubo corrupción en las altas esferas del gobierno, y se evidenció una severa crisis de liderazgo político, agudizada por el inicio de las acciones armadas de Sendero Luminoso“. In diesem Kontext kamen jedoch auch populäre Organisationen und linke Parteien signifikant voran. Die peruanische Linke stand für ein politisches Projekt für eine gerechtere Gesellschaft und den Kampf gegen die traditionelle Rechte. Radios von CNR übernahmen dabei eine wichtige Rolle in der Förderung der politischen und pragmatischen Debatten. „Entonces las radios educativas y comunitarias articuladas en la Coordinadora Nacional de Radio centraron gran parte de su trabajo en el fortalecimiento de las organizaciones populares y, en una perspectiva más amplia, de acompañamiento al movimiento popular para configurar un orden más justo y democrático“ (vgl. ebd.: 25f).

In den 80ern verändert sich die wirtschaftliche und politische Situation weltweit. Unter der Regierung Garcias litt auch in Peru die nationale Wirtschaft und es kam zu einer Hyperinflation. Auch der Drogenhandel nahm zu. Peru sah sich mit einer wirtschaftlichen und politischen Krise konfrontiert. Die politische Gewalt und Unterdrückung wurde zunehmend komplexer. Ende der 80er wurde Gewalt stärker, und die terroristische Bewegung des Sendero Luminoso und MRTA wurde stärker (vgl. Acevedo 2006: 28f) (vgl. World Bank 2007: 11). Die zweite Hälfte der 80er war auch für CNR ausschlaggebend (vgl. Acevedo 2006: 28). „En los años más difíciles de la violencia, la Coordinadora Nacional de Radio defendió la vida por sobre todo, y el orden constitucional, a través de los programas locales de cada emisora y centro de producción, y mediante los programas elaborados por la Oficina Nacional con participación de los centros y radios asociadas. La CNR, se pronunció a favor de los derechos humanos, denunciando violaciones por parte de los grupos terroristas y por agentes del Estado.“ (ebd.: 29)

Die Regierung Garcias scheiterte. 1990 wurde Alberto Fujimori zum Präsidenten gewählt (vgl. Acevedo 2006: 32). Während seiner Amtszeit erholte sich zwar die Wirtschaft, Terrorismus und Aufstände wurden niedergeschlagen, die Regierung wurde jedoch zunehmend autoritär, wurde des Wahlbetruges, der Korruption und schweren Menschenrechtsverletzungen beschuldigt (vgl. World Bank 2007: 11). Die gewaltsamen Aufstände in Peru, sowohl durch Akte der Regierung als auch des Terrorismus, kosteten in den 80ern und 90ern 70.000 Leben³⁹ (vgl. ebd.: 49). CNR verlor nicht ihren kritischen Vision bezüglich der Regierung Fujimoris. „Reconoció los avances en materia de disciplina fiscal, de control, de la hiperinflación y de una parte del trabajo de inteligencia en la lucha contra Sendero Luminoso y el MRTA, pero puso de relieve la necesidad de que la política económica incorpore una dimensión de equidad indispensable en un país con más de la mitad de la población en situación de pobreza. (...) También denunció la violación selectiva y sistemática de los derechos humanos, y los casos de corrupción en las diferentes instancias del gobierno” (Acevedo 2006: 32). Außerdem stieg unter der Regierung Fujimoris die politische Intoleranz. Viele nationale Fernsehstationen und Zeitungen, wie auch provinzielle Radiostationen, verkauften ihre Meinungsfreiheit an die Regierung. Andere regierungskritische Kommunikationsmedien, wie Stationen von CNR versuchten, trotz Feindseligkeiten und Bedrohungen seitens der Regierung, Demokratie im Land zu fördern. Anfang der 90er gelang es der CNR durch die „Agencia de Noticias“ einen Beitrag zu Dezentralisierung im Bereich der Information zu leisten. „La democratización, la defensa de los derechos humanos, el desarrollo sustentable (medio ambiente), la participación ciudadana en ámbitos locales, la denuncia de casos de corrupción empezaron a formar parte de la propuesta periodística” (vgl. ebd.: 32ff).

CNR und ihre Mitglieder leisteten einen fundamentalen Beitrag zur Erholung der Demokratie. Es lässt sich sagen, dass „[I]a CNR, y sus asociadas, se convirtió en agente de información plural, generadora de espacios de participación de ciudadanos y actores colectivos, constructora de puentes de diálogo entre sujetos sociales y políticos, también creadora de propuestas, la CNR tuvo un rol significativo en el derrocamiento del régimen corrupto y autoritario y el inicio del proceso de transición” (Rivadeneira 2007: 23). Unabhängige Kommunikationsmedien sind in Peru zu den am vertrauenswürdigsten und

³⁹ 2000 begann der Prozess der Wahrheit und „reconciliación“ (World Bank 2007: 49)

am glaubwürdigsten Instanzen geworden. Weiterhin sind CNR und dessen Mitglieder, unabhängig von bestehenden Mächten, Quellen der Information und pluralen Meinung (vgl. Acevedo 2006: 34f).

6.4.2 Aktuelle sozio-ökonomische Situation Perus

In Peru herrscht demokratische Transition, die eine komplexe Herausforderung mit vielen Problemen ist. Es besteht Ungewissheit der politischen und sozialen Institutionen, schwacher Wille der politischen Klasse, größeren Spielraum für Partizipation der Ciudadanía zu ermöglichen. In vielen Fällen besteht kein Vertrauen zu demokratisch gewählten Autoritäten, Wahlversprechen werden nicht umgesetzt und das neoliberale Modell erzeugt größere Armut und Exklusion (vgl. Acevedo 2006; 13f). In der seit den 90ern verfolgte neoliberale Wirtschaftspolitik wird unter anderem auf Privatisierung, Exportförderung, Haushaltsdisziplin und Wachstum gesetzt. Peru hat zwar im lateinamerikanischen Vergleich eine der höchsten Wachstumsraten, der Reichtum konzentriert sich jedoch in urbanen Zonen. Es gibt keine gerechte Umverteilung und nur in geringem Maße kommt das steigende Wachstum in ländlichen Gegenden an.⁴⁰ Dadurch wird die Schere zwischen arm und reich im Land größer. Im Zuge der Berechnung des Human Development Index im Human Report 2013 wurde weiters festgestellt, dass ein Teil der Bevölkerung im materiellen/ monetären Sinne zwar mehr Mittel hat als früher, staatliche Dienstleistungen wie Erziehung und Gesundheit allerdings niedrig sind. Auch basiert der Wirtschaftswachstum zum Teil auf umweltschädlichen Aktivitäten⁴¹ (vgl. Gerardo Basurco Valverde o.J.a).

Auch in urbanen Zonen findet keine gerechte Verteilung des wachsenden Reichtums statt. Wie in anderen lateinamerikanischen Ländern auch, in denen bereits Ende der 90er 70% der Bevölkerung in Städten lebten, fand und findet auch in Peru starke Urbanisierung statt (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 9). Die Migration ruraler Bevölkerung und Bevölkerung ärmerer Städte in die Hauptstadt Lima auf der Suche nach besseren Möglichkeiten findet weiterhin statt. Trotz Konzentration des materiellen Reichtums in der Stadt kommt dieser

⁴⁰ Laut Daten des INEAI, dem Instituto Nacional de Estadística y Informática, leben 2012 26,8 % Perus Gesamtbevölkerung in Armut. Im Vergleich zu 2007 stellt dies eine Verbesserung dar. In urbanen Zonen lebt 2012, im Gegensatz zu ruralen Zonen mit 54.9%, mit 17.8% ein geringerer Teil der Bevölkerung in Armut. Extreme Armut beläuft sich 2012 in urbanen Zonen auf, im ländlichen Bereich jedoch auf 21,3% (vgl. INEI a., b.)

⁴¹ Der Bergbausektor ist einer der wichtigsten Sektoren der Wirtschaft (vgl. Gerardo Basurco Valverde o.J.a).

der wachsenden Urbanisierung nicht nach (vgl. Gerardo Basurco Valverde o.J.a). Durch ungleiche Verteilung und die langsame Anpassung der Konditionen an die wachsende Bevölkerung steigt Armut und Marginalisierung in Städten (vgl. Caria 2008: 9). Auch stieg im Laufe der Zeit das Problem der fehlenden Wohnmöglichkeiten und steigenden und für viele MigrantInnen nicht leistbaren Mieten in Lima, weshalb sich im Zuge der Schaffung neuer Wohnflächen auch informelle Siedlungen in peripheren Zonen entwickelten und auch „tierra marginal“ wie Sandhügel urbanisiert wurden (vgl. ebd. 12, 15). Wie es landesweit der Fall ist, ist auch in urbanen Zonen der Zugang zu staatlichen Dienstleistungen beschränkt. Dies drückt sich beispielsweise im Gesundheits- und Bildungssystem aus. Aufgrund finanzieller Bedingungen und fehlender Kapazitäten haben nicht alle die gleichen Möglichkeiten, auf diese zuzugreifen. Auch hat bloß etwa 20% der Bevölkerung eine Kranken- und Sozialversicherung. (vgl. Gerardo Basurco Valverde o.J. c) Dieser Umstand schürt Marginalisierung und Ungleichheit in urbanen Zonen weiter.

6.4.3 Radios aktuell

Es lässt sich sagen, dass „los medios se han convertido en un elemento importante de la esfera pública, más aún en una realidad como la peruana donde la crisis institucional está generalizada, y de cómo contribuyen a generar agendas que no siempre son las de mayor interés ciudadano.“ (vgl. Dávila 2006; 10) Viele Massenmedien wie Fernsehstationen und Zeitungen bleibender Öffentlichkeit als Raum des Dialoges allerdings weiterhin verschlossen.⁴² (vgl. ebd.: 14). “En esta dimensión, se plantea la necesidad de elaborar un nuevo concepto de espacio público que perfile una democracia más profunda y una práctica política distinta, donde entren en juego las identidades ciudadanas.” (vgl. Dávila 2006; 10)

Acevedo ist der Auffassung, dass Regierungen überwacht werden müssen, mehr Transparenz in Entscheidungsprozessen bestehen müsse und die effiziente Ausübung der Pläne und angemessener Gebrauch öffentlicher Ressourcen sichergestellt werde müsse. CNR und deren Mitglieder reflektieren und leisten einen Beitrag zu den Prozessen der Konstruktion von Identitäten „ciudadanas“ und zur Behauptung der Demokratie im Land

⁴² Schwerpunkt wird oft auf Skandale und persönliche Dramen gelegt. Es wird ein Land voller Probleme gezeigt, anstatt über Ereignisse des öffentlichen Interesses zu berichten (vgl. Dávila 2006: 14).

(vgl. Acevedo 2006; 13f). Sie begünstigen die Ausübung der Ciudadanía und Stärkung der Zivilgesellschaft und fördern die Anerkennung von Diversität. Weiters leisten sie einen Beitrag in der Kontrolle der öffentlichen Verwaltung (vgl. Dávila 2006; 10). Es wird danach gestrebt, dass „los derechos a la comunicación de sectores amplios de la sociedad que aún continúan siendo excluidos de la posibilidad de expresarse públicamente, y de acceder a información de interés tratada con la independencia y pluralidad que la afirmación de la democracia exige” anerkannt werden (vgl. Acevedo 2006; 16).

6.5 Radios im urbanen Kontext

Die Migration eines Teils der Bevölkerung und die stattfindende Urbanisierung zeugte das Bedürfnis nach medialer Artikulation, um nicht den Kontakt und die kulturelle Identität der Ursprungsgebiete zu verlieren. Das Radio war ein Medium, durch das durch Wort und Musik multiple Beziehungen hergestellt wurden und verhalf MigrantInnen im Prozess ihrer Integration in Lima, „defendiendo su identidad provinciana con orgullo“ (vgl. Alfaro 2010: 74). Villamayor und Lamas erläutern, dass „[e]n las ciudades las radios relacionan a los individuos de otra manera, permiten restablecer vínculos y generar nuevos núcleos de intercambio, convivencia, identificación y expresión político cultural“ (Villamayor, Lamas 1998: 9).

Wie aus dem Interview mit Rodolfo Aquino hervorgeht, eröffne sich aufgrund der starken Urbanisierung allerdings eine Diskussion, da sich die Audienz durch die Migration verändert. Die Rolle von Community Radios, die urbane Zonen erreichten, muss neu definiert werden als auch der Fokus, der bislang hauptsächlich auf ruralen Bevölkerungen und Gegenden lag, geändert werden muss. Community Medien in urbanen Bereichen können nicht mehr nur von der Stadt aus gedacht werden und an die städtische Bevölkerung gerichtet sein. Auch rurale Bevölkerung, die sich in der Stadt angesiedelt hat, muss Eingang finden. Auf all diese Änderungen muss das Kommunikationsprojekt abgestimmt werden. Prinzipien der Community und Partizipation und die kulturelle Identität müssen dabei neu konzipiert werden. (3.b. 28.5.2013)

Aquino meint weiter, dass dafür die 3 I's der „Intercomunicación, Integración y Inclusión“ bedacht werden müssen: Wenn es keine „intercomunicación“⁴³ zwischen Individuen sowie Kollektiven und Bevölkerungen, die früher nicht in der Programmgestaltung miteinbezogen wurden, gibt, gehe das fundamentale des Vorschlages von Community Medien verloren. Die in Städte migrierte Bevölkerung müsse weiters in Programmvorschläge integriert werden. Außerdem sollen sie in ihren Gewohnheiten, ihrem Glauben, ihren Werten, Ideen und Gedanken inkludiert werden. Indem die Philosophien, die Weltanschauungen und Zukunftsvorstellungen dieser Personen miteinbezogen werden, sei Inklusion in Community Medien weitreichender als eine rein physische/materielle Beziehung und wirtschaftliche/produktive Aktivität. KommunikationspartnerInnen müssen dabei die Möglichkeit haben zu partizipieren und in den Vorschlag zur Programmgestaltung zu intervenieren, indem sie mit ihren Stimmen, Ideen, Gefühlen, Sorgen, Problemen und Lösungsvorschlägen beitragen. Würden sie nicht inkludiert werden, würden sie als AkteurInnen aus dem sozialen Dialog –nicht nur aus dem Diskurs des Rundfunks, sondern auch aus dem politischen, sozialen Diskurs, der in der Gesellschaft und im kommunalen Bereich besteht– exkludiert werden⁴⁴ (3.b. 28.5.2013).

7 Radio Stereo Villa: Darstellung der Ergebnisse, Auswertung und Analyse der Feldforschung

Um einen Einblick in ein konkretes Beispiel zu geben, soll an dieser Stelle das urbane Community Radio Stereo Villa dargestellt und analysiert werden, wie dieses zur lokalen Entwicklung der Community beiträgt. Um zu untersuchen, welche Entwicklungsvorstellungen innerhalb der Community vorherrschen und von wem Kommunikation ausgeht, soll das Radio im Feld der Development Communication verortet werden. Wie bereits erwähnt, stammen Daten und Ergebnisse dieses Teils aufgrund aus den Interviews, die im Zuge der Feldforschung in Lima zwischen April und September 2013 geführt wurden. Aussagen und Meinungen der verschiedenen InterviewpartnerInnen werden

⁴³ verstanden als wechselseitige Kommunikation

⁴⁴ In Lima leben in etwa eine halbe Million quechua- und aymara- sprachige Bevölkerung. Es gibt jedoch so gut wie keinen Programmvorschlag von Kommunikationsmedien in Lima, die sich an diese Bevölkerung richtet und ihnen informative, unterhaltende Inhalte auf ihren Sprachen liefert. Dadurch werden sie aus dem sozialen Dialog exkludiert. (Aquino 72f)

gegenübergestellt. In weiten Teilen stimmen die Auffassungen überein, es sollte jedoch jeder Aussage hier Raum zugestanden werden, um die positive Resonanz des Radios hervorzuheben.

Aufgrund fehlender Literatur wurden auch Informationen des Entstehungskontextes des Radios durch Interviews generiert. Schon hier wird deutlich, welchen Stellenwert die Selbstorganisation und –initiative in Bezug auf die heutige Identität des Radios eingenommen hat.

7.1 Die Relevanz Radio Stereo Villas in dessen Entstehungskontext

Der Beginn der Konstruktion Villa El Salvadors und dessen Gründung 1971 war Ausdruck der Marginalisierung und der Exklusion vom System, das der hohen Migration und dem schnellen Wachstum Limas nicht gerecht wurde (3.a. 25.4.2013)(2.1.c. 13.6.2013). Der Bezirk hat seinen Ursprung in einem „arenal“, das Bevölkerung aus verschiedenen Teilen des Landes auf der Suche nach Wohnmöglichkeiten, an dem ein Defizit in Lima bestand, besetzt haben (vgl. Llona et al. 2002: 4, 7).⁴⁵ In seinen Anfängen gab es in der Gegend keinen Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen wie Wasser, Abwasser, Elektrizität, Bildung und Gesundheit (3.a. 25.4.2013). Auch war die Mobilität nach Lima, um Arbeitsplätze zu erreichen, eingeschränkt (1.c. 31.5.2013). Mit der wachsenden Besiedlung der Gegend ist die Notwendigkeit in der Community gestiegen, einerseits untereinander zu kommunizieren, um sich zu organisieren, als auch vom Staat gehört zu werden und Druck auf ihn auszuüben. Unterstützung wurde gefordert, um eine Reihe an sozialen und öffentlichen Dienstleistungen bereitzustellen (1.c. 31.5.2013) (3.a. 25.4.2013). Dazu wurde im Bezirk die Herausbildung eines Systems von verschiedenen alternativen Medien, wie „periódicos murales, altoparlantes“, Kino an öffentlichen Plätzen, dem Radio und einem TV Kanal gefördert (vgl. Beltrán 2005; 13).

Auch die Gründung des Radios Stereo Villa im Juli 1990 war Konsequenz des Bedürfnisses der BewohnerInnen des marginalisierten urbanen Bezirks Villa El Salvador zu kommunizieren (2.1.c. 13.6.2013). Das Radio ist Teil des Vereins des „Centro de Comunicación Popular para el Desarrollo de Villa El Salvador“, das bereits kurz nach

⁴⁵ 1983 wurde Villa El Salvador offizieller Bezirk Limas (vgl. Llona et al. 2002: 7).

Entstehung des Bezirks im Jahr 1974 aufgrund der Sorge und der Notwendigkeit der Community nach Kommunikation gegründet wurde (1.c. 31.5.2013). Auch das Radio Stereo Villa ist „implementada como fruto de un emprendimiento comunitario“ (Rivadeneira 2007; 13). Vor dessen Gründung wurden bereits einstündige Programme sonntags mittels Lautsprecher übertragen. Aus verschiedenen Teilen Villa El Salvadors wurden dazu Nachrichten und Informationen bezüglich bestehender Probleme und Lösungsvorschläge zusammengetragen, als auch Initiativen und Termine von Versammlungen verbreitet (1.a. 14.5.2013) (1.c. 31.5.2013). Zunächst wurden die Programme auf Kassetten aufgenommen und anschließend über vorerst lediglich einen Lautsprecher übertragen. BewohnerInnen verschiedener Viertel des Bezirks installierten jedoch weitere, wodurch sich die Reichweite der Programme erhöhte und die Nachrichten an verschiedenen Orten Villa El Salvadors verbreitet werden konnten. Mit der Zeit und dem Zuwachs der Bevölkerung entstand jedoch das Bedürfnis nach einem Radio (2.1.c. 13.6.2013). So wurde aus den Anfängen dieser wöchentlichen Programmübertragungen 1987 das Projekt eines Community Radios formuliert. Mit der Finanzierung der nötigen Ausstattung einer Radiostation leistete die UNESCO einen wichtigen Beitrag zur Realisierung dieses Projekts. Nachdem die nötige Autorisierung und Erlaubnisse eingeholt wurden, konnte Radio Stereo Villa im Juli 1990 erstmals on Air gehen. Rechtlich, aufgrund der damals fehlenden Bestimmungen, als „radio educativa“ eingetragen, bezeichnen sie sich allerdings auch heute noch selbst aufgrund ihrer Ausrichtung als Radio Comunitaria (1.a. 14.5.2013).

7.2 Community damals und heute

7.2.1 Die Community in den Anfängen Villa El Salvadors

Aus den Interviews ergibt sich weiters, dass Villa El Salvador eine selbstverwaltete Community ist, die viel durch ihre Leitung und ihre Organisation erreicht hat (2.1.a. 8.6.2013). Vor allem in seinen Anfängen gab es in Villa El Salvador eine organisierte, starke, aktive, partizipierende Community (3.a. 25.4.2013), die nachbarschaftlich und gemeinschaftlich war und nach Werten der Gerechtigkeit und der Solidarität handelte. Aufgrund fehlender Infrastruktur und Mangel an Arbeitsmöglichkeiten war die Community mit prekären Bedingungen konfrontiert (vgl. Llona et al. 2002: 3f). Es wurde allerdings nicht darauf gewartet, dass jemand anderer die Probleme löst. In den Anfängen lautete das Motto „Porque no tenemos nada, todo lo haremos“ und „Villa El Salvador no

es un pueblo de problemas, Villa El Salvador es un pueblo de soluciones“ (1.a. 14.5.2013). Durch Organisation, Märsche, Mobilisierung und Selbstverwaltung wurde von der Bevölkerung Druck auf die zentrale Regierung ausgeübt, um Grundleistungen wie Wasser, Krankenhäuser, Landtitel, Licht, Straßen und Schulen in der Region zu fordern (2.2.b. 13.6.2013) (1.a. 14.5.2013). Die Community in Villa El Salvador – im Gegensatz zu einigen Nachbarsbezirken– konnte viel verbessern und wichtige Ziele schon in wenigen Jahren erreichen⁴⁶. Durch die Partizipation der Communitymitglieder konnte aus der “desierto” in der Peripherie Limas eine urbanisierte Region erschaffen werden, Straßen und Schulen gebaut und die Armut, die sich neben wirtschaftlichen Faktoren unter anderem in mangelnder Wasser- und Elektrizitätsversorgung ausdrückte, gelindert werden (vgl. Llona et al. 2002: 3f). Ohne Organisation, Partizipation, Engagement und Mobilisierung, wofür Villa El Salvador auch nationale Referenz ist, wäre dies unmöglich gewesen (1.a. 14.5.2013) (2.2.b. 13.6.2013).

7.2.2 Die Community heute

Einerseits besteht die Auffassung einer Interviewpartnerin, dass die Community Villa El Salvadors weiterhin solidarisch sei, sich durch einen kämpferischen Charakter auszeichne und sich sozialen Problemen aktiv stelle. Es gäbe soziale Organisation und Führung und die Leistungen und Aktivitäten des Bürgermeisters werden sowohl von Führungspersonen als auch von der Bevölkerung allgemein beobachtet und beurteilt (1.c. 31.5.2013). Von anderer Seite wird beurteilt, dass es, im Gegensatz zu früher, in den letzten Jahren keine Instanz gab, die den Bürgermeister kontrollierte (2.2.b. 13.6.2013). Wie auch der Leiter der Station der Auffassung ist, hat sich die Organisation und der Zusammenhalt der Community Villa El Salvadors verändert und wird schwächer.⁴⁷ War die Community früher geprägt von Partizipation, Engagement und Solidarität, so bestehe, wie auch in anderen Gegenden Limas, in diesem Bezirk der Trend weg vom Kollektivismus hin zur Individualisierung. Es wird als Herausforderung gesehen, Partizipation und Engagement der Community wieder zu stärken (1.a. 14.5.2013).

⁴⁶ Bereits nach 6 Jahren gab es Anschluss an Wasser und Elektrizität. Auch bauten Communitymitglieder mit eigenen Händen und Beisteuerung der Ressourcen vom Staat, 30 Schulen (1.a. 14.5.2013).

⁴⁷ Diese Entwicklung sei bereits seit der Entstehung der Municipalidad 1984 zu bemerken, als Verantwortung an die Politik abgegeben wurde und sich die Community durch die Wahlen und politische Gruppierungen spaltete. Weiters schwächte das Regime Fujimoris, der zivilgesellschaftliche Organisationen ablehnte, die Organisation der Community des Bezirks Villa El Salvadors.

Trotzdem bestehen weiterhin nachbarschaftliche Organisationen. Viele neue Organisationen, die es in den ersten Jahren des Bestehens des Bezirkes noch nicht gab, sind entstanden. Zielsetzungen, Interessenthemen und Problemlagen des Bezirkes und somit auch die Subgruppen der Community veränderten sich im Laufe der Zeit (1.a. 14.5.2013). Anfangs waren beispielsweise Themen der Ernährung von großem Interesse, heute ist vor allem die städtische Sicherheit ein wichtiges Thema, Jugend- und Umweltorganisationen gewannen an Aufmerksamkeit, als es auch vermehrt Gruppen gibt, die sich mit Kunst und Kultur auseinandersetzen. Weiters wurden durch die Entstehung des Industrieparks innerhalb Villa El Salvadors Themen der Arbeit und des Handels wichtig (1.b. 18.5.2013).

Das Radio versucht die Erfahrung der Community, die im Mai 2013 42 Jahre alt wurde, zu begleiten und zu unterstützen und dabei als Plattform zu dienen, um Anliegen zu veröffentlichen und zu verbreiten, zu kommunizieren und zu informieren (1.a. 14.5.2013) (1.c. 31.5.2013). Subgruppen, wie unter anderen nachbarschaftliche Organisationen, Komitees städtischer Sicherheit, „Comedores“ oder politische Parteien nutzen Radio Stereo Villa oft, um ihre Standpunkte darzustellen, sich auszudrücken, mit Behörden und Autoritäten in Kontakt zu treten, ihre Sorgen nahezulegen oder etwas zu fordern (1.b. 18.5.2013). Wichtig ist es, stark und präsent in Lima Sur, vor allem in den Bezirken Villa El Salvador, San Juan de Miraflores und Villa Maria del Triunfo zu sein (1.a. 14.5.2013). Auch von „externer“ Seite wird Radio Stereo Villa als ein Radio des Cono Sur⁴⁸ erachtet (2.3. 12.6.2014). Das Radio und der Zugang zu diesem beschränken sich dabei jedoch nicht auf Personen, die in Villa El Salvador oder Lima Sur wohnhaft sind. Auch von außerhalb können Themen ans Radio herangetragen werden, wenn empfunden wird, dass dieses im Interesse für Lima Sur ist (1.b. 18.5.2013).

Wie durch die Darstellung der Auffassungen darüber, wer die Community ist und wie sich diese auszeichnet, hervorgeht, ist die Community, an die sich das Radio Stereo Villa richtet, keine nach außen hin klar abgrenzbare Gruppe. Durch dessen Notwendigkeit und Entstehung des Radios im Bezirk Villa El Salvador und den weiterhin konkreten Fokus auf Bezirke im Süden Limas, lässt sich jedoch sagen, dass die Community in diesem Fall geographisch bzw. lokal bestimmt ist. Es scheint jedoch niemand, der Interesse für diese

⁴⁸ Bezirke des Südens Limas werden als Con Sur bezeichnet.

Zone hat oder am Kommunikationsfluss teilnehmen möchte, ausgeschlossen zu werden zu partizipieren. Durch die Nennung einiger Subgruppen wird klar, dass unterschiedliche Organisationen und Interessen bestehen, die durch das Radio ihren Ausdruck finden können. Es gilt jedoch noch zu untersuchen, inwiefern die gesendeten Programme der Station der auch innerhalb der Community bestehenden Pluralität Ausdruck verleiht und den verschiedenen Interessen gerecht wird.

7.3 Mission und Zweck

Laut MitarbeiterInnen der Station dienen Community Radios dazu, BürgerInnen und denjenigen Stimme zu geben, die nicht gehört und exkludiert werden. Die Sorgen dieser Gruppen sollen zur öffentlichen Agenda gemacht werden, damit sie von den Behörden, Autoritäten und der Regierung gehört werden. Dieser Gedanke stellt auch für das Radio Stereo Villa einen wichtigen Ausgangspunkt dar. Seit seinen Anfängen dient das Radio als Kommunikationsplattform und gibt der Community und vorher nicht gehörten Stimmen Raum, um zu ermöglichen, dass diese vor allem in Lima Sur gehört werden (1.b. 18.5.2013) (1.a. 14.5.2013). Die Radiostation solle dabei vor allem als Plattform für Bildung, Debatten, Diskussion, Austausch von Ideen, Erfahrungen und Vorschlägen sowie gemeinsamer Reflexion dienen. Dadurch kann sowohl die Entwicklung des Bezirks Villa El Salvadors und anderen Bezirken Lima Surs, als auch die Entwicklung der einzelnen Personen gefördert werden. Das Ziel wird verfolgt, dadurch Ciudadanía, Kultur, Bildung, Werte und Vertrauen zu stärken, den Umweltschutz zu fördern und über Rechte, Regeln und Pflichten der BürgerInnen zu unterrichten (1.a. 14.5.2013) (1.c. 31.5.2013) (1.b. 18.5.2013).

Radio Stereo Villa ist demokratisch, soll einen pluralistischen Charakter haben und verfolgt eine edukative, alternative Linie. Es soll ermöglicht werden, dass Communitymitglieder in Dialog treten können und alle die Möglichkeit haben zu partizipieren. (1.a. 14.5.2013)(1.c. 31.5.2013). Der Protagonismus und die Führung der NachbarInnen in Villa El Salvador und Lima Sur soll aufrechterhalten und weiter gefördert werden, damit diese einen Beitrag zur Entwicklung ihrer Community leisten. Außerdem soll das Radio dazu dienen, Brücken zwischen NachbarInnen und PolitikerInnen zu bauen, um diese einander anzunähern. (1.a. 14.5.2013)

Interessant ist, dass radiointerne AkteurInnen das Radio nicht als Besitzer der Wahrheit verstehen, sondern hat lediglich eine Perspektive, die Realität zu sehen und vertritt eine Meinung, die sich von anderen unterscheiden kann (1.b. 18.5.2013). Anders als in anderen Kommunikationsmedien werden BürgerInnen deshalb dazu aufgefordert, ihre Meinung zu äußern und in Diskussion zu treten, wenn sie mit der im Radio vertretenen Meinung oder Meinungen anderer Communitymitglieder nicht einverstanden sind. Mögliche Kritik soll nicht abgewiesen sondern reflektiert werden. Auch wenn MitarbeiterInnen mit Ideen oder Initiativen anderer nicht einverstanden sind, werden diese verbreitet, damit auch andere davon erfahren können und sich ihre eigene Meinung dazu bilden können. Verantwortungsgefühl, Engagement, Partizipation und ein Bewusstsein Ciudadanía soll dadurch gefördert werden. Weiters unterscheide sich Stereo Villa laut einem Interviewpartner von großen kommerziellen Radiostationen, weil die Meinungsfreiheit nicht eingeschränkt wird und es nicht von der/ dem BesitzerIn abhängt, was gesendet wird (1.a. 14.5.2013). Radiointern wird eine politisch linksgerichtete Einstellung eingenommen, es geht jedoch nicht darum, ein politisches oder wirtschaftliches Interesse zu vertreten. Es wird eine „mirada desde lo popular“ eingenommen (1.a. 2.9.2013). Nicht der Markt ist primärerer Bezugspunkt, viel mehr stehen die Community, dessen Mitglieder und deren menschliche Entwicklung im Mittelpunkt (1.a. 14.5.2013).

Durch Darstellung der Mission geht hervor, dass starker Fokus auf die Partizipation der Communitymitglieder gesetzt wird. In diesem Sinne ist das Radio dem partizipativen Paradigma zuzuordnen. Exkludierte und vorher nicht gehörte Stimmen sollen inkludiert werden. Auch geht bereits hier hervor, dass wechselseitige Kommunikation stattfinden soll, indem Meinungen ausgetauscht werden und in Diskussion getreten werden kann. Freire spricht Individuen die Kapazität zu, soziale, politische und wirtschaftliche Widersprüche zu erkennen, zu reflektieren und zu kritisieren. Weiters soll durch Reflexion das eigene Bewusstsein gebildet werden, die Welt transformiert und von der Unterdrückung befreit werden. Individuen werden in Stereo Villa aufgefordert, zu widersprechen, zu reflektieren und in Diskussion zu treten. Dies lässt darauf schließen, dass auch hier die soeben beschriebenen Kapazitäten zugeschrieben werden. Durch das Medium wird außerdem öffentlicher Raum eröffnet die Welt zu benennen, wodurch nach Freire die Welt kreiert wird (vgl. Freire 1997: 70). Freires Auffassung folgend wird

bereits dadurch ein Beitrag zur Entwicklung geleistet. Bereits hier wird weiters klar, dass nicht wirtschaftliche Interessen im Mittelpunkt stehen, sondern radiointern menschliche Entwicklung angestrebt wird.

7.4 Rezeption und Anspruch

Von Seiten AkteurInnen der externen Gruppe besteht ebenfalls die Auffassung, dass das Radio dem Modell eines sozialen Radios folge, es demokratisch sei und horizontale, nicht-hierarchische Strukturen aufweise (2.1.a. 8.6.2013). Von mehreren wird es als ein wichtiges Kommunikationsmedium erachtet, das von den Communitymitgliedern geschaffen wurde. Das Radio stehe im Dienste der Community und beschäftige sich mit lokale Interessen und Geschehnissen Villa El Salvadors und Lima Surs (2.2.b. 13.6.2013). Es wird auch zugestimmt, dass Raum eröffnet wird zu partizipieren, Meinungen und Ideen ausgesprochen und ausgetauscht werden können, unterhalten und informiert wird. Das Radio gelange an die Bevölkerung, interviewt sie und hält so permanente Kommunikation aufrecht (2.2.b. 13.6.2013) (2.2.a. 14.6.2013). Auch wird anerkannt, dass MitarbeiterInnen bis in die betroffenen Gegenden kommen und Beschwerden der Nachbarschaft entgegennehmen (2.3. 12.6.2014). Radio Stereo Villa existiere, damit die gesamte Community, Mitglieder jeder Altersstufe und nicht bloß bestimmte Gruppen, gehört werden können und sich jede/r einmischen kann. Niemand dürfe dabei ausgeschlossen werden. Das Radio ist für jede/n, alle können mithelfen. „[L]a radio es para todos, todos pueden opinar, todos pueden apoyar“ (2.1.b. 12.6.2013).

Auch hier wird deutlich, dass nicht nur radiointerne MitarbeiterInnen, sondern auch Communitymitglieder selbst das Radio als Ausdruck der Community empfinden, die Möglichkeit der Partizipation besteht. Es wird ersichtlich, dass Themen und Programme nicht „top- down“ vorgegeben werden, sondern Communitymitglieder aktive AkteurInnen sind und Einfluss auf das Radio nehmen.

Es besteht weiters die Meinung, dass sich Stereo Villa von anderen Stationen wie kommerziellen Radios dadurch unterscheide, dass allgemein Themen behandelt werden, die von anderen Stationen ausgelassen werden. Der Fokus sei ein anderer und richte sich vor allem an die Grassroots (2.1.a. 8.6.2013). Weiters würden sich große Medien meist mit nationalen Problemen beschäftigen, und lassen lokalen Problemen wenig bis keinen

Raum. Lokale Kommunikationsmedien, hingegen, wie Radio Stereo Villa, räumen lokalen Themen einen hohen Stellenwert ein (2.2.b. 13.6.2013). Von anderer Seite wird erwähnt, dass das Radio zwar immer kommerzieller werden würde, jedoch weiterhin weniger als andere. Außerdem unterscheide es sich dadurch, dass es noch immer Resistenz habe bzw. Widerstand leiste und Anzeichen von dem sozialen und politischen Kampf habe, mit dem das Radio entstanden ist (2.2.a. 14.6.2013).

Ein weiteres wichtiges Element des Radios sei, dass viele politische Entscheidungen zuerst über dieses Radio verbreitet werden. Auch gehe es darum, politische Meinungen auszutauschen (2.1.a. 8.6.2013). Ein Akteur empfindet, dass sich das Radio politisiert hat und es weniger um soziale als um politische Interessen gehe, weniger über primäre Bedürfnisse gesprochen wird, als politische Meinungen ausgetauscht werden und aufeinandertreffen (2.2.a. 14.6.2013).

Stereo Villa übernehme, wie auch andere Medien, die Rolle der Informationsübermittlung. Die Qualität der Informationen wird allerdings kritisiert (2.2.a. 14.6.2013) (2.2.b. 13.6.2013). Es besteht die Auffassung, dass der Rolle der Informationsverbreitung nicht mehr in gleichem Maße wie früher nachgekommen wird, teilweise nicht gut informiert, wenn nicht sogar auch desinformiert wird. Auch würde es heutzutage vielmehr darum gehen zu unterhalten, weshalb mehr unterhalten als informiert wird. Weiters wird kritisiert, dass es im Laufe der Zeit immer weniger Raum im Radio gäbe, Konversation zu führen und Themen zu behandeln, die die Stadt, die Kultur, Bildung, Gesundheit und Sport betreffen. Ein Interviewpartner würde es als wichtig empfinden, mehr Kunst und Kultur in Programme zu integrieren, um eine kulturelle, künstlerische, musikalische Entwicklung im Bezirk zu fördern. Auch würde er es interessante finden, würde musikalischer Raum mehr alternativer Musik mit Veränderungspotenzial gewidmet werden (2.2.a. 14.6.2013).⁴⁹

⁴⁹ Durch ein Gespräch mit Rosa Maria Alfaro wurde weitere Kritik, die jedoch aus der Begegnung, die vor über einem Jahr stattfand stammt, ausgesprochen. Sie ist der Auffassung, dass mehr von der Bevölkerung aus gedacht werden sollte, miteinbezogen werden soll, was die Community will und braucht und welche Orientierung diese sucht. Auch erwähnte sie, dass Radios dieser Art in Lima, wenn auch nicht explizit Stereo Villa angesprochen wurde, meistens politisch links eingestellt sind, politische Absichten verfolgen und keine Konstruktion der Bevölkerung selbst seien. (Gespräch Alfaro)

Stereo Villa solle die Rolle übernehmen zu informieren, zu integrieren und die Entwicklung aller, in ihrer Differenz, zu fördern. Damit dies erreicht werden kann, müsse mit Werten und Prinzipien gehandelt werden, der /die ProgrammleiterIn müsse objektiv und unparteiisch sein und mit Verantwortung handeln (2.1.c. 13.6.2013). Es wird ein Meinungsfluss geleitet, als auch beispielsweise Analysen durchgeführt und Informationen verbreitet werden müssen, die der Wahrheit entsprechen, damit sich ZuhörerInnen situieren können, Meinungen diesbezüglich austauschen und dementsprechend handeln können. Es ist wichtig, dass sie sich dabei nicht, ohne es zu wissen, täuschen. Es besteht jedoch die Auffassung, dass im Radio Anzeigen und Anschuldigungen vorschnell gesendet werden, dies zur Verbreitung falscher Informationen führe und es einigen Personen in ihrer Programmführung an Werten und Prinzipien mangeln würde (2.1.c. 13.6.2013).

Trotzdem wird von allen InterviewpartnerInnen, die im Radio partizipieren, allerdings nicht Teil der internen Belegschaft sind, die Existenz von Radio Stereo Villa explizit als wichtig wenn nicht sogar als fundamental angesehen. (2.1.a. 8.6.2013, 2.1.b. 12.6.2013, 2.2.a. 14.6.2013, 2.2.b. 13.6.2013, 2.1.c. 13.6.2013) Die Station hätte eine effiziente Organisation, bestehe erfolgreich seit vielen Jahren, und hätte Villa El Salvador geprägt. Auch wird das Radio als das einzige emblematische der Stadt⁵⁰ empfunden, da es sich aus dem Kommunikationszentrum, das einen traditionellen Raum für soziales und politisches und eine wichtiger Pfeiler der Entwicklung Villa El Salvadors in seinen Anfängen darstellt, erwächst (2.2.a. 14.6.2013).

Durch die Darstellung der Mission des Radios und die Auffassungen und Ansprüche ans Radios seitens aktiv partizipierender Communitymitglieder wird deutlich, dass das Radio seiner Mission, wenn dies auch eine permanenten Herausforderung darstellt, zumindest zum Teil und bis zu einem gewissen Grad, gerecht wird. Es gibt allerdings auch Kritikpunkte. Es wird empfunden, dass es Raum gibt zu partizipieren, sich auszudrücken und verschiedene Meinungen Eingang finden können. Niemand dürfe davon ausgeschlossen werden. Wird von interner Seite davon gesprochen, dass sich Communitymitglieder das Radio aneignen sollen, meinen partizipierende Communitymitglieder, dass das Radio von der Community geschaffen wurde. Das Radio

⁵⁰ Wenn in dem Zusammenhang von Stadt gesprochen wird, basiert dies auf „ciudad“, mit der im Zusammenhang von InterviewpartnerInnen der Bezirk Villa El Salvador gemeint ist.

wird an die Bevölkerung herangetreten und permanente Kommunikation wird aufrechterhalten. Das Radio will stark und präsent in Lima Sur sein. Von weiteren AkteurInnen wird empfunden, dass lokale Interessen behandelt werden. Das Radio will informieren, als auch Communitymitglieder dazu aufgefordert sind, zu informieren. Es besteht allerdings auch die Auffassung, dass nicht mehr im gleichen Maße wie früher informiert wird. Auch die Qualität der Informationen wird kritisiert. Ist sich die interne Belegschaft darüber im Klaren, dass sie eine bestimmte Meinung vertreten, fordert sie dazu auf in Debatte zu treten. Von anderer Seite besteht jedoch die Meinung, dass sich das Radio politisiert hat und dass ProgrammleiterInnen objektiv und parteiisch sein sollten.

Das Radio wird als wichtiger Pfeiler der Entwicklung erachtet. Durch den hohen Stellenwert der Partizipation zugesprochen wird als auch die Rolle der Communitymitglieder als aktive AkteurInnen im Kommunikations- als auch im Entwicklungsprozess, lässt sich das Radio in seiner Mission und in der Auffassung und dem Anspruch weiterer Communitymitglieder dem partizipativen Paradigma der Development Communication zuordnen.

7.5 Radio Struktur

Wie zuvor die Mission und die Rezeption dargestellt wurden, wird an dieser Stelle die Struktur des Radios durch die Interviews vermittelt.

7.5.1 Organisation und MitarbeiterInnenstruktur

Die Organisation des Radios besteht aus der Leitung, die sich jedoch selbst viel eher als Koordinatorin der Station sieht, der Redaktion und der Produktion (1.b. 18.5.2013). Das Team der Redaktion besteht aus 4-5 Personen und setzt sich zusammen aus dessen Leiter, den Reportern und den ModeratorInnen, die sowohl Nachrichten und informative Programme gestalten als auch Interviews führen (1.c. 31.5.2013). War das MitarbeiterInnenteam des Radios in seinen Anfängen von Freiwilligenarbeit und Partizipation geprägt (1.a. 14.5.2013), erhalten heute etwa 70% der MitarbeiterInnen einen Lohn oder eine Prämie. Weiters arbeiten Freiwillige bei Stereo Villa, die unter anderem durch eine deutsche Organisation vermittelt werden. Auch bietet das Radio Raum zu lernen und ermöglicht es so beispielsweise StudentInnen der Kommunikation,

in der Theorie erlerntes durch ein Praktikum in der Praxis anzuwenden (1.b. 18.5.2013) (1.a. 14.5.2013, 2.9.2013).

7.5.2 Finanzierung

Wie in anderen lateinamerikanischen Ländern erhalten Community Radios, die eine unabhängige, freie, autonome Stimme darstellen, auch in Peru keine finanzielle Unterstützung seitens des Staates. Da auch die internationale Kooperation und Finanzierungshilfe abgenommen haben bzw. abgebrochen wurden, wurde innerhalb der Station im Zuge eines schwerfälligen Prozesses die „autogestión“ der Ressourcen gestartet. Heutzutage finanziert sich Stereo Villa, das nicht gewinnorientiert arbeitet, unter anderem dadurch, dass Werberaum verkauft wird. Werbungen dürfen allerdings den Prinzipien des Radios nicht entgegenstehen. Verschiedene Werbungen wie von Telefonunternehmen und Banken werden gesendet, besteht allerdings Zweifel, dass eine Werbung der Wahrheit entspricht und täuscht, wie dies beispielsweise bei politischen Werbungen der Fall sein kann, kann diese abgelehnt werden. Auch, wenn in Werbungen durch rassistische Aussagen gegen Rechte anderer verstoßen wird, werden diese keinen Eingang finden (1.b. 18.5.2013). Weiters wird Raum an Institutionen und Kollektive vermietet.⁵¹ Es gibt allerdings keine pauschale Miete. Man kann von einem kommerziellen Tarif sprechen, den vor allem Gruppen, die musikalische Programme gestalten, entrichten müssen, und einen Tarif der Zivilgesellschaft. Dieser wird, insofern das Programm von Interesse und Relevanz ist, mit den AkteurInnen ausgehandelt und entsprechend ihrer finanziellen Möglichkeiten festgesetzt (1.a. 2.9.2013). Diese Art der Finanzierung verschafft der Station finanzielle Nachhaltigkeit, erlaubt ihnen, eigene Produktionen zu realisieren und den technischen Teil des Radios zu bedienen. Es wird dadurch ermöglicht, ein lebhaftes Radio zu erhalten, das Stimme hat, durch das sich BürgerInnen ausdrücken können und dieses dadurch eine wichtige Rolle in der Gesellschaft einnehmen kann (1.b. 18.5.2013) (1.a. 2.9.2013).

An dieser Stelle soll erwähnt sein, dass der finanzielle Beitrag eine Beschränkung der Partizipationsmöglichkeit darstellt, da es nicht jeder/m möglich ist, diesen zu entrichten. Besteht allerdings das Bedürfnis, gewissen Raum im Radio zu nutzen und wird die Relevanz anerkannt, gibt es ein Entgegenkommen seitens der Leitung des Radios.

⁵¹ Eine Stunde Senderaum kostet durchschnittlich 250 Soles (was in etwa 65 Euro entspricht).

Aufgrund fehlender Finanzierungsquellen kann von diesen allerdings nicht prinzipiell abgesehen werden.

7.5.3 Eigentum vs. Besitz

Rechtlich gesehen ist nicht die Community Eigentümerin des Radios, sondern der Verein des „Centro de Comunicación Popular y Promoción de Desarrollo de Villa El Salvador“, der aus 12 Vereinsmitgliedern besteht (1.a. 14.5.2013). Der Verein versteht sich allerdings nicht als Besitzer mit Kontrollmacht, sondern als **Promotor** des Radios. Es wird gefördert, dass die Bevölkerung partizipiert und sich die Programme aneignet, indem sie interveniert (1.a. 2.9.2013). Die Community könne sich deshalb in dem Maße als die Besitzerin der Station fühlen, in dem der Zugang und Zugriff ermöglicht wird und sie den Raum des Mediums nutzt, damit ihre Stimme gehört wird, um Wissen zu verbreiten, sich zu informieren, zu diskutieren und debattieren. Laut einem Mitarbeiter der Station sprechen die Communitymitglieder auch heutzutage vom Radio Villa El Salvadors (1.b. 18.5.2013).

Auch von anderen InterviewpartnerInnen wird dies bestätigt. So betrachten einige das Radio als das Radio von Villa El Salvador, als ein eigenes Radio der Community, das sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche sei (2.1.b. 12.6.2013). Communitymitglieder haben das Radio gemacht und empfinden es als ihres. „La gente hizo la radio, y la gente siente la radio como propia.“ Sie konsumieren, was sie produzieren (2.1.a. 8.6.2013). Ein anderer Interviewpartner hingegen nimmt an, dass das Radio einigen Personen gehört, eventuell UnternehmerInnen und denjenigen, die den Raum zahlen können. Früher, so glaubt er, hätte es Villa El Salvador gehört (2.2.a. 14.6.2013).

Hierbei zeigt sich, dass sich ein Großteil der Interviewten als BesitzerInnen der Radiostation fühlt. Es besteht jedoch auch die Auffassung, dass es Grenzen der Aneignung und Nutzung des Raumes gibt, der Zugang beschränkt ist und von finanziellen Ressourcen abhängt. Trotzdem kann man davon ausgehen, dass Großteil der Interviewten „a sense of ownership“ hat (World Bank 2007: 5).

7.6 Entwicklungsperspektiven

Laut dem Koordinator der Station wird mithilfe des Radios eine integrale, ganzheitliche, menschliche Entwicklung verfolgt, die einer Reihe von Werten entsprechen soll und in der die Communitymitglieder im Mittelpunkt der Überlegungen stehen. Es gehe hierbei nicht bloß um individuelle, sondern um kollektive Entwicklung und Fortschritt. (1.a. 14.5.2013) Grundlegend dafür, dass die Entwicklung nachhaltig und andauernd ist, ist, dass die Community die Entwicklung zu ihrer macht, es eine „ciudadanía comprometida“ gibt, die Teil von den „apuestas“ der Community ist (1.a. 14.5.2013, 2.9.2013). Probleme können außerdem leichter mit mehreren Köpfen, Händen und Kräften gelöst werden. Es soll deshalb gefördert werden, dass sich die Community engagiert und an der Entwicklung beteiligt. Auch die lokale Regierung ist dazu aufgefordert, zivilgesellschaftliche Organisationen, Führung und unter anderem Bildung, Gesundheit, Sport und Kultur zu fördern (1.a. 14.5.2013).

Wird laut radiointerner Personen neben menschlicher Entwicklung auch wirtschaftliche angestrebt, (1.c. 31.5.2013), bedeute Entwicklung nicht bloß Veränderung im materiellen Sinne, sondern ebenfalls in Haltungen und Handlungen der Personen (1.b. 15.5.2013). Auch Reichtum wird nicht bloß im Sinne von materiellem Reichtum verstanden. Mit Zugang zu Internet, Investitionen in den Straßenbau, steigendem Reichtum im Land⁵², jedoch gleichzeitig steigender Korruption sei es mit Entwicklung nicht getan (1.a. 14.5.2013, 2.9.2013). Reichtum könne nur bestehen und Entwicklung nur stattfinden, wenn zwischenmenschliche Solidarität, Unterstützung und Gerechtigkeit bestehen. Zu einer positiven Entwicklung zähle weiter, dass BürgerInnen, auch marginalisierter Sektoren wie Frauen und Kinder, ihre Rechte und Ciudadanía ausleben können und die Möglichkeit politischer Partizipation bestehe. Außerdem müsse jede/r Zugang zu Grundleistungen wie zu Bildung, Gesundheit, Wasser und Arbeitsmöglichkeiten haben. (1.c. 31.5.2013) (1.b. 15.5.2013) Diese sollen nicht als Dienstleistungen angeboten werden und durch finanzielle Mittel zugänglich sein, sondern als Grundrecht jedes/r einzelnen anerkannt und garantiert werden (1.a. 2.9.2013). Werden die Rechte aller allerdings nicht respektiert, sondern viel mehr die Interessen des politischen und

⁵² Laut einer Aussage ist der steigende Reichtum Perus weiterhin in vielen Gegenden nicht zu spüren. (1.a. 14.5.2013)

wirtschaftlichen Sektors, kann sich die Gesellschaft nicht entwickeln und Ungleichheit wird geschaffen (1.b. 15.5.2013). Wurde früher versucht, eine Kultur der Ciudadania zu stärken, so würde heutzutage allerdings von verschiedenen Seiten und vielen Kommunikationsmedien eine Entwicklung im Sinne des Marktes angestrebt und eine Konsumkultur gefördert werden, die auch im Süden Limas ihren Ausdruck findet. Nicht mehr der/ die BürgerIn steht im Mittelpunkt, sondern der/ die KonsumentIn. Der Leiter der Station ist der Meinung, dass gegen diesen Trend angekämpft werden soll (1.a. 2.9.2013).

Hier scheint ein eigener Begriff von Entwicklung durch, der sich klar von der modernisierungstheoretischen Vorstellung von Entwicklung abgrenzt. Auch wird vom Trend der Individualisierung und der Betrachtung von Personen als KonsumentInnen Abstand genommen und sich klar gegen diesen ausgesprochen. Nicht der wirtschaftliche Wachstum und wirtschaftliche Faktoren stehen im Mittelpunkt der Überlegungen, viel mehr steht menschoche Entwicklung und der Mensch als BürgerIn im Fokus. Die Wichtigkeit der Partizipation und des Engagements seitens der BürgerInnen wird betont, damit Entwicklung nachhaltig sein kann. Auch scheint die Auffassung durch, dass dies nur der Fall der kann, basiert Entwicklung auf Vorstellungen der Community, wird also Entwicklung in deren Sinne angestrebt. Hier wird dem weiter oben dargestellten Konzept der nachhaltigen Entwicklung zugestimmt, in dem nur durch Partizipation nachhaltige Entwicklung stattfinden kann. Außerdem „when communities articulate their own agendas, they are more likely to achieve positive changes in attitudes, behaviours, and access to opportunities“ (Reardon 2003: 36 zit. nach Serveas et al. 2012.: 101). In diesem Punkt ist die Station klar dem partizipativen Paradigma zuzuordnen. Auch wird geteilte Verantwortung zwischen Staat und Zivilgesellschaft angesprochen. BürgerInnen selbst müssen engagiert sein, als auch die lokale Regierung aufgefordert ist, dies zu unterstützen. Wie aus der Darstellung der „menschlichen Entwicklung“ hervorgeht, müssen dazu, wie auch im Radio angestrebt wird, Rechte von BürgerInnen anerkannt werden und diese dazu emanzipiert werden, Entscheidungen mitzutreffen. Wie es auch im Modell „Communication for Social Change“ um „mutual change rather than one- sided, individual change“ geht, wird auch hier angesprochen, dass es nicht um individuelle, sondern um kollektive Entwicklung geht. (vgl. Figuero et al. 2002; iii) Es scheint in der

Entwicklungsvorstellung jedoch auch ein Aspekt des Paradigmas der Modernisierung durch, insofern eine Veränderung in Werten, Handlungen und Haltungen angestrebt wird.

Entwicklungsvorstellungen der AkteurInnen, die nicht Teil der internen Belegschaft des Radios sind, überschneiden sich in vielen Punkten. Laut einem Interviewpartner, der selbst ein Programm gestaltet, würde Entwicklung verschiedene Aspekte aufweisen, vor einer wirtschaftlichen sei sie jedoch eine emotionale, mentale und intellektuelle. Deshalb könne sich eine Gesellschaft, auch bei gleichbleibender finanzieller Situation entwickelter fühlen, wenn mentale Entwicklung und Veränderungen im Verhalten, wie beispielsweise dem Fahrverhalten oder dem Verhalten gegenüber der Umwelt, stattgefunden haben. Man könne außerdem nicht vorankommen, solange man sich nicht selbst aufgewertet fühlt. Für Entwicklung benötige es in Zonen wie Villa El Salvador aber ebenfalls andere wichtige Dinge wie Licht, Wasser, Abwasser, Bildung, Schulen, Straßen, Wohnmöglichkeiten, Gesundheit, Konditionen, durch die auch andere Bereiche, wie Restaurants und Geschäfte, entwickelt werden können, was wiederum mit Entwicklung für Personen selbst einhergeht. Hierbei gehe es um geteilte Verantwortung zwischen Staat und Zivilgesellschaft. (2.1.a. 8.6.2013).

Auch hier steht nicht die Wirtschaft, sondern der Mensch im Mittelpunkt. Es geht um die Entwicklung der Menschen in ihren Werten und Handlungen. Bevor Entwicklung voranschreiten kann, müssen bestimmte Konditionen sichergestellt werden, die sich sowohl auf das Selbstwertgefühl als auch äußerliche Konditionen beziehen. Um dies zu ermöglichen, ist geteilte Verantwortung gefordert. In Bezug auf die geteilte Verantwortung und den Fokus auf den Menschen ist seine Auffassung dem partizipativen Paradigma zuzuordnen. Die Meinung, dass, um sich zu entwickeln, Werte verändert werden müssen, ist allerdings im Paradigma der Modernisierung zu verorten. In vielen Punkten stimmt er mit Auffassungen des Radios überein.

Auch ein weiterer Interviewter vertritt die Meinung, dass Entwicklung der Personen und weiters eine bessere Lebensqualität gesucht werden muss. Die Partizipation und Organisation der Bevölkerung solle gefördert bzw. widererlangt werden. Auch solle mit der lokalen Regierung zusammengearbeitet werden, um gemeinsam die Entwicklung Villa El Salvadors anzustreben und ein neues Entwicklungsprojekt und -modell zu

erarbeiten. Da der lokalen Regierung aufgrund der bestehenden Ressourcen Grenzen gesetzt sind, soll diese gemeinsam mit den BürgerInnen Villa El Salvadors ein höheres Budget und einen Beitrag zur Entwicklung auch der zentrale Regierung Limas fordern, um mehr in Infrastruktur, Schulen, in Gesundheit, Straßen und Gehsteige investieren zu können. Arme Bevölkerung hätte weniger Zugang zu Grundleistungen wie kostenloser Bildung oder zum Gesundheitssystem. Die Regierung trägt diese Verantwortung an erster Stelle. Auch Kommunikationsmedien spielen eine Rolle (2.2.b. 13.6.2013). Wie hier hervorgeht, teilt auch dieser Interviewpartner teilt die Auffassung, dass Partizipation der Communitymitglieder von Wichtigkeit ist und geteilte Verantwortung bestehen muss.

Für die Jugendlichen der Municipios Escolares bedeutet Entwicklung nicht zu bleiben wo sie sind, sondern Schritt für Schritt voranzuschreiten, sich zu verbessern und Hindernisse, die bestehen, zu überwinden. Sie wollen sich erheben, wachsen, Dinge haben, die andere Bezirke haben und sagen können, dass sie mehr können, wie sie beispielsweise der erste Bezirk sind, der ein von SchülerInnen geführtes Programm im Radio hat und weiterhin eine seltene Erfahrung darstellt. Mit Kraft und dem Zusammenschluss von Jugendlichen haben sie es erreicht, sich auf diese Weise zu erheben. Es soll sich nicht bloß mit einer Angelegenheit beschäftigt werden, die vielen bestehenden Projekte sollen erfolgreich sein und alle sollen dazu angestoßen werden mitzuwirken (2.1.b. 12.6.2013).

Aus deren Auffassung lässt sich der Schluss ziehen, dass sich Hindernissen kontext- und situationsabhängig gestellt und diese überwunden werden sollen. Auch sie sehen Partizipation als einen wichtigen Aspekt und sprechen, indem sie bestehende Projekte anerkennen, Communitymitgliedern die Kompetenz zu, Veränderung zu beeinflussen. Weiters wird in ihrer Entwicklungsvorstellung kein spezieller Fokus eingenommen, weil verschiedenen Aspekte von Entwicklung gleichzeitig angegangen werden sollen.

Von einem Interviewpartner wird Villa El Salvador mit der Aussage „Villa El Salvador esta atrasado“ als rückständig bzw. unterentwickelt bezeichnet. Grundlegende Infrastruktur existiert nicht, wie beispielsweise 60% des Bezirks keine Straßen und Gehsteige hat. Der Staub sei ein Problem im Bezirk, der Allergien, Atemprobleme und Hautprobleme erzeugt. Entwicklung bedeutet für ihn, dass die Community entsprechend ihren Bedürfnissen lebt und der Bezirk modernisiert wird (2.1.c. 13.6.2013).

Dieser Interviewpartner hat eine modernisierungstheoretische Auffassung von Entwicklung, da er davon spricht, dass der Bezirk modernisiert werden soll. Auch durch die Beschreibung des Bezirks als rückständig bzw. unterentwickelt, lässt auf die Annahme einer linearen Entwicklungsvorstellung zurückschließen. Durch Modernisierung solle es ermöglicht werden, dass Communitymitglieder nach ihren Bedürfnissen lebt.

Für einen weiteren Interviewten wiederum ist Entwicklung in seinen Gefühlen, Empfindungen, in der Wahrnehmung, in seinen Visionen, im Leben und im Wissen zu wachsen. Es gibt Aspekte, die helfen als Person zu wachsen, sich zu entwickeln und Ziele und Visionen der Zukunft zu verwirklichen (2.2.a. 14.6.2013). Dieser Interviewte spricht von subjektiven Bedürfnissen und menschlicher Entwicklung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass entgegengesetzte Entwicklungsvorstellungen vorherrschen, die menschliche Entwicklung jedoch stark im Vordergrund steht. Wirtschaftliche Entwicklung und Modernisierung werden zumindest von zwei InterviewpartnerInnen konkret angesprochen, einer ist der Auffassung, die Gegend sei rückständig. Andere wiederum grenzen sich von der Idee der Modernisierung ab. Vor wirtschaftlicher Entwicklung sei Entwicklung eine menschliche, ganzheitliche, emotionale, intellektuelle und eine Veränderung in Werten, Handlungen und Haltungen. Auch Lebensqualität solle verbessert werden. Ein weiterer sieht Entwicklung in seinen Gefühlen, Wahrnehmungen, Visionen und im Wissen. Viele teilen die Auffassung, dass BürgerInnen aktive AkteurInnen der Entwicklungsprozesse sein sollen und ihr Engagement wichtig sei. Sie sollen Entwicklung definieren als auch an den Prozessen mitzuwirken und Hindernisse überwinden, die in ihrem Kontext bestehen. Laut einigen InterviewpartnerInnen steht geteilte Verantwortung mit der Regierung, Entwicklungs-bemühungen umzusetzen. BürgerInnen sollen ihre Rechte zugestanden werden, Ciudadanía ausleben können und eine Reihe an Werten sollen entwickelt werden.

Vorwiegend kann daher gesagt werden, dass menschliche und nachhaltige Entwicklung angestrebt werden, in denen Partizipation der BürgerInnen eine wichtige Rolle spielen. In dem Sinne teilt ein großer Teil der interviewten AkteurInnen die Auffassung partizipativer

Zugänge. Um die angestrebte Entwicklung zu fördern, soll, so einige Interviewte, auf die Veränderung von Haltungen eingewirkt werden. Dadurch finden auch Aspekte des Paradigmas der Modernisierung Eingang ins Verständnis zur Umsetzung von Entwicklung.

7.7 Kommunikationsverständnis und Möglichkeiten der Partizipation

Im Radio wird eine alternative, populäre Kommunikation verfolgt und wird als ein Hin- und Zurück verstanden. Es geht nicht darum, dass durch das Radio einseitig berichtet oder informiert wird, sondern dass das Radio Relevantes von der Community aufnimmt, anschließend an sie zurückleitet und auf Interessen der BürgerInnen antwortet (1.b. 18.5.2013) (1.a. 14.5.2013). Um zu kommunizieren, was die Community betrifft, bedeutet Kommunikation die Partizipation und das Engagement aller. Kommunikationsprozesse werden nicht ausschließlich von Stereo Villa initiiert. Es gibt Raum, durch den NachbarInnen direkt an die Station herantreten können, um ihre Ideen und Vorschläge zu lancieren (1.a. 14.5.2013).

Hier besteht ganz klar ein Kommunikationsverständnis, das auf Dialog und einem Hin- und Zurück basiert und somit dem partizipativen Paradigma zuzuordnen ist. Es besteht wechselseitige Kommunikation und Rollen des/ der EmpfängerIn und dem/der SenderIn können ausgetauscht werden. Communitymitglieder werden als volle Subjekte anerkannt, jede/r kann einen Prozess der Kommunikation initiieren.

Es kann sowohl durch eigene Programme, indem direkt an die Station herantreten werden wird, als auch die oft genutzte Möglichkeit besteht, sich während Programmen, die eine offene Leitung haben, durch Anrufe zu beteiligen, um zu kommentieren, zu informieren und Gedanken auszutauschen (1.b. 18.5.2013) (1.c. 31.5.2013) (1.a. 14.5.2013). Es wird allerdings nicht darauf gewartet, dass BürgerInnen an die Station herantreten. Programme werden von der Straße aus gesendet und ein offenes Mikrophon wird an BürgerInnen und Kollektive herangetragen, damit es ihnen ermöglicht und erleichtert wird, über das Radio zu sprechen und gehört zu werden (1.b. 18.5.2013) (1.a. 2.9.2013). Von InterviewpartnerInnen der externen Gruppe wird die Möglichkeit der Partizipation aller, insbesondere durch Anrufe, anerkannt. (2.1.b. 12.6.2013, 2.2.a. 14.6.2013, 2.1.a. 8.6.2013, 2.1.c. 13.6.2013, 2.2.b. 13.6.2013) Es besteht sogar die

Auffassung, dass „La comunidad participa. La comunidad es la radio“. Ein anderer wiederum meint, dass das Ausmaß der Partizipationsmöglichkeiten sich allerdings von Programm zu Programm in Abhängigkeit zu deren Zielen unterscheide (2.1.c. 13.6.2013).

Von einem Interviewten wird es als schwer empfunden, sich dem Radio anzunähern, um aktiv vor Ort in einem Programm teilzunehmen und als Gast zu partizipieren. Dies sei darauf zurückzuführen, dass viel Raum verkauft und mit Verträgen fixiert ist. Außerdem müsse viel koordiniert werden und klargemacht werden, welchen Nutzen sie bringen und warum gerade sie Raum in diesem Programm erhalten sollen. Es sei einfacher, Eingang in radiointerne Programme zu finden als in externe (2.2.a. 14.6.2013). Auch Raum nutzen zu können, um eigene Programme zu gestalten, wird als schwer empfunden, da dies nicht für alle ökonomisch leistbar sei. Es wird jedoch nicht empfunden, dass der erschwerte Zugang an Unstimmigkeit von Ideen liege, da das Radio offen für alle Arten von Ideen und Themen ist (2.2.a. 14.6.2013) (2.1.a. 8.6.2013).

Hier zeigt sich erneut, dass im Radio Partizipation ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Es gibt verschiedene Wege, auf denen Communitymitglieder an Programmen teilnehmen können. Durch Anrufe oder die Möglichkeit, direkt an die Station heranzutreten, stehen der Zugang und die Teilnahme von Seiten des Radios allen offen. Auch wird das Mikrophon an Communitymitglieder herangetragen, um ihnen auf diese Weise die Teilnahme zu ermöglichen. Partizipation der Communitymitglieder ist fundamental für das Radio, beeinflusst gesendete Nachrichten und Informationen, formt die öffentliche Meinung und beeinflusst die Entwicklung. Es ist jedoch auch wichtig zu erkennen, dass Partizipation nicht von jeder/m in vollem bzw. gewünschtem Maße ausgeübt werden kann. Es darf nicht vergessen, dass getätigte Anrufe von den Anrufenden bezahlt werden müssen. Dadurch ist diese Art der Partizipation aufgrund finanzieller Hindernisse nicht jeder/m möglich bzw. wird von dieser Möglichkeit abgesehen. Nicht jede/r hat im gleichen Maße Zugang zu Raum, sei es aus finanziellen oder anderen Gründen. Außerdem es ist fraglich, inwiefern durch die Entscheidungsstrukturen Partizipationsmöglichkeiten limitiert werden. (Entscheidungsfindung siehe Punkt 7.10) Dadurch wird deutlich, dass auch in diesem Radio Partizipation ihre Grenzen gesetzt sind.

Auch wenn Partizipation in vollem Maße ihre Grenzen gesetzt sind, findet in Anlehnung an die Unterscheidung der Weltbank „high- level“ Partizipation statt, da sowohl Kollaboration und Zusammenarbeit stattfinden, als durch diese auch emanzipiert wird, indem Stimme gegebene wird und die Möglichkeit eröffnet wird, an der öffentliche Debatte teilzunehmen, Einfluss zu nehmen und Instanzen zu kontrollieren und zur Verantwortung zu ziehen. (vgl. Mefalopulos 2008: 52, 55)

7.7.1 Zusammenarbeit und Netzwerke

Durch die Ausrichtung des Radios haben sich Allianzen und Beziehungen mit anderen lokalen Institutionen und Organisationen gebildet. Sie arbeiten unter anderem mit staatlichen Organisationen wie dem Gesundheits-, Bildungs- und dem Verteidigungsministerium, mit der Bezirksverwaltung und Staatsanwaltschaft zusammen. Es wird ihnen Raum gegeben, um BürgerInnen beispielsweise Informationen bezüglich ihrer Rechtslage und gesundheits- und katastrophenvorbeugenden Maßnahmen zu liefern. Weiters besteht ein permanenter Dialog zwischen dem Radio und nachbarschaftlichen und sozialen Organisationen. Diesen wird im Zuge interner Programme bzw. durch das Programm „Micrófono Abierto“ Raum gegeben (1.b. 18.5.2013). Durch die Zusammenarbeit können spezielle Themen bearbeitet und Kräfte vereinigt werden. (1.a. 14.5.2013)

Um sich gegenseitig zu unterstützen, Informationen und Nachrichten auszutauschen, sucht das Radio außerdem Beziehungen und Netzwerke mit anderen lokalen bzw. Community Radios.⁵³ Sie suchen Systeme, in denen generierte Nachrichten ins Netz gestellt werden können, Zugang und Zugriff dazu ermöglicht wird und diese bei Interesse verbreitet werden können. Auf lokaler bzw. nationaler und lateinamerikanischer Ebene besteht permanente Zusammenarbeit mit CNR und ALER, die als Plattformen für kollektive Zusammenarbeit und den Austausch von Nachrichten und Informationen dienen. Auf internationaler Ebene ist Stereo Villa Teil des Netzwerkes AMARC zusammen (1.b. 18.5.2013) (1.a. 14.5.2013).

⁵³ Innerhalb Limas gibt es wenige Community Radios. Nach Auskünften von MitarbeiterInnen des Radios gibt es ein weiteres, dass allerdings stärkere religiöse Ausrichtung hat. Auch AMARC steht mit nur 2 weiteren Community Radios in Lima in Verbindung. (siehe hp. AMARC)

Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen wird die Bandbreite an Themen größer, verschiedene Perspektiven finden Eingang und es wird Raum zur Verfügung gestellt, die einzelnen Themen zu behandeln. Dadurch kann den Interessen der verschiedenen bestehenden Subgruppen der Community gerecht(er) geworden werden.

7.7.2 Das Radio als Spiegel der Community

Das Radio soll ein Sprachrohr der Communitymitglieder sein. Es wird die Möglichkeit eröffnet, über das Radio zu übermitteln, was sie bezüglich ihrer Situation und ihren Problemen denken und wie sie dazu beitragen können, diese zu lösen (1.a. 2.9.2013). Stereo Villa spiegelt die Bedürfnisse, die Interessen und Probleme der Community in dem Maße wider, in dem das Radio an die Community herangetragen wird und NachbarInnen und BürgerInnen meinen, dass das Radio wichtig sei, weil es ihnen ermöglicht, gehört zu werden, zu sprechen und ihre Meinung auszudrücken. Laut einem Interviewpartner wird es als wichtiger Beitrag zur Ausübung der Meinungsfreiheit anerkannt, dass das Radio an BürgerInnen herantritt (1.b. 18.5.2013).

An dieser Stelle wird erneut angemerkt, dass es erwünscht ist, dass sich Communitymitglieder das Radio aneignen, und als ihr Sprachrohr und Werkzeug der Problemlösung nutzen. Auch wird das Mikrophon an die Bevölkerung herangetragen, wodurch das Ausleben des Rechtes auf Kommunikation erleichtert wird. Dadurch kann Armut reduziert werden, indem soziale Exklusion reduziert und Inklusion gefördert wird (vgl. Mefalopulos 2008: 55).

Einige InterviewpartnerInnen empfinden, dass sich die Community mit dem Kommunikationsmedium verbunden fühlt (2.1.c. 13.6.2013) und das Radio Ausdruck der Community ist. (2.1.b. 12.6.2013) Alle können sich an das Radio wenden, es gibt Raum, zu partizipieren, zu sprechen und es mitzugestalten. (2.1.b. 12.6.2013) „Estas personas consumen lo que ellos producen. Y ellos producen su radio y consumen su radio” (2.1.a. 8.6.2013). Es bestehe außerdem ein Bedürfnis danach, dass lokale Themen und konkrete Probleme aufgegriffen werden. Um sich über lokale Themen und Probleme zu informieren und auszutauschen, würden sich Communitymitglieder also an ein lokales Medium wenden (2.1.c. 13.6.2013). Es werde übertragen, was sie sich als BürgerInnen denken, erhoffen und was sie fordern. Es werden Themen behandelt, die sie als

Community interessieren, sie werden darüber informiert, was geschieht und es wird über Probleme gesprochen, die in der Lokalität auftreten können (2.1.b. 12.6.2013). Das Radio wird im Bezirk viel gehört (2.1.a. 8.6.2013). Auch für Personen, die normalerweise nicht mit dem Radio Stereo Villa in Kontakt stehen, sei es eine Befriedigung, dass es ein Kommunikationsmedium gibt, dass sich, im Gegensatz zu anderen Instanzen, für ihre Situation interessiert und sich um ihr Wohlergehen und ihre Gesundheit kümmert (2.3. 12.6.2014).

Es besteht jedoch ebenfalls die Auffassung, dass das Radio nur mehr in einigen Bereichen Ausdruck der Community sei und Interessen, Bedürfnisse und Probleme nur teilweise abgedeckt und widergespiegelt werden. In Bezug auf Unterhaltung und Musik beispielsweise werden Interessen der Community abgedeckt und Leuten unter anderem dazu verholfen, für den Moment ihre Probleme zu vergessen. Es wird jedoch kritisiert, dass es im Gegensatz zu früher an kulturellen und künstlerischen Programmen fehle (2.2.a. 14.6.2013).

Es besteht von einigen die Auffassung, dass alle partizipieren und mitwirken können. Die Möglichkeit der Partizipation und das Gefühl der meisten, das Radio sei Ausdruck der Community, ist ein weiterer Aspekt, der die Station Stereo Villa dem partizipativen Paradigma zuzuordnen ist und den Communitymitgliedern das Recht auf Kommunikation gewährt wird. Auch lässt dies darauf schließen, dass nicht erst ein Bedürfnis nach Informationen geschaffen werden muss, sondern dem Bedürfnis nach Information gerecht wird. Das Radio wird jedoch, wie vor allem aus einem Interview hervorgeht, trotz Partizipationsmöglichkeiten, nicht jedem Interesse gerecht. Durch den beschränkten Raum und die Ausrichtung des Radios werden dem Ausdruck der Community und deren Interessen folglich Grenzen gesetzt.

7.7.3 Entscheidungsfindung

Die Entscheidungsstrukturen im Radio Stereo Villa verlaufen horizontal, sind demokratisch, kollektiv und partizipativ. Im Radios haben sich Kriterien etabliert, welche Programme Eingang finden und gesendet werden. (1.b. 18.5.2013) Der Leiter des Radios untersucht, ob die Programme mit den Richtlinien und der Ausrichtung des Radios vereinbar sind und der Linie der Bildung, der Kultur und Entwicklung entsprechen (1.c.

31.5.2013). Weiters sollen sie zur Pluralität des Mediums beitragen, den Standards der Gesellschaft entsprechen und nicht gegen Rechte von Personen verstoßen (1.b. 18.5.2013). Programme, die „anti- valores“ vermitteln, wie beispielsweise Gewalt, Machismo, Autoritarismus oder Frauen als Objekte behandeln, werden nicht Eingang ins Radio finden. Welche Programme letztendlich Eingang finden und was im Zuge radiointerner Programme gesendet wird, obliegt jedoch nicht der alleinigen Entscheidung der Leitung. Auch MitarbeiterInnen der Redaktion und der Produktion haben gewisse Entscheidungskompetenzen. Bevor Entscheidungen allerdings getroffen werden, werden Ideen und Vorschläge oft besprochen, kommentiert, Meinungen werden ausgetauscht, Übereinkünfte getroffen und in Einklang gebracht (1.a. 2.9.2013).

MitarbeiterInnen wird weiters viel Freiraum gelassen. Sie werden dazu aufgefordert, Initiative zu ergreifen, die Konjunktur zu berücksichtigen und nicht darauf zu warten, bis ein Thema herangetragen wird. Das Team der Redaktion ist verantwortlich dafür, welche Informationen Eingang in die selbst produzierten Programme finden. Diese müssen plural sein und die verschiedenen Perspektiven widerspiegeln. Wird beispielsweise eine Person, die eine bestimmte Meinung zu einem Thema vertritt, interviewt, so muss auch eine Person, die eine konträre Meinung vertritt, Eingang finden (1.a. 14.5.2013). Der Koordinator bzw. Leiter der Station gibt ebenfalls Empfehlungen, welche Themen behandelt werden sollen, dem muss allerdings nicht in vollem Maß nachgekommen werden (1.a. 2.9.2013). Auch AkteurInnen, die Senderaum in Radio haben, Programme produzieren und nicht Teil der Belegschaft des Radios sind, haben Freiraum und können, so die Meinung eines Interviewpartners, die Programme und Themen, die behandelt werden, nach eigenem Ermessen gestalten (2.1.a. 8.6.2013).

Wie hier hervorgeht, obliegen im Zuge der Programme Entscheidungen vor allem den Programmgestaltenden. Die Entscheidungskompetenz ist nicht bei der Leitung konzentriert. Jede/r hat gewisse Entscheidungskompetenzen und Freiräume. Geht es jedoch um die Programmauswahl, also welche Programme überhaupt Eingang ins Radio finden, wird anhand bestehender Kriterien von radiointernen AkteurInnen entschieden. Wenn Communitymitglieder auch Vorschläge geben können, wird dadurch der Entscheidungsmacht und Partizipation der Communitymitglieder Grenzen gesetzt. In diesem Punkt kann man davon sprechen, dass funktionelle Partizipation besteht, da

Beteiligte Input geben können, jedoch nicht gleichermaßen an der Entscheidung teilnehmen können. (vgl. Mefalopulos 2008:40f)

7.8 Programme des Radios

Einerseits werden Programme radiointern von den MitarbeiterInnen der Station gestaltet, als es auch Raum für Programme gibt, die von bestimmten Gruppen oder Kollektiven gestaltet werden. Durch die unterschiedlichen Programme und den Zugang zur Programmgestaltung verschiedener AkteurInnen wird ermöglicht, dass das Radio divers und plural ist und unterschiedlichen Stimmen, Meinungen und Interessen Ausdruck verliehen und gehört werden können. Auch innerhalb der einzelnen Programme wird Vielfalt an Meinungen und Stimmen gesucht (l.b. 18.5.2013).

Die Eckpfeiler des Radios stellen informative, edukative und unterhaltende Programme dar. Radiointerne Produktionen haben zum großen Teil eine journalistische, berichterstattende oder politische Ausrichtung und werden von Montag bis Samstag vorwiegend vormittags gesendet. Es gibt Programme, in denen die bestehenden sozialen, wirtschaftlichen und politischen Situationen kritisch analysiert werden, Nachrichten und Informationen gesendet werden, als es auch unterhaltende, musikalische⁵⁴, kulturelle und kulturfördernde Programme gibt.⁵⁵ Weiters gibt es Programme, wie „Micrófono Abierto“⁵⁶, die Schwerpunkt auf Interviews und Meinungen setzen, andere bearbeiten mit ExpertInnen und NachbarInnen spezielle Themen wie Gesundheit, Wasser, Bildung, Sicherheit, Umwelt, unterrichten über Rechte und Pflichten und zielen darauf ab, Partizipation und den politischen Protagonismus der Communitymitglieder allgemein zu fördern. Andere richten sich speziell an Familien, Kinder und Jugendliche oder an Frauen und behandeln bestehende Problematiken. Weiters gibt es ein Programm auf Quechua, das von einem Communitymitglied geführt wird und die Quechua sprechende

⁵⁴ Teilweise wird durch musikalische Programme Musik lokaler MusikerInnen gefördert. Auch wird beispielsweise Musik aus den 70ern übertragen, wodurch dazu beigetragen wird, dass sich Teil der Bevölkerung zurückerinnert und durch Erinnerungen partizipiert.

⁵⁵ Kultur ist dabei allerdings im weiten Sinne zu verstehen und bezieht sich sowohl auf die Kultur im präventiven Gesundheitsbereich, das Programm auf Quechua, das die andine Kultur behandelt und die Erziehung von Kindern, als auch ein Programm, das Theater behandelt. (l.a. 2.9.2013)

⁵⁶ Das Programm „Micrófono Abierto“ wird zwei Mal wöchentlich von der Straße aus gesendet. Das Radio wird auf bestehende Probleme in verschiedenen Zonen aufmerksam gemacht und weiß, welche Veranstaltungen stattfinden. Je nach Situation fährt ein Team des Radios in betroffenen Gegenden und treten spontan an NachbarInnen heran, nehmen Teil an Veranstaltungen und treten an AkteurInnen bzw. TeilnehmerInnen heran. Auch wird an „ExpertInnen“ oder PolitikerInnen im Zuge dieses Programmes herantreten, um deren Meinungen im Radio gehört zu machen.

Bevölkerung dazu bewegt, ebenfalls über ein offenes Mikrophon Quechua zu sprechen (1.a. 14.5.2013) (1.b. 18.5.2013). Ein weiteres Programm wird von einem Priester geführt. Es werden dabei allerdings nicht nur religiöse Themen behandelt, sondern Themen von menschlichem Interesse und Werten und Prinzipien betreffend (2.1.c. 13.6.2013).

Es lässt sich darauf schließen, dass durch Programme, die gezielt marginalisierte Sektoren der Gesellschaft einbeziehen, Integration und Inklusion stattfinden. Es wird Raum gegeben, wodurch sie ins Radio durch Programme oder Beteiligung daran integriert werden, als sie durch das Teilen ihrer Gedanken und der Teilnahme an der öffentlichen Debatte zumindest in einen Bereich der Gesellschaft inkludiert werden. Außerdem wird Quechua- sprachiger Bevölkerung Raum eröffnet, sich öffentlich auszutauschen. Dieser Raum, wie Rodolfo Aquino von CNR erwähnte, bleibt Quechua- sprachiger Bevölkerung weitgehend verschlossen. (3.b. 28.5.2013) Dadurch leistet Stereo Villa einen wichtigen Beitrag zur Inklusion.

7.8.1 Radiointerne Programme

Im Zuge der Programmgestaltung werden unter anderem Interviews geführt und zum Teil gesendet und Kommentare entgegengenommen. Ist es Kollektiven oder Gruppen, wie etwa aufgrund fehlender Ressourcen oder Kapazitäten, nicht möglich Raum zu mieten und ihr eigenes Programm zu gestalten, so wird ihnen in radiointernen Programmen beispielsweise durch Interviews Raum gewährt, um ihre Meinung auszudrücken und ihrer Stimme Raum zu geben. (1.b. 18.5.2013) So wurden beispielsweise Schauspieler der in Villa El Salvador ansässigen Theatergruppe Vichama, in der Theater als pädagogisches Werkzeug für die Entwicklung von Personen und Community erachtet wird, anlässlich ihres 30- jährigen Bestehens als Gäste in ein radiointernes politisch- soziales Programm eingeladen, das über die soziale Konjunktur des Bezirks spricht. Sie erzählten über die Erfahrung, den Prozess des Theaters und die Arbeit mit den Personen. Außerdem wurden ihr Festival und deren Arbeit beworben und versucht, Theater und Kultur näherzubringen. (2.2.a. 14.6.2013)

7.8.1.1 Informationen und Nachrichten

Montags- Samstags werden morgens bis mittags informative Programme gesendet. Auch die Nachrichten und Informationen sollen bilden, plural sein und die Partizipation fördern. Wichtig ist es, stark und präsent in Lima Sur, vor allem in den Bezirken Villa Maria del Triunfo, San Juan de Miraflores und Villa El Salvador zu sein und lokale Angelegenheiten aufzugreifen (1.a. 14.5.2013). Es werden lokale Nachrichten und Informationen gesendet, die relevant sind und Communitymitglieder direkt betreffen und ihnen als Hilfestellung dienen (1.c. 31.5.2013). Sowohl über Anzeigen, Probleme, aber auch über Lösungsvorschläge, Initiativen und Aktivitäten, die Communities bezüglich ihrer Entwicklung ergreifen, soll informiert werden (1.a. 2.9.2013). Informationen werden dazu an verschiedenen Stellen Lima Surs gesammelt. Eine Hauptquelle der Information und Nachrichten besteht darin, der Community entgegenzutreten, Interviews mit ihnen zu führen und deren Anzeigen und Klagen entgegenzunehmen, indem mit einem Mikrophon Stellungnahmen in Bezug auf Geschehnisse und dessen Gründe an unterschiedlichen Orten wie in Märkten, Schulen, auf Straßen festgehalten werden. Auch durch Anrufe können Nachrichten, Informationen und Anzeigen übermittelt werden, so wie auf erhaltene Nachrichten geantwortet werden (1.a. 14.5.2013).

Von den Berichterstatern und Reportern des Pressteams sowie von ExpertInnen werden Ermittlungen durchgeführt und den Informationen weiter nachgegangen. Im Anschluss werden generierte Informationen und Nachrichten von den Reportern editiert und auch vom Leiter der Redaktion werden diejenigen selektiert, die am relevantesten und wichtigsten erscheinen (1.c. 31.5.2013). Im Gegensatz zu anderen Medien wird bei Berichterstattungen eine profundere Reflexion der Themen angestrebt⁵⁷ (1.b. 18.5.2013). Weiters sollen Informationen gegenübergestellt und verschiedene Standpunkte aufgezeigt werden. Mit öffentlichen Anklagen soll verantwortungsvoll umgegangen werden, weshalb auch Personen oder Parteien, die für etwas beschuldigt wurden, zur Aussage gebeten werden (1.c. 31.5.2013).

Auch werden internationale und nationale Nachrichten gesendet, die meist über die nationalen bzw. internationalen Netzwerke der Community Radios und deren Internetplattformen bezogen werden. Der Leiter der Redaktion beschäftigt sich dabei mit

⁵⁷ Geht es beispielsweise um Umweltverschmutzung wird nicht nur thematisiert, dass diese besteht, es werden weiters Gründe davon aufgezeigt und Engagement zum Umweltschutz gefördert. (1.b. 18.5.2013)

großer Sorgfalt und Verantwortung mit der Selektion der Nachrichten, die anschließend gesendet werden (1.c. 31.5.2013). Das von ALER produzierte Nachrichtenpaket wird täglich im Radio präsentiert⁵⁸ (1.a. 2.9.2013). Gibt es wichtige nationale Geschehnisse – wie der Konflikt bezüglich des Mienenprojektes Conga oder das Erdbeben in Inca⁵⁹ – wird teilweise auch vor Ort Bericht erstattet (1.a. 14.5.2013). Dies soll dazu dienen, den Betroffenen Stimme zu geben, damit ihre Wahrheit, ihre Meinungen über Radio Stereo Villa gehört werden und sie ihre Geschichte selbst erzählen können. (1.a. 14.5.2013)(1.b. 18.5.2013)

Wie aus der Generierung und dem Umgang mit Informationen und Nachrichten deutlich wird, geht es im Radio nicht darum das Bedürfnis nach Information zu schaffen, sondern durch die Möglichkeit der Partizipation Informationen auszutauschen und diejenigen zu senden, die benötigt werden. (vgl. Servaes 1996; 77) Die Agenda der informativen Programme werden folglich ausgehend von Interessen der Community definiert.⁶⁰ Nachrichten werden durch den Kontakt mit der Community generiert bzw. durch die Community an das Radio herangetragen. Es sei trotzdem darauf hingewiesen, dass Nachrichten und Informationen die beispielsweise in die täglichen Nachrichtenprogramme Eingang finden, von einzelnen Personen selektiert wurden. Es besteht allerdings die Möglichkeiten, auch während den Programmen durch Anrufe darauf zu antworten und mit weiteren Informationen beizutragen. Dadurch, dass nicht nur eine Instanz Nachrichten und Informationen formuliert, sondern die Möglichkeit eröffnet wird, dass alle dazu beitragen wird anerkannt, dass „[n]o one can say a true word alone – nor can he (or she) say it for another, in a prescriptive act which robs others of their words“ (vgl. Freire 1970: 1). Auch im Bezug auf gesendete Nachrichten und Informationen ist das Radio dem partizipativen Paradigma zuzuordnen.

⁵⁸ Von Stereo Villa wird daran mitgearbeitet, dass über CNR ebenfalls ein „Nachrichtenpaket“ mithilfe der Informationen der verschiedenen Community Radios in Peru zusammengestellt wird. (1.a. 2.9.2013)

⁵⁹ In Cajamarca kam es aufgrund des Mienenprojektes Conga zu einer Krise. Wie der Leiter behauptet, wurden viele Kommunikationsmedien von Mienenunternehmen bestochen, um den bestehenden Konflikt in den Medien verschwinden zu lassen. Wie der Leiter anderen Stationen unterstellt, ist Radio Stereo Villa hingegen nicht bestechlich. Auch als es in der Region Ica ein starkes Erdbeben gab, die Region von der Regierung nicht ausreichend wiederaufgebaut wurde, wurde Programme direkt von vor Ort gesendet. (1.a. 14.5.2013 Jose 9, 1.b. 18.5.2013 Alexis 17)

⁶⁰ Rivadeneyra meint, dass dies im Gegensatz in kommerziellen Sendern nicht der Fall sei (vgl. Rivadeneyra 2007:19).

7.8.2 Radioexterne Programme

Auch externe Programme folgen den Zielen des Radios, spiegeln die Interessen der jeweiligen Kollektive oder Gruppen wider und ermöglichen ihnen, mit den von ihnen erwünschten Themen zu Wort zu kommen (1.c. 31.5.2013). Radioexternen AkteurInnen, die Programme über das Radio senden, müssen aufgrund der stundenweisen Miete des Raums einen finanziellen Beitrag leisten (1.b. 18.5.2013). Einige externe Gruppen erhalten dafür Unterstützung von der Gemeindeverwaltung oder NGOs. Wie bereits oben erläutert, gibt es allerdings keinen pauschalen Betrag. Auch gibt es externe Programme, die nach Ende ihrer Laufzeit vom Radio aufrechterhalten werden, da ein großes Interesse dafür besteht, und vom finanziellen Beitrag abgesehen wird. Allgemein ist es jedoch wichtig, dass Beiträge geleistet werden, damit das Radio weitergeführt werden kann⁶¹ (1.a. 2.9.2013) (1.c. 31.5.2013).

7.8.2.1 Mi Amigo el Doctor

Im Programm „Mi Amigo el Doctor“, das von einem Doktor geführt und einmal wöchentlich gesendet wird, werden allgemein Themen die Gesundheit und Institutionen, die im Bereich Gesundheit tätig sind, betreffend, behandelt. Sowohl staatliche als auch private Unternehmen und Institutionen werden eingeladen, um über verschiedene Themen, die von Interesse in der Gegend sind, zu sprechen. Dadurch soll die Bevölkerung unter anderem über in der Zone verbreiteten Krankheiten und das Leistungsangebot unterrichtet werden. Auch partizipiert die Bevölkerung und nutzt die Möglichkeit anzurufen, um Themen vorzuschlagen, die behandelt werden sollten, spezifische Fragen zu stellen, um Hilfe zu bitten und Feedback zu geben. Auch vom Radio wurde das Programm als wichtig und von Interesse für die Bevölkerung anerkannt, weshalb es als internes Programm, ohne finanzielle Gegenleistung, weitergeführt wurde (2.1.a. 8.6.2013).

Durch das Programm findet Healtheducation statt, ein Bereich, der dem Paradigma der Modernisierung zuzuordnen ist. Wissen über gesundheitsbezogene Themen sowie über

⁶¹ Verträge sind mit dem Radio meistens auf ein Jahr angelegt, ist in manchen Fällen auch kürzer. Sie können verlängert werden, als es auch vorkommen kann, dass ein „externes“ Programm, das als von großem Interesse erachtet wird, vom Radio „übernommen“ wird. (1.a. 2.9.2013 Jose 2.9. S 8)

Anlaufstellen und angebotene Dienstleistungen wird erhöht, wodurch Verhalten hin zu einem gesünderen beeinflusst werden soll. Es steht im Interesse der Bevölkerung und wurde vom Radio aufgrund seiner sozialen Relevanz aufrechterhalten. Durch die Möglichkeit der Partizipation können Communitymitglieder individuelle Fragen stellen und gesundheitliche Probleme besprechen. Dadurch finden auch Aspekte des partizipativen Zugangs Eingang.

7.8.2.2 Sin Rollo ni paltas

Das von SchülerInnen gestaltete Programm „Sin rollo ni paltas“ wurde von den Municipios escolares, dem Netzwerk von SchülerInnen Villa El Salvadors, kreiert. Mit finanzieller Unterstützung der Bezirksverwaltung wird das Programm einmal wöchentlich samstags gesendet. Es dient als Raum, Kindern und Jugendlichen Stimme zu geben. Die Jugendlichen sehen, leben, fühlen und sind von den Geschehnissen in ihrer Umgebung betroffen. Das Programm erlaubt es ihnen sich frei auszudrücken, ihre Meinungen kundzutun und Rechte auszuleben. Der Fokus liegt darauf, die eigene Community und Jugendliche bezüglich spezifischer Themen und ihrer Erlebnisse zu informieren und aufzuklären. Dazu werden verschiedene aktuelle wichtige Themen und Problematiken behandelt, denen teilweise von anderen Medien keine Wichtigkeit zugesprochen wird, für Villa El Salvador und die Jugendlichen allerdings, wie auch durch AnruferInnen bestätigt, von Interesse seien. Jugendliche können das Programm aufsuchen. Die Möglichkeit anzurufen wird genutzt, um zu kommentieren, zu informieren und Fragen zu stellen.⁶² Es können einzelne Fälle betrachtet werden und gemeinsam nach guten Lösungen gesucht werden. Dadurch können sie die Situation mitbeeinflussen und einige Dinge vermeiden oder verbessern.

Das Programm ist von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen und richtet sich an in erster Linie an diese. Es sollen jedoch auch Erwachsene erreicht werden, um ihnen zu zeigen, dass auch Jugendliche Stimme und Meinungen haben und dazu fähig sind zu informieren, Themen und Initiativen zu erarbeiten, Führungspersonen zu sein und ebenfalls in wichtigen Angelegenheiten interferieren können. Diese Fähigkeiten werden Jugendlichen oft abgesprochen und sie werden von Erwachsenen in vielen Fällen nicht

⁶² Auch werden Gäste in ihr Programm eingeladen und Interviews geführt, sie treten mit Erwachsenen, wie VertreterInnen der Bezirksverwaltung, in Kontakt und holen bei verschiedenen Events in Villa El Salvador Nachrichten ein. (2.1.b. 12.6.2013)

ernst genommen. Mit diesem Programm beweisen sie das Gegenteil und leisten einen Beitrag zu Veränderung dieses Stereotypen. Es konnte beobachtet werden, dass sich die Einstellung Erwachsener gegenüber Jugendlichen ändert und ihnen mehr Raum, Respekt und Wichtigkeit entgegengebracht wird (2.1.b. 12.6.2013).

Auch von anderen AkteurInnen wird das Programm als positiv angesehen. Es wird hervorgehoben, dass Jugendliche ihre eigenen Initiativen entwickeln und sie durch ihr Netz Meinung generieren. Einerseits würden sie sich dadurch in die Gesellschaft, die sich entwickelt, integriert fühlen, als auch die Meinung besteht, dass, um demokratisch zu sein, ihnen zugehört werden müsse, da diese 75% der Bevölkerung Villa El Salvadors darstellen (2.1.c. 13.6.2013) (2.1.a. 8.6.2013).

Die Darstellung dieses Programmes macht deutlich, dass Radio Stereo Villa der marginalisierten Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen Villa El Salvadors Stimme gibt und ihnen Raum bietet, sich auszudrücken und auszutauschen. Dadurch wird das Gefühl der Emanzipation gezeugt und diese Gruppe dazu ermächtigt im Sinne Freires „die Welt zu benennen“, zu handeln und Veränderung mitzugestalten. Auch verändern sich durch das Programm Stereotype, wodurch Kindern und Jugendliche mehr Respekt entgegengebracht wird. Wie auch andere Community Radios (vgl. AMARC) ist auch Stereo Villa effektiv, marginalisierte Bevölkerungsgruppen zu inkludieren. Außerdem werden jugendliche Communitymitglieder durch das Radio zu aktiven AkteurInnen der Entwicklungsbemühungen, wodurch das Radio auch durch dieses Programm Aspekten des partizipativen Paradigmas entspricht. Wie von einem Interviewpartner betont, stellt deren Integration und Inklusion weiters einen wichtigen Aspekt der Demokratisierung dar.

7.8.2.3 Periodista

Täglich unter der Woche wird ein journalistisches Programm gesendet, das von der Verwaltung finanziert wird und dazu dient, deren Aktivitäten und Errungenschaften zu diffundieren (2.1.c. 13.6.2013) (1.a. 2.9.2013). Der Journalist, der das Programm gestaltet, hat in der Bevölkerung viel Interesse erfahren. Er führt dies auf den demokratischen Kommunikationsmechanismus zurück, durch den jede/r die Möglichkeit hat zu kommen, zu sprechen und einen Beitrag zu leisten. Wenn Personen sowohl der

Zivilgesellschaft als auch in nationalen Führungspositionen ein Problem haben oder ihre Meinung kundtun und austauschen wollen, beteiligen sie sich und treten durch Anrufe an das Programm heran, da sie wissen, dass sie Raum zu sprechen haben, Konversation führen können und ihnen geantwortet wird (2.1.c. 13.6.2013). Auch von Seiten eines Gastes des Programmes wird bestätigt, dass im Programm Konversation geführt, debattiert und unterschiedlich gedacht werden könne (2.2.b. 13.6.2013). Die öffentliche Meinung wird durch unterschiedliche Auffassungen geformt und Personen gewinnen dadurch, da sie verschiedene Meinungen hören. Es ist jedoch wichtig, dass Aussagen der Wahrheit entsprechen und nicht zu erlauben, dass unter anderem PolitikerInnen täuschen. Deshalb muss Journalismus mit Werten und Prinzipien geführt werden, nichts soll vorschnell gesendet werden und niemandem soll unberechtigt Schaden zugefügt werden (2.1.c. 13.6.2013). Er hört AnruferInnen zu, was für ihn ein Erfolgsrezept darstellt, analysiert, identifiziert das Problem und gibt immer Antworten und Lösungen. Das Programm wird jedoch dafür kritisiert, dass der Anschein erweckt wird, als hätte er Entscheidungsmacht, was jedoch nicht der Fall ist (1.a. 2.9.2013).

Wie aus der Darstellung dieses Programmes hervorgeht, dient dieses Programm ebenfalls als Brücke zwischen BürgerInnen, Regierung und Verwaltung. Auch dieses Programm verfolgt einen partizipativen Kommunikationsmodus, wodurch miteinander in Kontakt getreten werden kann und auch kontroverse Meinungen aufeinandertreffen können. Wie er meint, wird von ihm jedoch der Sachverhalt analysiert, das Problem identifiziert und Lösungen präsentiert. Dadurch findet kein gemeinsamer Problemlösungsprozess statt, wodurch die Ansätze und Entwicklungsvorstellung einer Person nahegelegt und durchgesetzt werden können. Es findet zwar Partizipation statt und kann aus dieser Sicht dem partizipativen Paradigma zugeordnet werden, durch die einseitigen Lösungsvorschläge, wie es wirkt, ist es allerdings in diesem Punkt dem Paradigma der Modernisierung zuzuordnen.

7.9 Entwicklungsbeiträge des Radios

7.9.1 Allgemeiner Beitrag

Es wurden konkrete Problemlagen dargestellt und aufgezeigt, welchen Beitrag das und das Radio dabei leisten kann. Hier soll dargestellt, wie Radio Stereo Villa allgemein auf verschiedenen Weisen zu Entwicklung beitragen kann. Das Radio ist eine Form

kollektive, populäre Organisation steht nahe an der Bevölkerung bzw. ist Teil von dieser. Es ist mit der lokalen Entwicklung verbunden und kann in verschiedenen Aspekten zu dieser beitragen. Laut Acevedo hat das Radio im Laufe seines Bestehens vor allem zwei Rollen übernommen. Einerseits dient es als Raum des Sichtbarmachens, der Debatte, der Problematisierung der lokalen Realität. Weiters unterstützt es die Suche nach einem Konsens und politischen Übereinkünften für die lokale Entwicklung. Andererseits spielte Stereo Villa im kulturellen Sinne eine Rolle, indem es Raum war für die Konstruktion, die Stärkung und die Entwicklung der lokalen Identität dient. Diese entwickelt sich aus den unterschiedlichen zusammenfließenden Identitäten und den verschiedenen sozio-kulturellen Hintergründen der MigrantInnen aus den unterschiedlichen Regionen des Landes und dessen Nachkommen im Territorium Villa El Salvadors. Visionen und Perspektiven können, mit der Möglichkeit eines Hin- und Zurück kommuniziert werden. (3.a. 25.4.2013). Durch das Radio könne weiters die ständige Kommunikation aller und das ständige informieren und informiert werden ermöglicht werden. Dadurch kann vermittelt werden, dass geteilte Interessen bestehen und das Gefühl von Community gezeugt werden (1.b. 18.5.2013).

Hier geht hervor, dass durch das Radio und die Behandlung der kritischen Themen vor allem ein Beitrag zur Problematisierung der lokalen Realität und Debatte gefördert wird. Durch Reflexion kann dadurch das eigene Bewusstsein gebildet werden, wodurch wiederum Aktion gefördert werden. Es besteht die Möglichkeit der Kommunikation der unterschiedlichen Perspektiven. Sowohl dadurch, als auch durch die Rolle, die lokale Identität zu stärken, leistet das Radio einen wichtigen Beitrag zur Inklusion der heterogenen Bevölkerungsgruppen, die sich in dieser Region Limas niedergelassen haben.

7.9.1.1 Radiointerne Sicht

Aus Sicht radiointerner MitarbeiterInnen würde dadurch, dass Nachrichten nachgegangen wird, mit Hilfe von Communitymitgliedern identifiziert werden können, welche die kritischsten Probleme sind. Das Radio könne einen Beitrag leisten, indem diese nicht nur aufgezeigt werden, sondern die Bevölkerung in Bezug auf kritische Themen mobilisiert wird und gemeinsam nach Lösungen zu deren Behebung und zur Verbesserung der Lage gesucht wird. (1.a. 14.5.2013) Weiters würde durch das Radio die Möglichkeit

geschaffen, dass Betroffene auch von Autoritäten gehört werden. (1.c. 31.5.2013) Wie dies auch in anderen peruanischen Community Radios der Fall, dient auch Stereo Villa als „consultorio“, indem zwischen Autoritäten und der Community, die oft in großem Abstand zueinander stehen, vermittelt wird. Das Radio könne dabei dazu dienen, zu berichten, zu erhellen und zu informieren. (Rivadeneyra 2007; 20)

Hierbei lässt sich erkennen, dass durch die Partizipation der Communitymitglieder in der Behandlung der kritischen Themen ein Beitrag zur Entwicklung im Sinne der Community geleistet wird. Hindernisse und Probleme werden identifiziert und aufgedeckt, gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, wodurch die Communitymitglieder aktive AkteurInnen der Entwicklungsprozesse werden. Durch die Möglichkeit der Benennung der Probleme und der nötigen Änderungen wird, Freire folgend, die Welt verändert, wodurch Entwicklung im Sinne der Community ermöglicht wird.

Außerdem werde ein Beitrag zur Entwicklung geleistet, indem informiert und Bewusstsein geschaffen, auf bestehende Problematiken und Versammlungen aufmerksam gemacht wird und Debatten gefördert werden. (1.a. 14.5.2013) (1.c. 31.5.2013) BürgerInnen werden dazu aufgefordert, sich am öffentlichen Geschehen zu beteiligen und politisch aktiv zu werden (1.b. 18.5.2013). Führungspersonen und NachbarInnen haben die Möglichkeit zu partizipieren und ihre Ideen, Vorschläge, Initiativen und Erfahrungen durch das Medium zu teilen und zu verbreiten und Problematiken auszudrücken (1.a. 14.5.2013 Jose 3) (1.c. 31.5.2013). Auch die Ausübung der Ciudadanía wird ermöglicht, da das Radio Raum bietet, seine/ ihre Meinung zu äußern und zu sprechen. Weiters könne Diskussion und Reflexion der AkteurInnen gefördert und zur Orientierung und zum Verständnis beigetragen werden. Es werde weiters ein wichtiger Beitrag geleistet, indem darüber informiert wird und auch von Communitymitgliedern Anzeigen geschaltet werden, welche Handlungen Politik und die lokale Regierung setzen. Die Bevölkerung könne dabei dazu angeregt werden, Autoritäten zu kontrollieren und zu überwachen⁶³ (1.b. 18.5.2013). Wenn das Radio auch keine Entscheidungen übernehmen kann, kann unter anderem deshalb ein Beitrag zur Entwicklung geleistet werden, weil Einfluss auf

⁶³ Dass das Radio dabei wichtig ist und Einfluss hat zeigt sich beispielsweise darin, dass ein Politiker seines Amtes enthoben wurde, nachdem er durch eine Anzeige im Radio der Korruption beschuldigt wurde zeigt. (1.b. 18.5.2013)

die Politik genommen werden kann und im komplexen politischen Bereich Druck erzeugt werden kann (1.b. 18.5.2013). (1.c. 31.5.2013).

Hier wird deutlich, dass, indem das Radio Stimme gibt, ein Beitrag zur Demokratisierung der Kommunikation geleistete wird und soziale Inklusion gefördert wird. Es wird weiters zur politischen Partizipation aufgefordert. Auch fungiert das Radio als „consultorio“, indem, so Rivadeneyra, zwischen Autoritäten und der Community, die oft in großem Abstand zueinander stehen, vermittelt wird (vgl. Rivadeneyra 2007: 20). Durch den stattfindenden Meinungsaustausch und in Kontakt treten mit der Regierung wird ein Beitrag zur politischen Inklusion geleistet. Indem Kontrolle und Überwachung der Regierung durch das Radio stattfindet, kann weiters zu good governance beigetragen werden.

Auch werde die menschliche Entwicklung gefördert, indem die Bevölkerung über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt wird (1.a. 14.5.2013). Wird erzielt, dass sich Communitymitglieder als BürgerInnen mit Rechten verstehen, trägt das Radio zur Entwicklung bei (1.b. 18.5.2013). Auch kann es als Brücke dienen, indem informiert wird, welche Anlaufstellen existieren und an wen man sich wenden kann, wird gegen Rechte verstoßen (1.a. 14.5.2013). Auch wird Ciudadanía dadurch gefördert, die eine effektive Praxis der Rechte beinhaltet. Dadurch bestehe eine Konfrontation mit dem System, das das Wissen über bestehenden Rechte viel eher verhindern will. Weiters hätte Stereo Villa einen emanzipatorischen, transformierenden, revolutionären Diskurs. Es wird eine Welt mit Gleichheit an Konditionen und Rechten für alle angestrebt. Gleichstellung und stärkerer politischer Protagonismus von Frauen wird im Radio unterstützt, was in der konservativen, machistischen peruanischen Gesellschaft und im Bezirk Villa El Salvador, in dem es bislang keine Bürgermeisterin gab, emanzipatorisch ist. Auch Kinder und Jugendliche werden nicht erst ab 18 Jahren als BürgerInnen betrachtet. Wenn das Radio dazu beiträgt, politische und soziale Führung in der Zivilgesellschaft zu zeugen, erfüllt es das Ziel einen Beitrag zur Entwicklung zu leisten (1.b. 18.5.2013).

Hier wird ein weiteres Mal aufgezeigt, dass ein Beitrag zur menschlichen Entwicklung geleistete wird, und Inklusion oft marginalisierter Bevölkerungsgruppen gefördert wird.

BürgerInnen werden aufgefordert, ihre Rechte auszuleben und aktive AgentInnen zu sein. Dadurch wird weiter ein gegenhegemonialer Diskurs gezeugt.

7.9.1.2 Radioexterne Sicht

Auch von der externen Gruppe werden unterschiedliche Beiträge des Radios anerkannt. (2.2.b. 13.6.2013) Das Radio hat die Funktion und den Zweck, BürgerInnen Villa El Salvadors Nachrichten zu übermitteln und über wichtige Themen, Geschehnisse, Neuigkeiten, Problematiken und Schwierigkeiten, die sie betreffen, zu informieren. Es besteht die Möglichkeit, miteinander in Verbindung zu treten, diese zu besprechen und Meinungen dazu auszutauschen. Dadurch wird Bewusstsein geschaffen, wodurch zur Entwicklung beigetragen werden könne. Problemlagen können betrachtet werden, Ideen anderer weitergedacht werden und es könne gemeinsam nach Lösungen gesucht werden. Dadurch kann viel verbessert werden als auch Probleme vorgebeugt werden können (2.1.b. 12.6.2013). Es wird jedoch von einer Seite kritisiert, dass Personen anrufen und von Problemen erzählen, die gelöst werden sollen, das Radio sich diese anhört, die Bedürfnisse aufnimmt, jedoch nicht ausreichend darauf eingeht und diese nicht auf gute Art und Weise weiterentwickelt (2.2.a. 14.6.2013).

Ein weiterer Beitrag werde auch in Zeiten von Wahlkampagnen geleistet, indem viele Meinungen verbreitet und ausgetauscht werden. Durch die Vielfalt an Meinungen könne viel gelernt werden und die Wahlmöglichkeit werde demokratisiert (2.1.a. 8.6.2013). Außerdem dient es sowohl für BürgerInnen als auch für Autoritäten als Informationsquelle bzw. –mechanismus, als auch Autoritäten und die lokale Regierung durch das Radio von den Meinungen der Bevölkerung unterrichtet werden, sie gehört werden und so Zusammenarbeit gesucht werden kann (2.1.c. 13.6.2013)(2.2.b. 13.6.2013). Von anderen wiederum wird die Station als ein Werkzeug verstanden, das alle nutzen können und sollen (2.1.b. 12.6.2013). Auch wird anerkannt, dass das Radio zur Entwicklung Villa El Salvadors beiträgt, da es einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation leistet, als auch dadurch, dass verschiedene Sektoren aufgefordert werden, Führung und Leitung zu übernehmen und sich Personen verschiedener Bereiche der Gesellschaft über das Radio artikulieren (2.2.b. 13.6.2013) (2.1.a. 8.6.2013).

In dieser Hinsicht lässt sich Kommunikation im Sinne des Modells „Communication for Social Change“ definieren, die, wie oben bereits zitiert wurde, verstanden wird als „a process of public and private dialogue through which people define who they are, what they want, what they need and how they can act collectively to meet those needs and improve their lives“ (CFSC Consortium 2003: 2). Bestehende Themen, Interessen und Probleme werden aufgezeigt und ausgetauscht, durch das Radio treten AkteurInnen sowohl der Zivilgesellschaft als auch des Staates öffentlich in Dialog, als auch gemeinsam nach Lösungen und Verbesserungsmöglichkeiten gesucht wird. Hier wird erneut deutlich, dass das Radio als Katalysator dienen kann, da durch Debatten, die über das Radio stattfinden, Aktionen und Veränderungen stattfinden können.

Das Radio könne weiters zur Entwicklung und zum persönlichen Wachstum beitragen, indem Aspekte besprochen werden, die man selbst nicht kannte, wie beispielsweise die Einführung in die Kunst, in die Musik oder Informationen zu Workshops liefert und diese bewirbt, zur kulturellen Agenda beigetragen wird und informiert wird, was in der Stadt passiert. Ein Interviewpartner denkt jedoch, dass das Radio diese Rolle nicht wirklich übernimmt. Er würde empfehlen, dass sich das Radio der Kunst mehr öffnet, da diese im Leben hilft, mehr Raum in ihren Produktionen für kulturelle Gruppen gibt, damit diese ihre Arbeit und die Entwicklung, die sie in der Stadt haben, verbreiten können und keine Steine in den Weg gelegt werden (2.2.a. 14.6.2013).

7.9.2 Kritische Themen

In Villa El Salvador gibt es weiterhin viele unbefriedigte Notwendigkeiten (2.2.b. 13.6.2013). Stereo Villa leistet einen Beitrag zu den bestehenden kritischen Themen Villa El Salvadors und weiteren Bezirken des Südens Limas. Um zu veranschaulichen, mit welchen Problemen diese Zone konfrontiert ist und welche Arbeit das Radio dazu leistet, wird hier anhand einiger Beispiele dargestellt.

7.9.2.1 Gesundheit

Kommen kritische Themen die Gesundheit betreffend auf, wie beispielsweise die Verbreitung von Dengue im Nachbarsbezirk Villa Maria del Triunfo, werden im Radio Kampagnen gestartet. ExpertInnen werden eingeladen, damit Informationen geliefert werden können, wie diese Krankheit vorgebeugt werden kann, welche Alternativen

genutzt werden können und welche Lösungen auch das Internet bietet (1.a. 14.5.2013). Das Radio leistet dadurch einen Beitrag zur Entwicklung, als es im Falle von Gesundheitsproblemen dazu beiträgt zu unterrichten und zu bilden, damit auch Änderung der Einstellung erzielt werden. Weiters besteht in der Gegend das Problem der Unterernährung bzw. schlechten Ernährung vieler Kinder. Durch das Radio soll gefördert werden, als auch vom Staat darin investiert werden, dass sich Gewohnheiten des Nahrungsmittelkonsums verändern und sich das Ernährungsniveau verbessert (1.b. 18.5.2013).

Auch hierbei finden sich Aspekte des Modernisierungsparadigmas wider. Im Zuge des Anwendungsbereiches Healthpromotion und Healtheducation wird der Versuch unternommen, bezüglich Themen die Gesundheit betreffen zu unterrichten, und dadurch gezielt Verhalten zu beeinflussen, damit ein gesunderes Leben geführt werden und präventive gesundheitsvorbeugende Maßnahmen gesetzt werden können.

7.9.2.2 Unsicherheit

In Bezirken Lima Surs besteht weiters ein höheres Niveau an Unsicherheit als in anderen Gegenden Lima.⁶⁴ In Bezug auf das Problem der städtischen Sicherheit leistet das Radio beispielsweise den Beitrag, Versammlungen von Communitymitgliedern und NachbarInnen, der Polizei und den Autoritäten zu fördern und zu bewerben, damit gemeinsam Probleme der Unsicherheit besprochen werden, Lösungen gesucht werden und Veränderungsvorschläge erarbeitet werden (1.a. 14.5.2013) (1.c. 31.5.2013). Durch die Behandlung des Themas im Radio und das Senden von Nachrichten können Debatten gefördert werden, die zu Handlungs- und Lösungsvorschlägen führen kann (1.c. 31.5.2013).

In diesem Fall kann das Radio wie ein im Modell „Communication for Social Change“ beschriebener Katalysator wirken, indem Debatten initiiert werden und Zusammenkünfte von Communitymitgliedern gefördert werden, als auch „mesas redondas“ organisiert werden, in denen Verantwortliche zusammentreffen, um Probleme zu besprechen (vgl. Rivadeneyra 2007: 20). Dadurch können in weiterer Folge Handlungsvorschläge gesucht

⁶⁴ Anders als in wohlhabenderen Bezirken wie Miraflores, San Isidro oder Surco, in denen es in etwa pro 300 NachbarInnen eine/n PolizistIn gibt, kommen in den Bezirken Lima Surs auf etwa 1600 NachbarInnen ein/e PolizistIn (1.a. 14.5.2013).

werden und eventuell konkrete Handlungen gesetzt werden, wodurch die Lage der Unsicherheit verbessert werden kann.

7.9.2.3 Ökonomische Armut

Auch ökonomische Armut, die in der Bevölkerung besteht und in etlichen Fällen zu Kriminalität und Drogen führt, wird von Seiten des Radios angekämpft. Viele Jugendliche und junge Erwachsene sind arbeitslos, benötigen jedoch Arbeit, um sich ökonomisch zu erhalten als sich auch selbst als Person zu entwickeln. Es werden dazu im Radio Themen der wirtschaftlichen Entwicklung aufgegriffen und es wird darüber informiert, welche Anlaufstellen existieren und wie Unternehmen entwickelt werden können, damit die Bevölkerung ökonomisch voranschreiten kann. Auch Vorträge, Kampagnen und andere Institutionen finden Eingang, informieren und orientieren in dieser Hinsicht. Aufgrund der bestehenden Armut ist es weiters in vielen Familien notwendig, dass auch die Kinder zum Unterhalt beitragen. Es existiert das Gesetz, dass Kinder bzw. Jugendliche ab 14 Jahren mit Erlaubnis der Eltern arbeiten dürfen. Auch darüber informiert das Radio, legt aber gleichzeitig nahe, dass die Kinder deshalb die Schule nicht aufgeben dürfen, weil dadurch Armut weiter gefördert würde (l.c. 31.5.2013).

Es geht dabei einerseits um ökonomische Faktoren, um ein Grundbedürfnis zu decken, als auch gleichzeitig menschliche Entwicklung angestrebt wird. Die Notwendigkeit finanzieller Unterstützung durch Kinder wird anerkannt, es wird jedoch gleichzeitig der Wert der Bildung vermittelt, um Armut nicht weiter zu schüren. Es geht weiters nicht um den wirtschaftlichen Fortschritt und Wachstum im modernisierungstheoretischen Sinne, sondern viel mehr um ein Problem der im urbanen Kontext bestehenden Arbeitslosigkeit und Armut, das angegangen werden muss.

7.9.2.4 Marginalisierte Sektoren

Vor allem den verletzlichsten Mitgliedern der Gesellschaft, wie Kindern, Frauen und SeniorInnen, soll Orientierungshilfe geleistet werden (l.b. 18.5.2013). Das Radio kann beispielsweise dadurch dazu beitragen, indem auf Interessen eingegangen wird und Raum

für Anzeigen und Debatte genutzt werden kann⁶⁵ (1.b. 18.5.2013) (1.a. 2.9.2013). Es findet eine Reflexion über die Verantwortung des Staates statt. In verschiedenen Belangen kann Druck auf den Staat ausgeübt werden wie unter anderem darin, mehr in marginalisierte, nicht geschützte, vernachlässigte Sektoren wie ins Pensionssystem, in Kultur und Bildung zu investieren. Der Staat soll seiner Verpflichtung nachkommen, PensionistInnen, die im Laufe ihres Lebens einen Beitrag geleistet haben, eine gute Lebensqualität zu gewährleisten (1.b. 18.5.2013). Auch Verantwortung in Bezug auf Kultur und kulturellen Organisationen durch Bereitstellung ausreichender Ressourcen soll gefördert werden.⁶⁶ Eine Wirkung des Radios liegt darin, dass ein Thema kommentiert wird, wie beispielsweise, dass Begegnungsräume geschaffen und Aktivitäten organisiert werden sollen, was unter anderem Jugendlichen Freizeitbeschäftigung ermöglichen und dadurch ebenfalls Gewalt und Kriminalität entgegenwirken soll. Diesbezüglich hat die Regierung Akte gesetzt und unter anderem Straßen gesperrt, Aktivitäten organisiert und eine Halfpipe errichtet. Die Behandlung dieses Themas und die besprochenen Lösungsvorschläge im Radio könnten zu Handlungen der Regierung motiviert haben. (1.a. 2.9.2013)

Durch die Möglichkeit der Partizipation und die Möglichkeit, die Welt und bestehende Probleme auch öffentlich zu benennen, können durch Communitymitglieder Debatten bezüglich deren Interessen bzw. Problemlagen gestartet werden. Es wird dadurch ermöglicht, die Welt zu benennen und dadurch zu verändern, als auch ein Beitrag zur Integration und Inklusion geleistet wird. Auch können im Radio stattfindende Debatten im Sinne des Modells „Communication for Social Change“ als Katalysator für weitere Handlungen dienen.

7.9.2.5 Umwelt

Weitere wichtige aktuelle Themen sind der Umweltschutz und das Recycling. Über das Radio wird der Versuch unternommen, die Bevölkerung dahingehend zu bilden bzw. zu

⁶⁵ Beispielsweise zeigte eine Frau, die Gewalt gegen Frauen erleidet, dies im Radio an, wodurch eine Debatte entstand, Personen das Thema kommentierten und ihre Meinungen dazu äußerten. Durch die Debatte als auch die Möglichkeit, Verbrechen bzw. Vergehen durch das Radio öffentlich zu machen, konnte weiters Druck gegen die lokale Verwaltung als auch die Polizei erzeugt werden konnte, entsprechende Akte zu setzen und den Anzeigen nachzugehen. (Alexis 19) (1.a. 2.9.2013)

⁶⁶ In Villa El Salvador gibt es viele kulturelle Organisationen, den allerdings nicht ausreichend Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um ihre Projekte umzusetzen. (Maria 30) Es soll unter anderem verändert werden, dass die Regierung lediglich 90 Cent pro Jahr pro Person in Kultur investiert. (Alexis 20)

erziehen, anders mit ihrem Müll umzugehen und zu informieren, wie recycelt werden kann. (1.b. 18.5.2013) (1.c. 31.5.2013) Auch die lokale Regierung und der Bürgermeister müssen mehr Bewusstsein zum Thema der Umwelt entwickeln. Es sollen Politiken generiert werden, damit mehr in Grünflächen, dessen Anteil pro Person in der Gegend bislang nicht den internationalen Standards entspricht, investiert wird und nicht bloß Straßen gebaut werden. Wenn BürgerInnen informiert werden, wie die Umwelt geschützt werden kann und dadurch eine Veränderung des Verständnisses in der Beziehung zur Umwelt erzielt wird, wird ein Beitrag zur Entwicklung geleistet (1.b. 18.5.2013)

Hier geht hervor, dass durch die Sorge um die Umwelt ebenfalls Abstand genommen wird von der Auffassung der Entwicklung, in der die Wirtschaft im Zentrum steht. Nicht Modernisierung, sondern Entwicklung im Einklang mit der Umwelt wird gesucht. Um diese Entwicklung umzusetzen, wird ebenfalls auf die Diffusion von Innovationen gesetzt. Durch Informationen soll das Wissen erhöht werden, wodurch Werte und Verhalten beeinflusst werden sollen. Auch hierbei finden Aspekte beider Paradigmen des Feldes der Development Communication Eingang.

7.9.2.6 Korruption

Ein weiteres in Peru herrschendes Problem ist die Korruption. Durch die Möglichkeit der Partizipation in informativen Programmen soll dazu animiert werden, Anzeigen bezüglich Korruptionsfällen zu machen, um Aufmerksamkeit diesbezüglich zu schaffen, zu warnen und dem Wachsen der Korruption dadurch entgegenzuwirken. Außenstehenden steht es offen, Korruptionsansculdigungen über das Radio zu übermitteln und zu veröffentlichen. Das Radio selbst darf dies erst dann tun, wurde dem Fall auf den Grund gegangen (1.a. 2.9.2013).

Von anderer Seite wird jedoch kritisiert und es besteht der Eindruck, dass im Radio vorschnell Anzeigen und Anschuldigungen der Korruption verbreitet wurden, wenn diese auch oft letztendlich rechtlich nicht bestätigt wurden. Schaden wurde allerdings bereits zugefügt. Mit der Informationsverbreitung müsse sehr verantwortungsbewusst umgegangen werden. Bevor jemand der Korruption beschuldigt und als Dieb bezeichnet wird, muss, bevor diese Information und die Annahme in der Bevölkerung verbreitet wird, der

Anschuldigung nachgegangen werden, damit keiner Personen durch womöglich unwahre Annahmen Schaden zugefügt wird (2.1.c. 13.6.2013).

In diesem Fall bestehen unterschiedliche Auffassungen dazu, inwiefern das Radio in Bezug auf Korruption einen positiven Beitrag leistet. Einerseits dient das Radio dabei als Sichtbarmachen, Warnung und Druckmittel, sich richtig zu verhalten. Andererseits können vorschnell Anschuldigungen öffentlich gemacht werden, auch wenn diese nicht der Wahrheit entsprechen, und Personen dadurch unberechtigterweise Schaden zugefügt werden. Hier zeigt sich, dass partizipierende AkteurInnen nicht nur unterschiedliche Meinungen haben, sondern auch klar gegeneinanderstehen. Wird der Umstand von den einen als gut und wichtig empfunden, wird dieser von anderer Seite als schlecht und vorschnell empfunden.

7.9.2.7 Beispiel „Micrófono Abierto“

Bezogen auf bestehende Probleme der Sicherheit, schlechter Ernährung und Umweltverschmutzung, sind InterviewpartnerInnen eines Gruppeninterviews der Auffassung, dass das Radio ihnen in ihrer Situation helfen könne, indem verbreitet und veröffentlicht wird, dass die Zone, in denen sie leben, verlassen ist und der Bürgermeister nichts gegen ihre Situation unternimmt. Das Radio stelle ein Portal zur Bezirksverwaltung dar und es wird erhofft, dass der Bürgermeister das Programm hört, dem Thema mehr Interesse beimisst, und sich in weiterer Folge ihrer Situation annimmt, indem Säuberungen der inoffiziellen Müllhalde stattfinden, Ruhe in der Zone einkehrt, sich die Wohnsituation verbessert, mehr Sicherheitskräfte bereitgestellt werden und mehr Gesundheitseinrichtungen in der Zone entstehen würden, die für die Bevölkerung leistbar sind. Weiters könne durch das Radio beispielsweise auch Propaganda für gesunde Ernährung und Umweltschutz gemacht werden (2.3. 12.6.2014).

Wie es scheint, wird das Radio von den Interviewten als partizipatives Medium und Instrument genutzt, um öffentliche Aufmerksamkeit bezüglich ihrer Situation stiften und dadurch Druck auf die Regierung auszuüben. Auch sie stimmen zu, dass Stereo Villa ein Medium ist, das ihnen in ihrer Entwicklung behilflich sein kann, indem mit der Regierung in Verdingung getreten werden kann, vermittelt wird und Druck auf diese ausgeübt werden kann. Sie sehen das Radio als in der Lage Werte zu vermitteln und

Werbung für diese zu machen. Dieser Aspekt lässt darauf schließen, dass Sie dem Radio die Kapazität zusprechen, dass sie durch Diffusion von Innovation Einstellungen verändert werden können.

7.9.3 Wirkungspotential des Radios

Der Leiter der Station empfindet, dass das Radio die Wirkung hat, „pequeños fuegos“, die in Lima Sur bestehen, lodern zu lassen und so die Bevölkerung zu animieren und motivieren. Die Wirkung, aber auch eine Herausforderung, besteht darin, dass Communitymitglieder, soziale und politische FührerInnen und Institutionen das Radio als Raum wissen, durch den sie gehört werden können und durch den ihnen geantwortet wird. Das Radio sei in der Region bekannt und das einzige in der Gegend, in dem die gesamte Bevölkerung, von jung bis alt, zu Wort kommen und ihre Anzeigen aufgeben könne. Der Raum solle dazu genutzt werden in Debatte zu treten. Dieser soll weiters zum Verbreiten ihrer Meinungen, Ideen, Initiativen, Vorschlägen, öffentliche Anklagen und ihrem Engagement verwendet werden. Ihre Energien soll über das Radio verbreitet werden, damit diese nicht verschwinden und die Bevölkerung nicht zum schweigen gebracht wird (1.a. 14.5.2013). Die Bevölkerung nimmt Teil, berücksichtigt und schreibt dem, was gesendet und verbreitet wird, Bedeutung zu und partizipiert am Geschehen. Auf diese Weise werden über Stereo Villa Problematiken bekannt gemacht, Einfluss auf Veränderungen genommen, als dass das Radio dadurch allgemein einen Beitrag zur Dynamik leistet. (1.c. 31.5.2013) (1.a. 14.5.2013). Die über das Radio stattfindende Kommunikation, wie hier hervorgeht, „privilegia el protagonismo de los ciudadanos como una forma de propiciar su autodesarrollo“ (Armas Castañeda 2013: 50)

Das Radio arbeitet in der Linie der Entwicklung. Es werde aber nicht versucht die Bevölkerung zu beeinflussen, sich in eine bestimmte Richtung zu bewegen und zur Verhaltensänderung zu überzeugen, sondern Richtlinien und Orientierungshilfe zu geben, die dazu verhelfen sollen, dass eine Community voranschreiten kann und sich vereinter fühlt. Diese anzunehmen und diesen nachzugehen liegt jedoch an den BürgerInnen. (1.c. 31.5.20213) Hier wird nahegelegt, dass im Radio nicht der Versuch unternommen, die Community einseitig zu beeinflussen und ihnen Verhaltensänderungen vorzuschreiben. Stattfindende Diffusion von Innovationen soll also nicht Überzeugungszwecken, sondern der Orientierung dienen.

Von einem Interviewten wird behauptet, dass der Impact des Radios nicht mehr der gleiche wie früher sei. (2.2.a. 14.6.2013) Eine weitere Meinung besteht darin, dass die Rolle, die das Radios tatsächlich übernimmt, von den jeweiligen Handlungen abhängt und variabel ist, da es sowohl gute, durchschnittliche als auch schlechte Programme gibt. Darüber hätte allerdings die Bevölkerung bzw. die Öffentlichkeit zu entscheiden. Die Wirkung sei nicht voraussagbar und kann je nachdem positiv oder negativ sein. Er ist allerdings der Meinung, dass das Team der Redaktion schlecht geführt wird, dass MitarbeiterInnen weder JournalistInnen noch KommunikationsexpertInnen sind und ihnen Werte und Prinzipien fehlen. Auch sind im Radio bereits Fehler unterlaufen, die Fortschritte wettmachen können (2.1.c. 13.6.2013).

Es besteht jedoch weiter die Meinung, dass das Radio positive Wirkung erzielen würde. Gäbe es mehr Radios wie Stereo Villa, wäre die Situation eine andere (2.2.b. 13.6.2013).

7.10 Ausblick

7.10.1 Herausforderungen

Die Herausforderung, mit der das Radio konfrontiert ist, sei permanent (1.a. 14.5.2013). Die größte Herausforderung und eine ständig bestehende Frage sind, ob BürgerInnen immer Stimme und Raum für ihre Meinung gegeben wird und somit der grundlegenden Eigenschaft entsprochen wird (1.b. 18.5.2013). Auch wenn es weiterhin Partizipation, die essentiell für ein Community Radio ist, von Teilen der Community gibt, ist es eine Herausforderung für Radio Stereo Villa, die Partizipation, das Engagement und die Führung der Community wieder zu stärken. Ein neuer Diskurs und eine neue Grundlage für eine Organisation der Community solle geschaffen werden, da diese nicht die gleichen sind, wie vor 40 Jahren. Weiters solle ein neuer Vorschlag erarbeitet werden, wie sich der Bezirk entwickeln soll (1.a. 14.5.2013). Es sei wichtig, dass die Bevölkerung ihre Rechte und Pflichten wahrnimmt und diese auch von anderen Seiten respektiert werden. Auch sollen BürgerInnen das Bewusstsein in Bezug auf ihre Verantwortungen erhöhen, wie beispielsweise in Bezug auf den Umweltschutz. Die Beziehungen als Community solle gepflegt werden, damit diese wenig konfliktbeladen sein kann (1.c. 31.5.2013). Auch immer der Wahrheit entsprechend zu informieren und permanent über Entscheidungen von PolitikerInnen und Behörden zu informieren, diese zu kontrollieren und zu

überwachen, ist eine ständige Herausforderung (1.b. 18.5.2013). Weiters besteht eine Herausforderung dahingehend, einen Gesetzesvorschlag zu entwerfen und durchzusetzen, damit für Community Radios Frequenz reserviert wird und nicht an kommerzielle Radios vergeben wird. Damit würde ermöglicht werden, dass verschiedenen Meinungen über Radios verbreitet werden (1.a. 2.9.2013). Auch die finanzielle Lage stelle eine Herausforderung dar und stellt auch in Bezug auf die Belegschaft ein Hindernis dar, weil MitarbeiterInnen dem Radio meist aufgrund der fehlenden Möglichkeiten des finanziellen Unterhalts nicht lange erhalten bleiben. Das Kommen und Gehen könne jedoch gleichzeitig zur Errungenschaft werden, wenn vorübergehende MitarbeiterInnen eine bestimmte Denkweise angenommen haben und mit dem Traum der alternativen Kommunikation angesteckt wurden (1.b. 18.5.2013). In der Community bestehen weiterhin viele Probleme und es gibt noch immer viel zu tun. Die Herausforderung besteht darin zu erreichen, dass sich die Situation zu einer besseren wandelt und Herausforderungen wie bezüglich der Kultur, der Bildung, Arbeit, der Kriminalität und der Gewalt gegen Frauen zu bewältigen (1.c. 31.5.2013).

7.10.2 Erfolge

Dass das Radio im Laufe seiner Zeit eine Linie der Community Kommunikation erhalten hat und bereits seit 25 besteht, stelle bereits eine Errungenschaft und einen Triumph gegen das System dar, das Projekte wie dieses weder finanziell noch rechtlich unterstützt und bevorzugt, dass nur eine Meinung besteht und andere Einstellungen zum Schweigen bringen will. Auch sei es ein Erfolg, dass sich das Radio nicht zu einem kommerziellen Radio verwandelt hat, um zu überleben, sondern weiterhin auch von neuen MitarbeiterInnengenerationen die Einstellung und grundlegende Prinzipien beibehalten werden. Ideale eines Community Radios, alternativer, populärer Kommunikation und andere Diskurse, als in anderen Medien, werden weiterhin verfolgt. Kommunikation stelle ein Ideal, ein ständiges Streben und einen Traum dar. Es werden keine ökonomischen Interessen, sondern Träume verteidigt. Wird jemand mit diesem Traum angesteckt, stellt dies eine Errungenschaft dar (1.b. 18.5.2013).

8 Zusammenfassung

Im Zuge der Arbeit wurde die Rolle von Community Radios im Kontext der Development Communication untersucht. Dazu wurde vorerst das Feld der Development

Communication dargestellt und aufgezeigt, welche Entwicklungsvorstellungen vorherrschen, welche Auffassung von Kommunikation eingenommen wird und welcher Rolle diese im Entwicklungskontext nachkommt. Im modernisierungstheoretischen Paradigma herrscht die Vorstellung der unilinearen Entwicklung, die auf wirtschaftlichem Wachstum basiert. Kommunikation findet linear statt und dient der Diffusion von Innovationen. Im Gegensatz dazu wird im partizipativen Paradigma kein universaler Entwicklungsvorschlag gegeben, da jede Entwicklung ausgehend vom entsprechenden Kontext stattfinden soll. Kommunikation basiert hierbei auf einem wechselseitigen Prozess, in dem SenderIn und EmpfängerIn austauschbare Rollen einnehmen.

Im dominanten Paradigma der Modernisierung stehen Massenmedien, die linear verlaufen, im Zentrum. Ihnen wird Überzeugungskraft und eine wichtige Rolle in der Transmission von Informationen und der Förderung von Entwicklung zugesprochen. Die Effektivität dieser, wie auch die einseitig stattfindende Diffusion von Innovationen hat jedoch ihre Grenzen. Im partizipativen Paradigma hingegen wird die Bedeutung alternativer Kommunikation, die durch Community Radios ihren Ausdruck finden kann, anerkannt. Community Radios zeichnen sich durch ihre partizipative Natur aus, sind kollektives Eigentum sozialer Organisationen, sie sind nicht gewinnorientiert, nichtstaatlich, unabhängig und plural und stehen im Dienste der Community. Sie geben dem Publikum Stimme und ermöglichen wechselseitige Kommunikation. Dadurch wird ermöglicht, dass auch die Zuhörerschaft eines Radios an der Programmgestaltung, dem Inhalt und somit an der öffentlichen Agenda mitwirkt.

Im lateinamerikanischen Kontext sind Medien in Händen von wenigen konzentriert. Dadurch wird das Recht auf Kommunikation beschränkt. In Lateinamerika, wie auch im peruanischen Kontext, gibt es allerdings vieljährige Erfahrungen alternativer Kommunikation. Community Radios stellen dabei eine Alternative zu staatlichen und kommerziellen Medien dar. Durch die Möglichkeit der Mitsprache und die dadurch stattfindenden Demokratisierung der Kommunikation ermöglichen Community Radios die selbstbestimmte Repräsentation marginalisierter, vorher nicht gehörter Bevölkerung. Communitymitglieder können dabei weiters zu aktiven AgentInnen in Entwicklungsprozessen werden.

Auch im urbanen peruanischen Kontext, in dem sich durch die starke Urbanisierung, die langsame Anpassung der Konditionen und die ungleiche Verteilung des wachsenden Reichtums des Landes, ein Teil der immigrierten Bevölkerung in prekären Situationen widerfindet, nahm das Radio Stereo Villa eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Bezirks Villa El Salvador im Süden Limas ein. Heutzutage soll es auch Sprachrohr der Community weiterer Bezirke des Südens Limas sein.

An dieser Stelle sollen wichtige Punkte und Erkenntnisse der Feldforschung, in der das Community Radio Stereo Villa untersucht wurde, in Anlehnung an die Forschungsfragen „Welchen Beitrag leisten Community Radios, unter besonderer Berücksichtigung des Community Radios Stereo Villa, zur lokalen Entwicklung der Community? Wo sind Community Radios, unter besonderer Berücksichtigung des Community Radios Stereo Villa, im Feld der Development Communication zu verorten?“ zusammengefasst dargestellt werden:

- In seinen Anfängen diente Radio Stereo Villa der Organisation und Vernetzung der Community, um Entwicklung und Urbanisierung voranzutreiben.
- Von der Mehrheit der interviewten AkteurInnen wird bestätigt, dass durch das Radio wechselseitige Kommunikation stattfindet, was durch die unterschiedlichen Wege der Partizipation ermöglicht wird. Durch das gegenseitige informieren und informiert werden und den Austausch an Meinungen und Erfahrungen werden Rollen zwischen SenderIn und EmpfängerIn ausgetauscht. In dieser Hinsicht ist das Radio Ausdruck des partizipativen Paradigmas. Um Aspekte von gewünschter Entwicklung zu fördern werden Werte vermittelt, um Einstellungen und Verhalten zu beeinflussen. Dadurch findet Diffusion von Innovationen statt. Dieses Kommunikationsmodell ist dem modernisierungs-theoretischen Paradigma zuzuordnen.
- Entwicklungsvorstellungen der einzelnen AkteurInnen unterscheiden sich teilweise insofern, dass von einer Seite eine menschliche, nachhaltige Entwicklung angestrebt wird, andererseits wirtschaftliche Entwicklung durch Modernisierung gesucht wird. Das Radio bietet, dass allen Entwicklungsvorstellungen Ausdruck verliehen werden kann, sofern sie nicht gegen Rechte anderer verstoßen. Mehrheitlich steht jedoch der Mensch und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt, wodurch die vorherrschende Entwicklungsvorstellung im

partizipativen Paradigma des Feldes der Development Communication zu verorten ist. Andere, im Radio weniger stark vertretene Vorstellungen der Modernisierung sind dem dominanten Paradigma der Modernisierung zuzuordnen.

- In verschiedenen Aspekten leistet das Radio einen Beitrag zur Entwicklung, die im Zuge der Beantwortung der Forschungsfrage erneut dargestellt werden.
- Vielen AkteurInnen wird das Radio in Aspekten ihren Entwicklungsvorstellungen gerecht. Es bestehen allerdings weiterhin viele veränderungsbedürftige Aspekte in der Community und der Gesellschaft, weshalb einige Entwicklungsvorstellungen noch nicht befriedigt werden konnten. Das Radio kann allerdings einen positiven Beitrag dazu leisten.

Es sei darauf hingewiesen, dass das Radio Teil einer komplexen urbanen Gesellschaft ist, in der viele Kräfte und Kanäle zusammenwirken, interagieren, sich gegenseitig verstärken oder auch schwächen. Der direkte Einfluss des Radios auf Veränderungen kann deshalb nicht eindeutig festgemacht werden. Aus diesem Grund wurde auch der Frage nachgegangen, welchen Beitrag das Radio zur Entwicklung leistet, und nicht etwa welche Veränderungen sind auf das Radio zurückzuführen.

9 Beantwortung der Forschungsfragen und Prüfung der Hypothesen

Um die Forschungsfragen „Welchen Beitrag leisten Community Radios, unter besonderer Berücksichtigung des Community Radios Stereo Villa, zur lokalen Entwicklung der Community? Wo sind Community Radios, unter besonderer Berücksichtigung des Community Radios Stereo Villa, im Feld der Development Communication zu verorten?“ zu beantworten, ist vorerst allgemein zu sagen, dass es keine vereinheitlichte Antworten geben kann, da in jedem Kontext andere Entwicklungsvorstellungen und Problemlagen vorherrschen und Community Radios viele Unterschiedlichkeiten aufweisen. Wie auch aus Kapitel 5.1.2 hervorgeht, gibt es im Allgemeinen verschiedene Wege, auf denen Community Radios zur lokalen Entwicklung einer Community beitragen kann. Die erste Teilfrage soll im Anschluss an die Prüfung der Hypothesen anhand des ausgewählten Beispiels Radio Stereo Villa beantwortet werden.

In Bezug auf die zweite Teilfrage lässt sich allgemein sagen, dass Community Radios durch ihre partizipative Natur und deren weiteren gemeinsamen Charaktereigenschaften

prinzipiell dem partizipativen Paradigma zuzuordnen sind. Es können allerdings auch Aspekte des modernisierungstheoretischen Paradigmas Eingang finden. Wie die tatsächlichen Praktiken und Programm jedoch aussehen, worauf diese abzielen, welche Entwicklungsvorstellungen vorherrschen und wie Kommunikation stattfindet, ist ebenfalls von Fall zu Fall zu untersuchen.

Durch die Prüfung der ersten Hypothese,

- Community Radios, insbesondere das Community Radio Stereo Villa, ist nicht in allen Aspekten dem partizipativen Paradigma der Development Communication zuzuordnen, sondern beinhaltet Aspekte des modernisierungstheoretischen Paradigmas,

kann die zweite Forschungsteilfrage bereits beantwortet werden.

Diese Hypothese kann durch die Forschung unterstützt werden. Wie bereits im Zuge der Forschung deutlich geworden ist, ist das Radio Stereo Villa Großteils sowohl in Bezug auf bestehende partizipative Kommunikationsprozesse, als auch auf vorherrschende Vorstellungen von Entwicklung, in der Communitymitglieder eine aktive Rolle einnehmen sollen, dem partizipativen Paradigma zuzuordnen. Wie durch die Darstellung und Auswertung der geführten Interviews hervorgeht, besteht das Kommunikationsverständnis eines „Hin- und Zurücks“, es wird die Partizipation von BürgerInnen ermöglicht, sei dies durch Raum im Radio, Programme zu gestalten, durch Anrufe, als Gast in Programme oder durch Teilnahme am Programm „Micrófono Abierto“. Weiters stehen nachhaltige und menschliche Entwicklung, in denen Communitymitglieder eine aktive Rolle einnehmen sollen, in der Auffassung der meisten InterviewpartnerInnen im Mittelpunkt. Wie in der Auswertung der Interviews hervorgegangen ist, sei hier noch einmal darauf hingewiesen, dass auch Aspekte des wirtschaftlichen Wachstums und der Modernisierung Eingang finden. Außerdem findet teilweise Diffusion von Innovation und Healtheducation statt, wodurch mithilfe des Radios bestehende Werte und vorherrschendes Verhalten verändert werden soll, um den Entwicklungsvorstellungen gerecht zu werden. Dadurch ist das Community Radio in einigen Aspekten im Paradigma der Modernisierung zu verorten.

- Das Community Radios Stereo Villa ist ein soziales Instrument der Inklusion, Integration und „Intercomunicación“ im urbanen Kontext Limas.

Im Radio wird Raum eröffnet verschiedene Interessen zu integrieren. Durch die Integration wird ermöglicht, Einfluss auf die politische Agenda zu nehmen, an Debatten und Diskussion bezüglich bestehender Probleme und Lösungsvorschläge teilzunehmen und Weltanschauungen durch das Radio zu teilen. Dadurch findet Inklusion in die Gesellschaft und deren Entwicklungsprozesse statt. Durch aktive Partizipation an Kommunikationsprozessen werden Subjekte in ihrer Differenz wie bezüglich ihrer Herkunft und Kultur, ihres Geschlechtes, des Alters, der sozialen Klasse oder Interessen inkludiert. Durch Inklusion sind sie im Stande, ihre eigenes Umfeld und somit eigene Lebenssituation mit zu verändern. Community Radios wie Radio Stereo Villa stellen auch im urbanen Kontext Limas eine Form der sozialen, kulturellen und politischen Inklusion dar. Auch werden Communitymitglieder in Kommunikationsprozesse inkludiert, wodurch wechselseitige Kommunikation ermöglicht wird und somit „Intercomunicación“ stattfindet. In dem Sinne stellt die Nutzung des Radios ein Instrument der Integration, Inklusion und „Intercomunicación“ dar. Auch diese Hypothese kann durch die Forschung daher unterstützt werden.

- Radio Stereo Villa eröffnet einen Raum, der aktive Partizipation der Communitymitglieder ermöglicht, wodurch die Mitglieder der Community zu aktiven AkteurInnen der Entwicklungsprozesse auf lokaler Ebene werden.

Auf verschiedenen Wegen, wie durch Anrufe, eigene Programmgestaltung oder durch Interviews können die einzelnen Communitymitglieder an Kommunikationsprozessen, die im Radio stattfinden, teilnehmen. Dadurch kann der Meinungsfluss beeinflusst werden, an Debatten teilgenommen werden, und so Motivation und Anregung zum eigenen aktiven Handeln geschaffen werden. Auch können Initiativen über das Radio verbreitet werden und zur Teilnahme aufgerufen werden.

Inwiefern aktiv partizipierende Communitymitglieder tatsächlich Entwicklungsprozesse direkt beeinflussen und mitbestimmen, wird durch die Forschung nicht deutlich. Ist das Radio, dessen fundamentale Charaktereigenschaft die Partizipation darstellt, allerdings

ein wichtiger Akteur auf lokaler Ebene und beeinflusst Entwicklungsprozesse, so beeinflusst auch jedes aktiv partizipierende Communitymitglied, indem es Teil des Kommunikationsflusses ist, Entwicklungsprozesse. Wie allerdings durch die Forschung hervorgeht, sind Partizipation und das Engagement der Community schwächer geworden und sollen wieder gestärkt werden. In welchem Maße Communitymitglieder die Möglichkeit der Partizipation tatsächlich nutzen und zu aktiven AkteurInnen werden, ist unklar. Es lässt sich aber sagen, dass das Potential besteht, dass Communitymitglieder Entwicklungsprozesse weitgehend als aktive AkteurInnen mittragen können.

Die Forschungsfrage, welchen Beitrag das Radio Stereo Villa zur Entwicklung leistet, lässt sich wie folgt beantworten:

- Dadurch, dass Stereo Villa eine Plattform bietet, durch die Communitymitglieder mit PolitikerInnen in Kontakt treten können und das Medium durch seinen öffentlichen Charakter eine Vielzahl an Personen erreichen kann, kann auf politischer Ebene Einfluss geübt werden, indem die Regierung beispielsweise durch öffentliches Aufzeigen von Missständen und Korruption, sowohl kontrolliert wird, als auch Druck auf sie ausgeübt wird. Dadurch kann die lokale politische Agenda beeinflusst werden.
- Auch in Bezug auf Nachhaltigkeit wird ein Beitrag zur Entwicklung geleistet. Gemeinsam werden Probleme aufgezeigt und Lösungsvorschläge gesucht. Communitymitglieder haben die Möglichkeit, ihre eigene Agenda zu definieren, wodurch es eher zu positiven Veränderungen kommt (vgl. Serveas et al. 2012: 101). Außerdem wird durch das Radio auf Problemlagen die Umwelt betreffend aufmerksam gemacht und dazu aufgefordert und darüber unterrichtet, wie ein Beitrag entgegen dieser Probleme geleistet werden kann. Durch Debatten und Diskussion von Problemen kann das Radio als Katalysator wirken und kollektive Handlungen fördern.
- Auf gesellschaftlicher und sozialer Ebene wird ein Beitrag geleistet, indem unterschiedlichen Gruppen der Community Raum offen steht und mit ihrer Stimme als auch durch eigene Programme in der Öffentlichkeit integriert werden. Durch die Möglichkeit sich auszudrücken und auszutauschen, Interessen zu behandeln, ihre Weltsichten und Vorschläge zu artikulieren, werden sie in die

Gesellschaft inkludiert und sind im Stande, die öffentliche Agenda zu beeinflussen und ihre Umgebung mitzugestalten.

- Auf menschlicher Ebene wird durch das Unterrichten von Rechten und Pflichten ein Beitrag zur Entwicklung und zu Ciudadanía geleistet. Weiters wird Orientierungshilfe geleistet, Stereotype verändert, Werte werden vermittelt und Reflexion über die Verantwortung des Staates findet statt. Weiters wird durch das Radio informiert, unterhalten und Interessenthemen können besprochen werden.
- Auf wirtschaftlicher Ebene leistet das Radio vorerst auf individueller Ebene einen Beitrag, indem über Anlaufstellen für bsp. Jobvermittlung informiert wird und Orientierungshilfe geleistet wird. Weiters werden Werte vermittelt, die negativen Auswirkungen ökonomischer Armut vorbeugen sollen.
- Auf Ebene der Community leistet das Radio den Beitrag, die Communitymitglieder durch das in Kontakttreten durch das Medium einander näher zu bringen, sich gegenseitig zu hören, sich mit gemeinsamen und unterschiedlichen Problemlagen auseinanderzusetzen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit und die Identität der Community zu stärken.

10 Conclusio

Wie sich auch durch das Fallbeispiel Radio Stereo Villa zeigt, stellen Community Radios Erfahrungen dar, der lokalen Bevölkerung Stimme zu geben. Sie ermöglichen, dass Communitymitglieder zu aktiven AkteurInnen ihrer eigenen Entwicklung werden. Community Radios stellen eine Plattform dar, durch die sich Individuen und Bevölkerungsgruppen ermächtigen können, ihre Entwicklung durch Interaktionsprozesse selbstbestimmt mitzugestalten und nicht als passive EmpfängerInnen von Entwicklungsvorstellungen und –bemühungen anderer betroffenen zu sein, die womöglich entgegen eigener Vorstellungen laufen. Durch die vorliegende Diplomarbeit sollte hervorgehoben werden, dass die Reflexion der eigenen Realität und somit der „concientización“ ein Potential darstellt, das Medium Radio im Sinne der Emanzipation von fremdbestimmten Interessen, ökonomischen Bestrebungen und linearen Kommunikationsmustern zu nutzen. Das Engagement, die Mobilisierung und die Motivation jeder/s einzelnen kann zu einem gestaltenden Bestandteil des eignen Umfeldes werden.

Schwerpunkt der Arbeit war es, einen differenzierten Entwicklungsbegriff zu betonen. Es sollte hervorgehoben werden, dass es nicht bloß um Fortschritt in Bezug auf wirtschaftliche Faktoren, die Individuen zugute kommen, gerichtet sein soll, sondern ausgehend vom lokalen Kontext Interessen sichtbar gemacht werden soll, die sonst womöglich im Verborgenen geblieben wären. Es soll die Entstehung eines Kollektivs gefördert werden, die den Menschen als sichtbares Subjekt mit all seinen Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellt.

Community Radios sind Medien, die in unterschiedlichen Kontexten Armut, die sich auch durch „voicelessness“ und „powerlessness“ ausdrückt, reduzieren können. Durch die Inklusion, die durch Community Radios ermöglicht wird, können Community Radios einen wertvollen Beitrag zur Demokratie und zur Gerechtigkeit im Zusammenleben der Gesellschaft leisten. Community Radios sollen nicht nur im Kontext der Entwicklung von sogenannten „Entwicklungsländern“ betrachtet werden, sondern auch in „entwickelt“ betrachtete Gesellschaften ein Instrument darstellen kann, Demokratie zu fördern und weniger gehörten Stimme Gehör zu verschaffen, denn Entwicklung besteht auch darin, „convertir a los invisibles en visibles, en audibles“ (vgl. Villamayor, Lamas 1998: 21).

11 Bibliographie

- Acevedo, Jorge (2006): Introducción/ Itinerario de la CNR: apuntes para un balance. In: Acevedo, Jorge (Hg.): Voces y movidas radiociudadanas. Itinerarios, experiencias y reflexiones desde la Coordinadora Nacional de Radio. Lima: Coordinadora Nacional de Radio, S. 13- 36
- Alfaro Moreno, Rosa María (2010): Prestaciones culturales y pérdida de rutas en radios peruanas. In: Gumucio- Dagron, Alfonso; Herrera- Miller, Karina (Hg.) (2010): Políticas y legislación para la radio local en América Latina. La Paz: Centro Interdisciplinario Boliviano de Estudios de la Comunicación, S. 73- 98
- AMARC (2007): Community Radio Social Impact Assessment. Removing Barriers, Increasing Effectiveness. Challenges, Findings, Reflections, Experiences, Lines of Action for Community Radio stakeholders. AMARC Global Evaluation 2007. Montreal: AMARC
- Armas Castañeda, Segundo (2013): Red de Comunicadores por el Desarrollo de la Amazonía. Una experiencia estratégica de comunicación para el desarrollo. Lima: ILLA Centro de Educación y Comunicación.
- Barranquero, Alejandro (2011): Rediscovering the Latin American Roots of Participatory Communication for Social Change. In: Westminster Papers in Communication and Culture Vol. 8, No. 1, 154- 177
- Barranquero, Alejandro; Sáez Baeza, Chiara (2010): Comunicación alternativa y comunicación para el cambio social democrático: sujetos y objetos invisibles en la enseñanza de las teorías de la comunicación. Málaga: Congreso Internacional AE-IC.
- Beltrán, Luis Ramiro (2005): La Comunicación para el Desarrollo en Latinoamérica: Un Recuento de Medio Siglo. Buenos Aires
- Beltrán, Luis Ramiro (1995): La Radio Popular y Educativa de América Latina.
- Beltrán, Luis Ramiro (2010): Prólogo. In: Gumucio- Dagron, Alfonso; Herrera- Miller, Karina (Hg.) (2010): Políticas y legislación para la radio local en América Latina. Centro Interdisciplinario Boliviano de Estudios de la Comunicación. La Paz, S. 11- 18
- Bogner, Alexander; Menz, Wolfgang: Das theoriegenerierende Experteninterview. Erkenntnisinteresse, Wissensformen, Interaktion. In: Bogner, Alexander; Littig,

- Beate; Menz, Wolfgang (Hg.): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 33- 68
- Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaften. Grundlagen und Problemfelder. Umrisse einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag, 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage
- Caria, Antonio Stefano (2008): Títulos sin desarrollo: Los efectos de la titulación de tierras en los nuevos barrios de Lima. Lima: DESCO.
- Chaparro Escudero, Manuel (2010): Comunicación, desarrollo y cambio social. La necesaria creación de nuevos imaginarios. In: Gumucio- Dagron, Alfonso; Herrera- Miller, Karina (Hg.) (2010): Políticas y legislación para la radio local en América Latina. La Paz: Centro Interdisciplinario Boliviano de Estudios de la Comunicación, S. 123- 146
- Figuerola, Maria Elena; Kincaid; Lawrence et al. (2001): Communication for Social Change: An Integrated Model for Measuring the Process and Its Outcomes. In: Communication for Social Change Working Paper Series. No.1. New York
- Freire, Paulo (1998) [1970]: Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit. Rowohlt. Reinbek bei Hamburg
- Froschauer, Ulrike; Lueger, Manfred (2003): Das qualitative Interview. Wien: Fakultas
- Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 3., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gómez Germano, Gustavo (2010): Principios para un marco regulatorio democrático sobre radio y televisión comunitaria. In: Gumucio- Dagron, Alfonso; Herrera- Miller, Karina (Hg.): Políticas y legislación para la radio local en América Latina. Centro Interdisciplinario Boliviano de Estudios de la Comunicación. La Paz. S. 45-72
- Gumucio- Dagron, Alfonso (2001): Comunicación para el cambio social: clave del desarrollo participativo. In: Signo y Pensamiento, Vol. xxx, No. 58, enero- junio, 2011, p. 26- 39. Colombia: Pontifica Universidad Javeriana.
- Gumucio- Dagron, Alfonso (2010a): Introducción. In: Gumucio- Dagron, Alfonso; Herrera- Miller, Karina (Hg.) (2010): Políticas y legislación para la radio local en América Latina. La Paz: Centro Interdisciplinario Boliviano de Estudios de la Comunicación, S. 19- 42
- Gumucio- Dagron, Alfonso (2010b): Identidad, políticas y legislación de las radios locales y comunitarias. In: Gumucio- Dagron, Alfonso; Herrera- Miller, Karina (Hg.) (2010): Políticas y legislación para la radio local en América Latina. La Paz: Centro

- Interdisciplinario Boliviano de Estudios de la Comunicación, S. 225- 242
- Lerner, Daniel (1958): *The Passing of Traditional Society*. The Free Press, New York.
- Llona, Mariana; Soria, Laura; Zolezzi, Mario (2002): *Gestión Democrática para el Desarrollo local. Sistematización de la experiencia de planificación y presupuesto participativo en Villa El Salvador Lima, Perú*. Desco. Programa Urbano
- López Vigil, José Ignacio (2010): Libertad de cultura. In: Gumucio- Dagron, Alfonso; Herrera- Miller, Karina (Hg.) (2010): *Políticas y legislación para la radio local en América Latina*. La Paz: Centro Interdisciplinario Boliviano de Estudios de la Comunicación, S. 99- 114
- Kron, Stefanie (2008): Intriducción. In: Kron, Stefanie; Noack, Karoline (Hg.): *Qué género tiene el derecho? Ciudadanía, historia y globalización*. Berlin: Walter Frey. S. 7- 32
- Kruse, Jan (2009): Qualitative Sozialforschung- interkulturell gelesen: Die Reflexion der Selbstausslegung im Akt des Fremdverstehens. In: *Forum: Qualitative Sozialforschung*. Vol. 10, No. 1, Art. 16, Jan. 2009.
- Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Flick; Kerdorff; Steinke (Hg.): *Qualitative Forschung: Ein Handbuch*. Berlin: Rohwolt, S. 468- 475
- Meuser, Michael; Nagel, Ulrike (2005): ExpertInneninterviews- vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Bogner, Alexander; Littig, Beate; Menz, Wolfgang (Hg.): *Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung*. Opladen: Leske und Budrich, S. 71-93.
- Mefalopulos, Paolo (2008): *Development Communication Sourcebook. Broadening the Boundaries. Reflections on the Theory and Practice of Development Communication*. Washington D.C. : The World Bank, S. 37- 79
- Richards, Michael (2001): *The Freirean Legacy, Development. Communication, and Pedagogy*. In: Richards, Michael; Thomas, Pradip N; Nain, Zaharom (Hg.) (2001): *Communication and Development. The Freirean Connection*. New Jersey: Hampton Press, Inc. Cresskill, S. 3-12
- Rincón, Omar (2010): Hacia la enunciación colectiva del mensaje. In: Gumucio- Dagron, Alfonso; Herrera- Miller, Karina (Hg.) (2010): *Políticas y legislación para la radio local en América Latina*. La Paz: Centro Interdisciplinario Boliviano de Estudios de la Comunicación, S. 115- 122
- Rivadeneyra Olcese, Carlos (2007): Reporte de Peru. In: *Good Practices in Development and Operation of Community Radios: Issues important to their Effectiveness*.

- Program on Civic Engagement, Empowerment & Respect for Diversity.
- Rogers, Everett M. (1962): Diffusion of Innovations. Fifth Edition (2003). New York: The Free Press. Simon & Schuster, Inc.
- Servaes, Jan (1996): Participatory Communication (Research) from a Freirean Perspective. In: Africa Media Review. Vol. 10, Nr. 2; S. 73-91
- Servaes, Jan; Jacobson, Thomas L; White, Shirley A (Hg.) (1996): Communication and Human Values. Participatory Communication for Social Change. Sage Publications, New Delhi, Thousand Oaks, London
- Servaes, Jan; Malikhao, Patchanee (2007): Comunicación Participativa: El nuevo paradigma? In: Revista de Estudios para el Desarrollo Social de la Comunicación. Redes.com; No. 4, S. 43- 60
- Servaes, Jan (2008): Introduction. In: Servaes, Jan (Hg.): Communication for Development and Social Change. Los Angeles: Sage Publications. S. 14-30
- Servaes, Jan; Polk, Emily; Shi, Song; Reilly Dabielle; Yakupitijage, Thanu (2012): Towards a framework of sustainability indicators for „communication for development and social change“ projects. In: the International Communication Gazette 2012 74: 99, S. 99- 123
- Stoddard, Brad (2012): Book Reviews: "The Production of Modernization: Daniel Lerner, Mass Media, and the Passing of traditional Society." In: The Journal of American Culture; Sep 2012; Vol. 35, No. 3; International Index to Performing Arts Full Text S. 284- 285
- Waisbord, Silvio (2001): Family Tree of Theories, Methodologies and Strategies in Development Communication. Prepared for The Rockefeller Foundation.
- Witzel, Andreas (2000): Das problemzentrierte Interview. Forum: Qualitative Sozialforschung. Volume 1, No. 1, Art. 22, Januar 2000
- World Bank Institute (WBI) (2007): Empowering Radio. Good practices in Development & Operation of Community Radios: Issues important to their Effectiveness. Program on Civic Engagement, Empowerment & Respect for Diversity.
- Villamayor, Claudia; Lamas, Ernesto (1998): Gestión de la radio comunitaria y ciudadana, FES/ AMARC.

Internetquellen:

ALER (o.J.): Institucional. <http://www.aler.org/index.php/aler-institucional>
(Zugriff 18.11.2013)

- AMARC (o.J.): Members Directory.
http://amdb.amarc.org/public_list2.php?admreg=ALC [Zugriff: 29.1.2013]
- Auswärtiges Amt Deutschland (o.J.): Peru. Stand: Okt. 2013. (http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Peru_node.html) [Zugriff: 8.12.2013]
- Basurco Valverde, Gerardo (o.J.a): Länder-Informationen. Peru. Wirtschaftspolitik und –entwicklung. Aktualisiert Nov. 2013. <http://liportal.giz.de/peru/wirtschaftsentwicklung/> [Zugriff: 10.12.2013]
- Basurco Valverde, Gerardo (o.J.b): Länder-Informationen. Peru. Geschichte, Staat und Politik. Aktualisiert Nov. 2013. <http://liportal.giz.de/peru/geschichte-staat/> [Zugriff: 10.12.2013]
- Basurco Valverde, Gerardo (o.J.c): Länder-Informationen. Peru. Gesellschaft, Kultur und Religion. Aktualisiert Mai 2013. <http://liportal.giz.de/peru/gesellschaft/> [Zugriff: 10.12.2013]
- Communication for Social Change Consortium: CFSC Consortium Brochure. http://www.communicationforsocialchange.org/pdf/english_brochure.pdf [Zugriff: 21.7.2013]
- Duden: Inklusion <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/inklusion> [Zugriff: 28.11.2013]
- Duden: Integration <http://www.duden.de/rechtschreibung/Integration> [Zugriff: 28.11.2013]
- Freire, Paulo (1970): Pedagogy of the Oppressed - Chapter 3. http://cultivaterspace.files.wordpress.com/2013/01/pedagogy_of_the_oppressed_chapter_3.pdf [Zugriff: 22.12.2013]
- INEI (2012a): Población en situación de pobreza, según ámbitos geográficos. <http://www.inei.gob.pe/estadisticas/indice-tematico/sociales/> [Zugriff: 10.11.2013]
- INEI (2012b): Población en situación de pobreza extrema, ámbitos geográficos. <http://www.inei.gob.pe/estadisticas/indice-tematico/sociales/> [Zugriff: 10.11.2013]
- INEI (2000): Metodologías Estadísticas. <http://www.inei.gob.pe/media/MenuRecursivo/metodologias/pobreza01.pdf> [Zugriff: 10.11.2013]
- Ley de Radio y Television. Ley No. 28278. <http://www.irtv.com.pe/phocadownload//ley28278rtv.pdf> [Zugriff: 3.10.2013]

Organización de los Estados Americanos: CONVENCION AMERICANA SOBRE DERECHOS HUMANOS. Pacto de San José: San José, Costa Rica 7 al 22 de noviembre de 1969 .

http://www.oas.org/dil/esp/tratados_B32_Convencion_Americana_sobre_Derechos_Humanos.pdf [Zugriff: 17.11.2013]

Stereo Villa: <http://www.stereovilla.pe/index.php?id=stereovilla> [Zugriff: 20.4.2013]

United Nations: Declaración de Derechos Humanos, Artículo 19.

<http://www.un.org/es/documents/udhr/> [Zugriff: 17.11.2013]

Word Reference: Intercomunicación.

<http://www.wordreference.com/definicion/intercomunicaci%C3%B3n>
[Zugriff: 28.11.2013]

12 Anhang

12.1 Fragebogen

Radiointerne Belegschaft

Kontexterschließung	- Cual es la historia de Villa Salvador? - Cual es el contexto en cual estaba fundada la estación? Cual era la motivación? - Que es la historia del Radio Stereo Villa? - Quien es la comunidad? Como se define? - Que subgrupos existen?
Mission und Zweck	- Cuales son la razones de la existencia hoy en día. Cual es su relevancia? - Que metas/objetivos tiene? Que quiere lograr? - De que se trata esta estación? A que y quien sirve? - Que enfoque tiene la estación?
Radiostruktur	- Como esta organizada? - Como se financia la estación? - A quien pertenece la radio? En que sentido pertenece a la comunidad?
Entwicklungsvorstellung	- Como entiende usted el Desarrollo?
Kommunikation	- Como entiende usted Comunicación? - Como se comunica a través de la radio? - Como puede participar la comunidad? - Como entran personas si no alquilan espacio? - Con que organizaciones tiene relaciones la radio? - Como refleja las necesidades, intereses, problemas de la comunidad?
Programme	- Que temas están a tratar? Que programas se difunde? Quien decide?

	- Como se elige y colecta información?
Development Communication	- Que problemas tiene la comunidad? Quien define los problemas? - Como ayuda al Desarrollo la estación? - Que impacto tiene? En que cambios tenia/ tiene influencia la radio? - Que logro la radio? En que fracaso? - Cuales son los desafios de la estación?

Externe Programmgestaltende/ Gäste

Kontext	- Quien es la comunidad?
Auffassung vom Radio	- Que le parece esta radio? De que se trata? - Que sabe de esta estación? - Es diferente a otras estaciones? - Le parece relevante e importante que exista esta estación de radio? Por qué?
Radiostruktur	- A quien pertenece?
Entwicklungsvorstellung	- Como entiende desarrollo?
Kommunikation	- Como se puede participar? - Esta abierto para todos? Todos pueden participar y ser escuchados? - Refleja necesidades, intereses, problemas de la comunidad?
Programme	- De que se trata su programa? - Con que frecuencia entran a la radio? - Como se forma el contenido del programa? - Por qué le parece importante su programa?
Development Communication	- Como aporta al desarrollo de la comunidad? - Que impacto tiene en la comunidad? - Que significa la radio para usted?

Micrófono Abierto

Kontext	- Quien es la comunidad? - A quien llega la estación? Como llegó aquí?
Auffassung vom Radio	- Conoce esta estación de radio? - Que piensa usted acerca de esta estación?
Kommunikation	- Que significa para usted hablar y estar escuchado a través de la radio? - Todos pueden participar y ser escuchados? - Como refleja la estación sus intereses, problemas, necesidades?
Entwicklungsvorstellung Development Communication	- Que significa desarrollo para usted? - Como puede aportar o aporta la estación al desarrollo, al cambio de la comunidad? - Le parece importante la existencia de la estación? Por qué? - Que impacto tiene en la comunidad?

Radioexterne Experten

(CNR	- Que es el trabajo de la Coordinadora nacional de radio?)
Development Communication	- Como entiende usted el desarrollo? - A que (debería) servir Comunicación para el Desarrollo? - Cual es la practica de Comunicación para el Desarrollo en el Perú?
Community Radios	- Que rol cumplen y que relevancia tiene la existencia de Radios Comunitarias en Perú y en el contexto urbano? - Como se puede posicionar medios como la radio comunitaria en el ámbito de Comunicación para el Desarrollo? - Como / En que sentido pueden aportar radios

	comunitarias al desarrollo? - Que impactos tienen? En Perú en general y en el contexto urbano? - Cuales son los desafíos principales?
Radio Stereo Villa	- Que sabe de Radio Stereo Villa? Que rol cumple?

12.2 Beispiel Transkription

Die angeführte Transkription eines Interviews dient als Beispiel und Veranschaulichung der geführten Interviews. Bei Interesse für weitere Transkriptionen und Tonaufzeichnungen, stelle ich diese gerne zur Verfügung und zur Einsicht bereit.

(Der originale Redefluss des Interviews wurde wortgetreu transkribiert. Etwaige grammatikalische und orthographische Fehler sollen nicht beachtet werden. Die Nummern nach „?“ stellen Zeitpunkte in der Tonaufnahme dar, die mir nicht verständlich waren.)

1.a. 14.5.2013

- Esta bien si utilizo lo que dice usted para mi tesis?

(zustimmendes Nicken)

Que me puede contar acerca de la radio, de su fundación, el contexto de la fundación, un poco sobre la historia de la radio?

- La Radio Stereo Villa desde digamos empieza a tener una vida dentro de esta comunidad en el año 89, en julio, 13 de julio en 89. Este radio digamos es una institución como toda ese centro de comunicación popular y el centro de comunicación popular nace en el año 74 casi en los inicios de Villa el Salvador. Este pueblo nace en el año en mayo de 71. Digamos de esta institución como que acompañado todo el proceso de transformación y de construcción de esta ciudad o esta comunidad, no, en los primeros años es de teníamos una radio por altoparlantes. teníamos una ? 1.47 de mas o menos de 20 metros de altura, ahí colocamos los altoparlantes, y a través de un taller que era un taller ? 2.00 audiovisuales, trabajamos un programa mas o menos de media hora a una hora los fines de semana, los domingos, no, entonces se (arrancaba)? 2.18 noticias se recogía noticias de distintos lugares de villa el salvador sobre diversos problemas que tenían no solamente pero además los soluciones que se encontraron o siguen encontrando y se ? 2.35 entrevistas, comparaciones o diálogos, información y los días domingos se fundida a través de esta radio altoparlante. Así se inició la idea y de eso. Se sacaba, se grabada en unas cintas. Estas cintas después entraban a las grabadoras y de las grabadoras digamos a través de un micrófono para los altoparlantes. Inicialmente se transmitía solamente de este local, aquí (die Radiostation) no estaba construido todavía, muchos espacio de stera, de madera, y de ahí ??3.26 del tiempo rápidamente es de lo que sea si allá no producían solo casetas si no producían varios casetas porque rápidamente nuestra comunidad es de, los grupos residenciales o los barrios, empezaron a tener sus altoparlantes, entonces nosotros facilitamos el noticiero a través de las cintas para que se pasan en otros lugares de Villa El Salvador. Incluyendo mercados, los mercados también tenían sus altoparlantes. Entonces así se fue avanzando en los primeros años como a partir de 74 mas o menos con esta experiencia piloto de radio. ? 4.29 se fue mejorando y esta experiencia de producir los noticieros a través de cintas o casetes ya empezaba a salir a través de emisoras, como Radio Sanata Rosa que tenia una llegada mas a nivel de Lima

metropolitana, y en algún otro momento de otra radio que era Radio Cadena, que también tenía una cobertura a nivel de Lima metropolitana. Entonces se produjeron información de la semana y después salía por esta radio. En el camino surgió la idea de formular un proyecto de radio comunitario, y este proyecto se ? 5.19. participativamente en la asamblea de integrantes del Centro de Comunicación y bueno, se presenta a UNESCO para ver la posibilidad de que financien toda que básico, los equipos básicos digamos para tener una radio comunitario o una radio local. La UNESCO acepta el financiamiento de esta experiencia piloto y digamos bueno, el año 89 se concretiza esta experiencia, es este apoyo, entonces se consigue la autorización para que la radio pueda ir al aire, como radio comunitaria, se consigue bueno todo el equipo y los permisos y a partir como dice la historia 13. de julio de 1989 Stereo Villa empieza salir al aire digamos para Villa El Salvador y Lima Sur. Con un equipo bastante pequeño, en sus inicios con mucho trabajo voluntario, con personas que hacían la radio comunitaria a través de los altoparlantes y después a través de las emisoras de Lima,? 7.5 porque les gustaba hacer lo que hacían, porque les gustaban difundir un poco lo que la comunidad iba avanzando, iba superando, y bueno, digamos al inicio ?7.21 mucho trabajo voluntario, mucho trabajo participativo, y se inició como digo la radio ya con un equipo bastante pequeño y con mucha participación. Siempre a buscar o tener como dice micrófono abierto a la comunidad, como dice que la voz lo que nunca ha sido escuchado sea escuchado en el Lima Sur. Y bueno es lo que hasta ahora digamos se mantiene, no, ?8.04 equipos, con sobre todo digo equipos humanos, ?? 8.8 que han pasado por la radio, de Villa El Salvador, Lima Sur, de otros lugares de Lima, ?? 8.21 un espacio de aprendizaje para estudiantes de la comunicación que pasan por aquí también, aprendiendo y enseñando lo que han aprendido. Bueno, como te digo, o sea, buscando siempre desde una radio distinta no de una radio que solamente tiene como un referente el mercado si no aquí como referencia es el desarrollo humana de las personas digamos aquí las referentes son la comunidad, son las personas, no, entonces buscamos siempre mantener desde la radio esa línea, esa orientación, no, y servir como una plataforma también de ? 9.13 de educación, de debate, de propuestas que sirvan para que Villa El Salvador siga avanzando, siga fortaleciendo sus ciudadanía su cultura su educación, también los valores, también la fe, y en ese camino se han ido como dice trabajando, forjando alianzas con otras instituciones, mantener digamos esa línea de la radio comunitaria. Tenemos programas con ministerio de educación a través de ?9.55 , tenemos programas con la municipalidad a través de municipios escolares, tenemos programas con los dioses de Lurin, o sea una seria de relaciones y alianzas que nos permiten trabajar otros temas especializados, concertando, uniendo fuerza. Eso es lo que mas o menos hacemos y ha sido de Radio Stereo Villa-

- Que relevancia tiene, porque existe hoy todavía, porque es importante para fortalecer todo este cultura de ser humana, la educación aquí, de esta comunidad, el desarrollo de la comunidad? Que es desarrollo para usted?-

-Bueno, el desarrollo desde un punto de vista de la radio ? 11.04 mas digamos a un desarrollo mas integral digamos, que tenga como centro la persona, que tenga como centro los vecinos y vecinas de una comunidad, no es el desarrollo porque de repente, no se, ya unos tienen internet, algunos tienen cable o sea, eso no es solamente desarrollo, lo principal es que exista una ciudadanía comprometida, una ciudadanía digamos que sea

parte de las apuestas que da la comunidad las cuida, no es como dice una especie de generar de una especie de salvadores o mesías en una comunidad, o individualidades van a ser el desarrollo de una comunidad. Para exista un desarrollo sostenible en el tiempo la comunidad tiene que estar comprometida. Si la comunidad no está comprometida, o no es parte del desarrollo, el desarrollo no va a servir el rato de las personas será, se calle todo las propuestas que ?12.25, no, y porque es mucho más fácil de resolver los problemas con más cabezas y con más manos y con más fuerzas que con pocas cabezas y con pocas fuerzas o pocas manos, no, entonces el desarrollo como digo tiene que ser entendido como algo integral, y que tiene que contemplar la línea del tema de valor, este es una comunidad que ha tratado de siempre tener al frente ?13.04 apuesta por la justicia, apuesta por la solidaridad, a puesto digamos por estar comprometido, por participar, por ser una agente activo, no, no tanto porque las personas digamos que esperar que alguien los ?13,23, no!, tenemos que formar una comunidad ?13.28 , como dijo hace poco un sacerdote, Villa El Salvador no es un pueblo de problemas, Villa El Salvador es un pueblo de soluciones, y así hay que mirar, y así tenemos que prepararnos, o sea, los problemas siempre van a ver, pero vale tener de los otros si estamos preparados para dar solución a estos problemas-

-Y como puede aportar este radio a ese desarrollo de que estaba hablando?-

- En la medida que la radio busca que distintos dirigentes o vecinos y vecinas de esta comunidad participen con sus ideas, con sus propuestas, con sus iniciativas, con sus experiencias, participen a través de un medio y difundan lo que hacen. Puede ser que no estamos de acuerdo con estas ideas o estas iniciativas pero hay que ponerlo al conocimiento de los demás, y que los demás también vean si lo que se hace lo que se dice es correcto o no es correcto pero la radio tiene que guardar este papel de buscar, de la que la comunidad se apropie de este medio para que a través de este medio difunda ?15.04 conocer, exprese, informe, sobre lo que hace, como aporta en cualquier campo, en la salud, en la educación, en la seguridad ciudadana, en la cultura, en el deporte, en los bailes, en la comida, en la medicina alternativa, o sea, en cualquier tema pero desde los más pequeños hasta los más mayores, entonces la radio tiene que ser una plataforma, tiene que ser un medio, que busca construir puentes para cerca al vecino a la vecina al dirigente , y a que también a veces digo le ?15.46 hablar en un micrófono porque no es fácil a transmitir sus ideas, sus propuestas , sus experiencias a los demás, no, y de eso es de lo que se trata, no, y que entienda que todo lo que ha conseguido este pueblo es porque la gente está organizada, la gente está unida, porque la gente ha participado, ósea, difícil construir en poco tiempo una ciudad como la que tenemos si no es, si no hay organización si no hay participación y si no hay compromiso. Entonces la radio lo que busca es acompañar esta experiencia y servir la plataforma como te digo para difundir, comunicar, informar. -

- Entonces como pueden participar la comunidad en este radio, como hacen los programas, o como funciona que participen directamente en este radio?-

- Ósea, la radio tiene programas informativos, de casi, de lunes a sábado, no, y entonces lo que la radio hace es recoger un poco la información de distintos lugares de Villa El Salvador y ahora de Lima Sur sobre lo que la gente hace, ósea, la radio pone micrófono que está ? 17.18 en el mercado, entre en el colegio, entro en la pista, que en una tubería

sea roto, que ha tropeado una persona, que pasa?, porque sucede estas cosas?, la radio va, pregunta, que podemos, no es solamente que a radio tiene que también educar, concluir en educar, no es que, no la autoridad, si no usted camina cruza la pista, donde debe, o no usted por donde sea distraer, también tenemos que ?1749 el peatón, también tiene sus reglas, no puede ir por ? 17.54 , no puede tampoco pasarse la luz roja cuando esta ?17.58. Entonces la radio también tiene ?18.02 existen estas reglas, para que no sola,? 18.07 porque a veces nos gusta hablar solamente de nuestros derechos, pero no hay solamente derechos, son derechos y deberes, obligaciones, y tenemos que recordar a los vecinos que también hay obligaciones, y hay que cumplir las obligaciones, no, entonces a través de los noticieros, a través de los programas hay otros revistas tipo no noticieros hay entrevistas directas sobre temas concretas, de salud, el agua, la educación, la seguridad ciudadana, el medio ambiente que ya son con personas especialistas, y con unos vecinos después, no. Entonces se abren como te digo los micrófonos, se invita la gente que participe y como te digo como contribuye, pues contribuimos siendo una plataforma de comunicación, entre los mismos vecinos y los vecinos ??los otros vecinos que no están??19.01-04 , no, y como digo buscando a través, lo que buscamos es que la comunidad sienta suya la radio y que lo utilicen, cuanto mas lo utilicen los vecinos y las vecinas mucho mejor para la radio. Y ser una radio digamos un poco plural, que es por una, porque, como dice, aquí a veces se habla de libertad de expresión pero en los radios grandes no pasa eso porque la radio grande depende del dueño, el dueño dice que sale y que no sale, eso no es libertad de expresión, libertad de expresión es, aquí, hay cosas que no nos gusta ?19.49 tiene que salir, porque hay los dos lados de todo, entrevista aquí y entrevista al otro que piensa distinto ya, pero no puede ser que salga los de que, solamente lo que ?20.01, tiene que salir todo lo que ?20.05 para promover la discusión, el debate la reflexión y también la formación, no,

- Como se decide que programas y que informaciones se difunde al final?

- Ósea, hay un equipo de prensa, de cuatro- cinco personas, y ?20.37 responsable, pero como te digo bajo un criterio que la información tiene que ser plural. Ósea no se puede, si tu entrevistas a alguien sobre un tema y otra persona tiene otro punto de vista lo tienes que entrevistar también. Ósea no es que solamente a entrevistar a una parte. Y por otro lado que nosotros tenemos en los informativos y en digamos ??21.10 esta bien ya, ósea nosotros tratamos de tener, difundir teléfono y la gente llama. 21.15- 21.21 La gente también informa a este, aquí digamos hay un comedor que no recibe ?21.27 de hace 15 días , que esta pasando?, te respondan las autoridades, sale al radio, o es de hay que aquí en esta calle están robando repetidamente, no hay policía, no hay serenata, sale al aire, entonces la gente también ósea es un medio que facilita que la gente en algún momento que considera que hay una urgencia que hay un tema cívico llama y sale al aire. Entonces ahí participan y siguen rebuscando como se promueve, difundir teléfono para que la gente, a nosotros cuando la gente llama mucho mejor para la radio.-

- Para no hablar acerca de problemas pero de soluciones, que tipos de soluciones también con la participación de la comunidad y la radio se encuentran?

- Bueno, la radio, como seguimos las noticias, sabemos cuales son los problemas mas críticos ?22.48, entonces para verlo a ello, por ejemplo últimamente ?(22.57) es el tema de la seguridad ciudadana, los robos, los saltos, las muertes, entonces la radio promueve

un, una reunión, una asamblea de vecinos, juntas vecinales, autoridades, la policía. Para decir bueno que podemos hacer, que hacen los comisarios, que hace la policía, que la alcalde, que hace dirigente, que hace poblado, ??23.20 Entonces ha sido digamos una reunión a partir del tema de la inseguridad, y el comisario empieza a informar lo que ellos ya están haciendo, las directivas que tienen del ministerio del interior, hace ?23.43 pare que se organicen las juntas vecinales, no, y la municipalidad esta alquilando 20 camionetas mas de seguridad y a nivel de un poco de un equipo que ha salido del evento de esta seguridad esta haciendo una memorial al presidente de la republica y al ministro de interior, porque si bien hay 20, van a ver 20 camionetas de seguridad ciudadano de la municipalidad resulta que la policía no suba en esas camionetas. cosa que no esta bien, porque hay una, no es una directiva, es una sugerencia, entonces ??24.30 que no sea una sugerencia si no que sea una directiva, no es que les sugiere que suba, no, usted suba! Que mas habido, sea digamos se descubierta que por decir es de los distritos mejores en economía, o sea mas pudientes, San Isidro, Surco, Miraflores, tienen un policía por 300 vecinas, Villa El Salvador, Villa Maria, San Juan que están por acá cerca tienen un policía a 1600 vecinos. Entonces no puede ser justo que otros distritos que tienen menos población se ?25.25 de mas policía que aquí que tenemos mas población con menos policías, entonces se ponen en ?25.30 al presidente y al ministro ?25.35 por favor hacen una distribución equitativa de los recursos humanos de la policía. Entonces ya, ese memorial se esta elaborando con varios autoridades a fin de mes me imagino esta llegando al presidente y al ministerio. Una cama de colección de firmas de todo vecino para que acompaña este peleos. entonces la radio un poco también contribuye a este dinámica digamos, entonces sale la enfermedad de Dengue, acá en Villa Maria, entonces tenemos que hacer una campaña fuerte por la radio, invitan los médicos, a los hospitales, a las especialistas como prevenir, que hacer, buscar alternativas también de económicas. Y Internet ha salido una botella cortada por la mitad con un preparado, ount de arriba, mete un preparado, se mete el mosquito pero ya no puede salir, entonces todo esas cosas se difunden, entonces de acuerdo al tema que es mas critico entonces hay que movilizar la población para que, y encontrar cual podrían ser los soluciones, o sea no solamente mostrar problemas si no que buscar soluciones, que podemos hacer para mejorar.-

- También dando informaciones y organizando para que las personen se conjuntan-

- Así es, promoviendo, no, también. Reuniones, asambleas.-

- Que es comunicación para usted?

- Nosotros, como entendemos la comunicación como es de ida y vuelta, no es solamente la radio habla habla habla, no!, la radio recoge y la radio después revuelve a la comunidad, y no solamente la radio si no es de es una radio que buscamos y así pasa que los vecinos vayan ???27.52-27.58 lanzan sus ideas, propuestas, la comunicación es participación, la comunicación es compromiso, no, la comunicación hacerla todo, que nos toca a nosotros, (para esta solución??)28.12 Y eso es que lo busco la radio. -

- Como aporta la radio al desarrollo? Cual es el impacto de la radio a la comunidad, porque es importante tener también esta radio? -

-Bueno, es importante porque también la radio busca mantener digamos a muchos vecinos y vecinas de Villa El Salvador y de Lima Sur que tienen un protagonismo, que tienen un liderazgo en aportar al desarrollo de su comunidad, mantener los presente

digamos para los demás. El impacto existe una serie de líderes, no, dirigentes de vecinos y vecinas con iniciativa, con propuesta con compromiso, que transmitan sus energías, no, entonces el impacto para nosotros es que no, no se callen no desaparezcan, o sea eso es un poco nuestro reto, o sea, que la gente se sienta, que los vecinos se sienta ?29.34 tener un espacio a través alguien les acoge, alguien les escuche alguien les contesta, entonces el impacto es eso, o sea, la radio es mantener vivo algunos pequeños fuegos que hay en distritos de Lima Sur. Y animarlos y motivarlos, no, -

- Quien es la comunidad, que subgrupos también hay en esta comunidad?-

- Bueno, decir que en los inicios de Villa El Salvador 10 años o sea a sido una comunidad fuerte pero una comunidad que sea mas vecinal o mas comunal digamos, no, que los que buscaban como conseguir agua, como conseguir hospitales, como conseguir títulos de sus terreno, como conseguir la luz, como conseguir las pistas, escuelas. Es un pueblo como dice a los 6 años ya tenia agua y luz ya, en comparación con un pueblo vecino de aquí ?31.01 que tenia como 40 años y no tenían ni agua ni luz, pero entonces a haber logrado servicios fundamentales rápido como en una comunidad también que digamos es de como ?31.27 también queda cambiando sus objetivos, no, ?31.31 lo del parque industrial que hay que ver temas de trabajo, como, no, con el tema de comercio digamos de las bodegas de los mercados, no, entonces digamos que como ya los objetivos en el tiempo han ido cambiado. Es como conseguimos es de centro de formación profesional técnico los universidades y los ?32.01 que se lograron acá como conseguimos trabajo, donde conseguimos trabajo, y después otros temas que sean fomentado por ejemplo el trabajo de todo lo que es de organización al principio muy poco ?32.23 hay bastantes, sobre organizaciones de adultos mayor, con ?32.30 ambientales, en los inicios muchos comedores, muchos vasos de leche, no, ahora ultimo por el tema de la seguridad, juntos vecinales de la seguridad ciudadana, o sea como que la organización ha ido cambiando digamos, no, otros son ya los objetivos que todo lo que es la red de arte y cultura el distrito hay muchos grupos de arte y cultura, es de organizaciones de ?33.10 escolares, hay muchas organizaciones de danza de jóvenes acá en el distrito, o sea ?33.25 números de organizaciones que en los primeros años no había en Villa el Salvador. Entonces la organización vecinal como se ha habilitado pero han surgido otras. porque en mi opinión ósea como que hay problemas que se han resueltas y hay nuevos problemas que han surgidos-

- Entonces los subgrupos de la comunidad siempre están cambiando-

-así es-

- depende de como-

- depende de los problemas se mantengan, no, bueno hay unas que dicen que todo el tema de ??32.06 tambien es otra forma de organización. no, de repente puedes se siente que no tienen el efecto que necesitan, no tienen el trato de ?34.20 que se necesita, de repente porque nosotros somos una sociedad machista, autoritaria, no se, o porque de repente porque en que pues los adultos somos partes solamente se centra en el trabajo, y, no, y justifican que para no tener una relación mas cerca a los hijos, la relación de los hijos es mas con la mama que con el papa, entonces son temas que cambiando y profundizando, entonces los chicos pues si no son acogidos, si no hay afectos, si no hay buena relación, salen ?35.08? violentos, renegados entonces es un campo también sobre ?35.16, se ha

trabajado y se sigue trabajando, todo este tema de cultural, todo este tema de ?35.25 que han servido para traer a una serie de chicos y chicas a estos espacios, o sea, la ausencia de espacios alternativas a las ??35.40 hacen que las ??35.40. Pero si haces circo, haces teatro, ?35.49 y otras cosas mas de repente los chicos que no salieron de casa salen a otros lados(?), entonces de lo que se trata es de promover mas activadas que tienen que ver con la cultura, la arte, la recreación, el deporte, no. Entonces es un reto hoy en día para la ciudad que no se entiende que también la ciudad también tiene que atender y que no es un tema a veces la municipalidad quiere decir no es de ??36.26 hay que cobrar, tienen que pagar, no, noo es un servicios que tienen a brindar porque si no hay este servicio los chicos van a otros lados. -

- Es para la población de Villa El Salvador o las personas que también vienen a trabajar aquí o para todos que quieren decir algo? En ese radio son parte de la comunidad desde el radio comunitaria, -

- O sea para la radio decir te que hoy es un reto mas fuerte es de ósea las radios como que son mas altos para la radio, no es fácil hacer una radio comunitaria porque la, el , lo sustancial de una radio comunitaria es la participación de la ciudadante, pero si la tendencia de la ciudadanía es de lo colectivo a lo individual que es lo que hoy pasa acá en Villa El Salvador y también en otros lugares de Lima, es que si antes conocíamos y nos saludábamos, como vecinas que viven a nuestro alrededor, hoy no es así, a veces ni te saludas, y a veces no sabes como se llama el vecino, no hay la organización que había antes, antes había la organización por manzanas, por grupos, hoy no existe eso, entonces la radio comunitario también depende de la comunidad, por decir no tienes una comunidad participativa es, si no tienes una comunidad comprometida es un ?38.37 complicado. Entonces hay que seguir y descubrir de una forma en como aportamos para que esa comunidad fortalezca su participación. Villa El Salvador nació con toda una cultura participativa, comprometida, solidaria, pero durante el camino surgió no se si usted conoces, surgió una organización que se llama ofaza, ofaza era una organización mundial paternalista, existencialista, es de siembran arboles, cada vecino un árbol siembre, si estuvo bien, y otro ?39,33, eso estuvo mal, ya, se organizaban en cada grupos en cada barrios grupos de vecino 25, 30que se encargan a ??39 45 arboles, en un barrio, y al mes por ese trabajos le dan ?39,53, no, ? harina, aceite, pero después eso de los arboles paso a las ?? 40.03 que se han avanzado y 40.06? comunal, que estaba ?40.09, los días domingos, pero este programa ? 40.14 quiere construir su local como ??40.16 organizan su grupo y ? 40.19. Que este programa han ? 40.23. tu con el tiempo ???40.28 vamos de hacer tal cosa, y los vecinos dicen ??40.33, no hay ¿40.35 entonces no, educó mal a las personas porque antes ??40.40 porque era servir para e avance, pero si tu desapareces con??20.49 y después lo retires ya la gente se acostumbro y si o hay pues no..ese fue el primer digamos una primera caída de la comunidad. en mi opinión la segunda caída fue el surgimiento de la municipalidad. porque oro grupo dijo como ya existe la municipalidad, que la municipalidad se encargue. nosotros ??41.22. la organización seguiod cayendo.-

- Desde hace cuando existe la municipalidad?-

-Desde el año 84. Por es que aquí se llaman de los años maravillosas. ósea fue maravilloso cuando todo fue comunal todo fue participativo. como por la gente decía porque no tenemos nada lo haremos todo, y ??41.49 los comunales. Y si eran masivas,

aquí se construyeron 30 escuelas, con manos de la población, el estado dio los materiales y la población construyó las salas. Y después a estas ??42.15 la creación de la municipalidad vino el tema de, del terrorismo, que duró como 10 años algo más y después vino el problema de Fujimori. un autoritario que no reconoció las organizaciones, no, entonces ?? 42.42 decía que no es necesario la organización yo lo resuelvo los problemas. entonces eso hizo daño también. debilitó también aquí en los primeros años sobre los años maravillosos tuvimos a una iglesia muy comprometida, sacerdotes más ligados a la teología de la liberación, que asistían a las asambleas, que ?43.20 la comunidad, que participaba en las marchas de la comunidad, ósea, sacerdotes comprometidos y eso ayudó mucho toda la ?? 43.30 la iglesia ayudó mucho a Villa El Salvador. Y ?43.40 digamos que debilitó la organización es un poco el fraccionamiento. con el tema de las elecciones, que a partir del año 80, 81, pues, lo que la comunidad tenía casi una sola organización ?44.02, se pasaron a organizar grupos ya por partidos políticos y la comunidad se fracciona en varios. eso es que más también que debilitó.-

- y hoy en día como participa la comunidad? funciona todavía, en que sentido?-

- Yo pienso que si todavía en algunos lugares participan, no, pero como hay una tarea pendiente que es, o sea como reconstruir las bases de una nueva organización, o sea, no puede ser la misma base que hace 40 años, entonces hay que trabajar una nueva propuesta. que tipo de ciudad queremos, hay que construir un discurso, hay que fortalecer un liderazgo, que no es fácil. no es fácil. -

- también creció mucho la comunidad no-

- creció mucho, y hemos sido por otro lado asformidos? 45.50 si antes lo que se fortalecía es una cultura ciudadana, hoy que se fortalece es una cultura del consumo, del cliente, no es un ciudadano si no es un cliente, y en con los jóvenes es peor, ósea no tienen plata pero tienen el celular más actualizado, que hay? ??..46.26 O las zapatillas más caras que se yo, no, la ropa la mejor que pueden, de repente porque las escuelas también han abandonado todo el tema de identidad, en mi opinión creo que si, se hace 15 años de repente o 10 años atrás ?47.00 que chicos circulan por aquí por el tema de educar información sobre la historia de Villa, vinieron a la municipalidad, quien ha sido el alcalde que se yo, quien ha sido los 47.11 general. Y luego no se mueve nadie para el tema de la ?47.16 de Villa. -

- En las escuelas

- entonces tienes que ver como resolver ese tema, no, o sea, quien debería proponer todo eso ?47.36 sin perder a partir a la instancia mayor que es en Villa la municipalidad, el gobierno local, que se mueve la escuelas orientado, no hay tampoco una compensación en las nuevas generaciones de que lo significa desarrollo, ??48.02 invirtiendo xy y plata en pistas no, en cruces en algunas pistas que ?48.08, tendré que habré solamente a un carril, se podía de que se yo, no todosy todas pistas entonces, si no tienes un gobierno que piense como mejorar a la educación, como mejorar la salud, como mejorar el deporte, la cultura, y la gente está contenta, ??48.40, no creo que sea compromiso, desarrollo, eso no es todo, y por otro lado si no existe una gestión que fortalece la organización de la sociedad civil, si tienes una lógica del gobierno de que quiere de que la gente ??49.03 4 años, 8 años pero, lo que sucede es construir algo que tenga mayor aliento, no, y hay que buscar comprometer y facilitar el compromiso de la gente, ósea una ciudad va poder avanzando, desarrollarse más en la medida que tengan mejores personas preparadas. y hay

que luchar contra el individualismo, y hay que luchar contra consumismo, pero los medios de comunicación en su gran mayoría no se interesen en estos temas. -

-Aquí hay muchas personas que escuchan Stereo Villa-

- O hay muchas pero es una radio digamos que estamos buscando es decir que somos distintos, nosotros podemos poner música todo el día y podemos poner música que a la gente le gusta, y de repente podemos con música coreana también a los chicos que gritan por 750.29. 750.34 Distintas. O sea tampoco 750.38 . con cualquier otro medio porque no tenemos los mismos objetivos. O sea una persona que ya tiene cierto conocimiento de los radio programas porque hay que las mineras no ponen publicidad entonces ???750.56 en Conga no se que pasa, entonces las mineras dan plata para que 751.02 programa entonces se acabo el conflicto de minero, y nosotros no tenemos tantos recursos pero cuando la crisis en la conga 751.14 en Cajamarca estaba fuerte hay dos personas de aquí que se han ido a Cajamarca. Y desde allá transmitieron directo. y hemos ido a Ica cuando 751.28 las casas se han caído y que no 751.30 pues desde Ica hemos transmitido, entonces en estos fuertes hacemos fuerza para que la gente vaya y transmitan desde allá. Entonces que te digo, lo que buscamos es que la gente entienda que ??751.53 programas o el capital, pero eso no es distinto. ??752.04 no busca que lo nosotros. Su opinión es otra ??752.12 opinión importan. la información en función de la ???752.17 Y como es esta radio busca a todo que se lo mueva digamos, todo espacio social empieza a mover las personas con discapacidades, hay que laicos(?) ha que este fiesta 752.38 hay que..porque lo ???752.46 Lo otro es que queremos ser una radio fuerte en Lima Sur. Nos interesa ? agnoscen como ir nos a Conga y Cajamarca, terremoto en Ica cosas fuertes nos vamos. pero nosotros, la esencia, queremos ser fuertes en Lima Sur. ??753.07

- Que partes son Lima Sur?

- Son básicamente Villa Maria, San Juan y Villa El Salvador, esporádicamente Lurin, Pachacamac, Chorillos y Pucusao. pero fuerte fuerte Villa Maria, San Juan y Villa El Salvador.-

- A donde llega la frecuencia de ese Radio?-

- Hasta la avenida Arequipa , por el MAR hasta la Perla 753.40 y 753.43 casi hasta 753.

43- Al ser un poquito distintos o sea como diferenciar tenemos algunos 754.15 un poquito altos, no, no es fácil hacer esta tarea. Pero ahí buscamos alianzas, relaciones, no, 754.27 un poco que os ayudan. estamos intentado relacionarnos con otras radios local, comunitarias del Este del Norte no,-

- Hay muchos en Lima-

no hay muchos, no, pero no es fácil tampoco convencer, no. entonces estamos buscando sistemas que nos ayuden a poner nuestras noticias en la web para que ellos pueden escoger lo que los interesa y sacar por su radio, no, igual nosotros, no, para que los pongan y 754.58 si nos interesa difundirlo, no es fácil-

- También utilizan ALER?-

Si, estamos con Aler, trabajamos con la CNR.-

- Entonces muchos retos, desafíos la radio?

- Bueno si hay, va a ser permanente el desafío porque lo que te digo, buscamos ser una radio distinta, la radio es mas , me imagino, que lo pensaban mucho porque quieren poner publicidad en la radio, porque nosotros, si nosotros decimos a ??755.56 nos caemos en el

consumismo, ¿56.01 lo básico, y ellas dan consumo consumo, ..(shampoo para cada uno) porque tu cuerpo va a oler de esta..o el tema de los equipos. cada medio ¿56.38 y si no lo compras eres menos-

- a todos lados llega el consumismo. entonces también intentan luchar contra esto?-

por general estamos una cultura de ¿57, 06 no,?? 57.10 yo digo que si llega la crisis en países de Europa con menos cosas también vivirían, que no todo es de vida o muerte, si no estamos acostumbrado a una estatus de consumo ¿57.30 manteniendo, de repente no es, a veces dejamos la luz aprendía, ¿57.40 tenemos el televisor en cada ambiente, no es necesario, y va a ser mas individualista. en otro caso no es una celular son tres celulares. y encima ...o el tema de las gaseosas, con el tiempo te matan.

entonces somos una radio que tratamos de ser distintos. y como dicen por ahora, estamos viviendo 24 años.-

- Y usted cuando empezó trabajar con el radio?

- Yo recién voy casi para 2 años. Yo soy fundador de esta institución en 74 pero yo cuando estaba por aquí trabajaba mas de lo que es prensa, de un boletín que estaba medio critico,-

-que también era para este radio?-

- es un, para institución. se sacaba un boletín mas de Lima Sur y con unas noticias de lima. Y en colaboración mas con prensa. -

- y hace 2 años que esta director de la radio-

- y hace 2 años que ? 59.53 por acá .

- y también-

. y de aquí pase mas a la función municipal, porque antes ha sido ?1.00.07 la municipalidad, de posición alcalde de la municipalidad, y ahí he sido funcionario de la municipalidad. Y ahí lo ??1.00.18. Ahora ??1.0023 todos los años aquí ?1.00.25. -

- Esto también estaba en Villa El Salvador?-

- Si. Yo sector 3 grupos 17. Mariate, conoces Mariate, por el monumento de ?1.00.42. ??1.00.43. Villa El Salvador se divide manzanas 24 botes grupos 16 manzanas este sectores mas o menos entre 25 a 30 grupos, eso es mas o menos la división de manzanas y sectores eso es la división de Villa El Salvador. Y tiene una distribución distinto de otros lugares, no, porque tiene una ámbito, como una de 100 por 100 una estadia de ??1.01.21 comunal que seria un poco los parques lo ?1.01.24 comunal, la biblioteca, no, y al rededor de este ámbito comunal 1.01.29 16 manzanas. Pero eso no hay en otro sitio del Perú.-

-Creció de la participación también?-

Así es. Cosa que no es Pachacamac que seria ?1.01.49 sector. -

-De?

- De Villa El Salvador

- Ah, es parte de Villa El Salvador.-

-Es Villa El Salvador pero ?1.01.56 urbanización Pachacamac, y rompieron la distribución arquitectónico de Villa EL Salvador. Ahí en Pachacamac ?1.02.08 una manzana y tiene 12 lotes, ?1.02.12 una manzana 72 lotes. Se hicieron un rompe cabeza ahí, no. En mi opinión el motivo era romper con la organización de Villa El Salvador. Porque si ya tienes una forma de ??1.02.31 12 manzanas 72 manzanas-

- Y quien ?1.02.35 este manzana?-
- El estado. -
- Es como destruir parte de esa organización, también de la cultura-
- Así es.-
- Probablemente para el estado menos voces, mejor.-
- Cosa que no esta bien, no, porque mas voces ? 1.02.59. Nunca escuches una critica como alguien quiere hacer daño, pregunta que es lo que dice esta persona que tiene razón. que de repente no todo ?1.03.11 pero una parte ?1.03.12. Si escuchas asi, ?1.03.16 mejor las cosas. Si dices nooo, eso no hace nada-
- A veces el estado estaba un problema para este estación de radio? Como intentando que ya no existe?
- En algún momento han querido, pero no, no creo ?1.03.37 Si se meten ?1.03.38 red de radio nacional, esta ?1.03.43, están otros instituciones internacional , es que seria mucha bulla. -
- porque he escuchado y leído que Perú como no es, como hay, hace poco, en 2004 que hay estos leyes de radios comunitarios porque antes por leí todavía no existía, no, y que el estado no es lo mas entusiasta acerca de las radios comunitarios, no se si es verdad, distintos cosas en distinto textos, -
- No se, es de, debería ser así, o sea como hay países que 30 % para privados 30% para estatales 30% para mixtos, no, no creo que la radio comunitaria le conven (?) 1.04.47 a los radio empresas, a los radios capitales, no, ya el estado ??1.04.53 escuchar que dice el la radio empresa. En mi opinión cada municipalidad provincial debería tener su radio. ?1.05.03 que gobierno ingrese. puede ser como dice derecho centro izquierda, eso hay ?1.05.11. Pero las radios provinciales ?1.05.15 existían. porque así la gente ira, escuchara por algunas palabras de algunas sectores de la gente. pero si la sector son radios privadas-
- Quien es el dueño de esa radio?-
- El centro de la comunicación-
- La radio, la estación de televisión, y el instituto,-
- Si. Son digamos 12 asociados ?1.05.47-
- Algo mas que le parece importante .-
- no, agradecer mas de la entrevista y como digo al principio si algo se produce comparte con nosotros.....

la experiencia de villa el Salvador es una experiencia oral, y creo que en el Perú muchas experiencias están orales, no se porque ?1.08.02 por escribir. porque no tenemos la costumbre de escribir. todo que tenemos es oral.

12.3 Lebenslauf

PERSÖNLICHE DATEN

E-mail: annapreiser@hotmail.com

AUSBILDUNG

WS10/11	Austauschsemester in Lima, Universidad del Pacifico
03/2009- heute	Universität Wien, Internationale Entwicklung (Diplomstudium) Schwerpunkte: Politische, wirtschaftliche, soziale Aspekte Lateinamerikas Ökonomie- Ökologie
09/2007- heute	WU Wien, Internationale Betriebswirtschaft (Bakkalaureat) Schwerpunkte: Public und Non- Profit Management Verhaltensorientiertes Management
10-12/2006	Concordia University, Montreal, Canada Center for Continuing Education Zertifikat für International Trade
02-06/2004	Sedbergh School, Canada
1999-2006	BG 19, AHS, Wien

ARBEITSERFAHRUNG

10/2007-2011	Assistenz bei Novecchia Handels Firma
07/2008	Sozialarbeit (Kindergarten) in Quito, Ecuador
07/2009	Praktikum bei El Puente, Nordstemmen, Deutschland
07-08/2011	Praktikum bei Navigator Film Produktion, Wien
2010-heute	Mitarbeit bei Vinzirast (Notschlafstelle)
10/2011-heute	Mitarbeit bei lobby16, Nachhilfe

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN UND PROJEKTE

04-09/ 2013	Forschungsaufenthalt Lima, Peru
04-06/2012	Erarbeitung eines Konzepts zur Personalbeschaffung von ehrenamtlichen Mitarbeitern für das Projekt Connecting People
2012	Ausstellung „re.mapping.latinoamerica“, Beitrag durch wissenschaftliches Poster, Thema: andine Kulturen, Radio in Ecuador

12.4 Abstract (deutsch)

In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, welchen Beitrag Community Radios zur kommunalen Entwicklung leisten und wie sie dabei im Feld der Development Communication zu verorten sind. Inwiefern diese durch die stattfindende Kommunikation ein geeignetes Instrument darstellen, Entwicklung zu fördern, wird anhand des Community Radios „Stereo Villa“, das in Villa El Salvador, einem Bezirk im Süden Limas, der Hauptstadt Perus, Ende der 80er gegründet wurde, beleuchtet. Das Radio fungiert weiterhin unter anderem als Sprachrohr und Informationsquelle der Community Villa El Salvadors und weiterer Bezirke des Südens Limas und fördert durch gemeinschaftliche Kommunikation und Partizipation der Bevölkerung deren Entwicklung. Vorstellungen gewünschter Entwicklungen und bestehende Kommunikationsmuster werden im Feld der Development Communication verortet. Dies soll dazu dienen, um zu analysieren und aufzuzeigen, von wem Entwicklung und Kommunikation ausgehen, welchen Mustern diese folgen und um zu zeigen, inwiefern Kommunikation in dem untersuchten Fall auf Entwicklung wirkt. Dafür wird das Feld der Development Communication dargestellt, das sich vor allem in das Paradigma der Modernisierung und das partizipative Paradigma teilt. In den verschiedenen Zugängen bestehen unterschiedliche Auffassungen von Entwicklung (universell vs. Kontextabhängig) und Kommunikation (einseitig vs. wechselseitig) und wie Kommunikation eingesetzt werden soll, um einen Beitrag zur Entwicklung zu leisten. Weiters wird erörtert, welche Rolle Medien im Feld der Development Communication zugesprochen wird, Schwerpunkt wird allerdings auf Community Medien, vor allem Community Radios und stattfindende partizipative, alternative Kommunikation gesetzt. Um das Fallbeispiel in einen Kontext einzubetten, werden der geschichtliche Kontext seit Beginn des nationalen Netzwerkes von Community Radios in Peru (CNR), staatlichen Rahmenbedingungen und Medienlandschaft in Peru dargestellt. Im Anschluss werden Ergebnisse der Forschung zum Radio Stereo Villa dargestellt und analysiert.

12.5 Abstract (english)

In this thesis the contribution of community radios on community development is being investigated. In order to illustrate in what way communication is an adequate instrument of supporting development, the community radio “Stereo Villa”, founded in the end of the 80ies and located in the southern district Villa El Salvador in Lima, Peru’s capital, will be studied. In this context, the radio station serves as a mouthpiece and source of information for the community of Villa El Salvador and other districts of southern Lima. Human and sustainable development is being supported and influenced through the radio station’s opportunity to offer the possibility to participate and communicate within the community. Conceptions of desirable development and existing ways of communication are being situated within the field of Development Communication. This helps to analyse and demonstrate who emanates development and communication, which patterns they follow and how communication in this case serves the community’s development conceptions. Therefore, the field of Development Communication, which includes the paradigm of modernisation and the participative paradigm, is being portrayed. Different existing approaches to the field support different conceptions of development (universal vs. context-specific) as well as communication (one-way vs. mutual) and how communication should be used to support development. Moreover it is demonstrated which role media are thought to have in the field of Development Communication. Focus, however, is given to community media, especially community radios and its participative and alternative communication patterns. To embed this example in its context, the historical context since the existence of Peru’s Network of Community Radios (CNR), existing legal conditions, and Peru’s media landscape is being demonstrated. Results of the field research concerning Stereo Villa are being presented and analysed.